



STADT ARNSBERG

INTEGRIERTES HANDLUNGS- KONZEPT HÜSTEN

Beiträge zur Stadtentwicklung | Info 56

Impressum

Stadt Arnsberg

Integriertes Handlungskonzept Hüsten

Auftraggeber

Stadt Arnsberg
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
Fon 02932.201.1812
Fax 02932.201.771812
www.arnsberg.de

Auftragnehmer

SSR Schulten
Stadt- und Raumentwicklung
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund
Fon 0231.39 69 43.0
Fax 0231.39 69 43.29
kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

In Kooperation mit

Planungsbüro DTP
Landschaftsarchitekten GmbH
Im Löwental 76
45239 Essen
post@ntp-essen.de
www.ntp-essen.de
Fon 0201.747361.0
Fax 0201.747361.10

Hinweis

SSR legt auf eine gendergerechte Schreibweise Wert und verwendet grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendergerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Das Urheberrecht der im Bericht verwendeten Bilder, Grafiken und Abbildungen liegt beim Auftraggeber und Schulten Stadt- und Raumentwicklung.

Stand

Dortmund, März 2016

www.arnsberg.de/stek



Inhalt

	Impressum	1
1	EINLEITUNG	4
1.1	Aufgabenstellung	4
1.2	Dialog- und Beteiligungsprozess	7
2	BESTANDSANALYSE UND BEWERTUNG	10
2.1	Gesamtstädtische Einordnung	10
2.2	Stadtteilmwertung	29
3	ZIELE UND FOKUSRÄUME	34
3.1	Leitlinien und Ziele	34
3.2	Fokusräume für den Stadtumbau	39
4	HANDLUNGS- UND UMSETZUNGSPROGRAMM	40
4.1	Abgrenzung des Programmgebietes	40
4.2	Maßnahmenraum Rathausumfeld und Campus Berliner Platz	44
4.3	Maßnahmenraum Mobilitätskorridor	57
4.4	Maßnahmenraum „Zwischenstadt“ Unterhüsten	63
4.5	Maßnahmenraum Hüsten Zentrum	68
4.6	Maßnahmenraum „Entwicklungsbereich Große Wiese“	74
4.7	Übergreifende Maßnahmen	80
5	AUSBLICK	82
5.1	Weiteres Vorgehen	82
5.2	Monitoring und Evaluation	84
	Quellen	86

1

Einleitung

Das „Integrierte Handlungskonzept Hüsten“ dokumentiert die wesentlichen Ergebnisse des vollzogenen Arbeitsprozesses. Neben der fachplanerischen und gutachterlichen Bearbeitung war dabei der Dialog mit Experten aus Verwaltung und Politik sowie mit der Arnberger Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Aufgabenstellung sowie die einzelnen Bausteine des Dialog- und Beteiligungsprozesses erläutert.

1.1 Aufgabenstellung

Planungsanlass

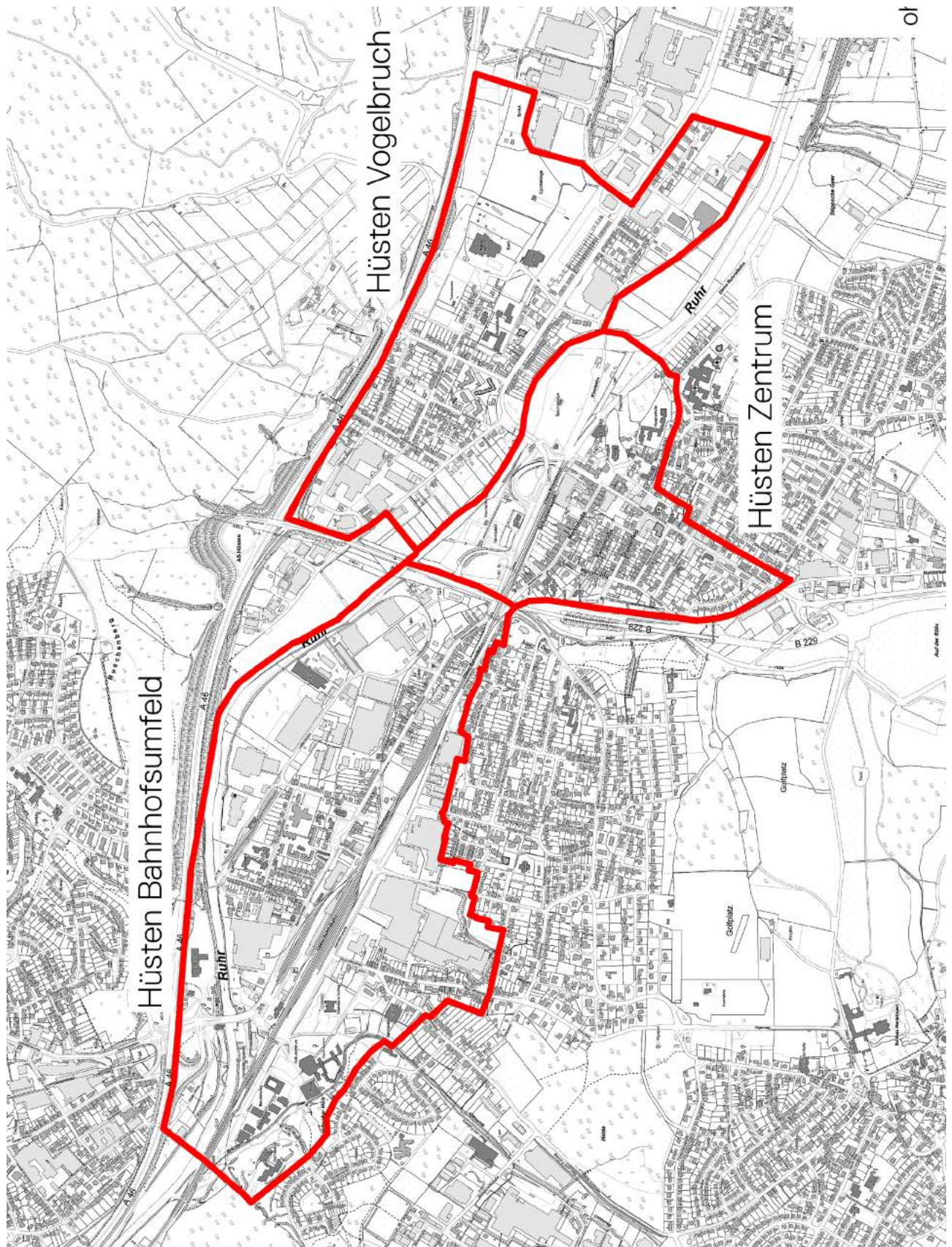
Die Stadt Arnberg stellt sich seit vielen Jahren den Herausforderungen, die sich aus demographischen Veränderungen, dem wirtschaftsstrukturellen Wandel und gesellschaftspolitischen Anforderungen ergeben. Konzepte und Maßnahmen, die den Wohn- und Arbeitsstandort Arnberg nachhaltig positiv beeinflussen sollen, werden für alle kommunalen Aufgabenfelder erarbeitet – für die Jugend- und Familienpolitik und andere sektorale Themen, aber auch mehrdimensional und integriert für eine auf Zukunftsfähigkeit ausgerichtete Stadtentwicklungspolitik.

Mit der Einrichtung des Bund-Länder-Förderprogramms Stadtumbau West standen zusätzliche Möglichkeiten zur Verfügung, in städtischen Teilbereichen mit erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten Fördermittel von Bund und Land NRW einzusetzen, um ungünstige Entwicklungen zu korrigieren und positive Impulse zu setzen. Mit Beschluss vom 24.01.2005 (Drucks. 7/2004/56/4) hat sich der Rat der Stadt Arnberg im März 2005 erstmalig mit der Festsetzung entsprechender, fest umrissener Stadtumbaugebiete befasst.

Im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West zur Weiterentwicklung einer integrierten Planung und als Voraussetzung für die Nutzung von Fördermitteln wurde ein Städtebauliches Entwicklungskonzept für Arnberg in Auftrag gegeben und 2007 verabschiedet (Drucks. 7/2006/146/4). Auf der Grundlage dieses Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes hat der Rat der Stadt Arnberg am 13.12.2006 die Stadtumbaugebiete Neheim-Nord, Alt-Arnberg, Hüsten und Neheim-Süd gemäß § 171b BauGB einschließlich der Impulsprojekte beschlossen (Drucks. 7/2006/146/4 und 7/2007/32/4), wobei eine Förderung zunächst für das Bahnhofsumfeld in Alt-Arnberg und das Gebiet Neheim-Nord erfolgte. Es entspricht der besonderen Bedeutung von Stadtteilzentren für die Funktionsfähigkeit ganzer Städte, dass für ein Gebiet wie Hüsten-Zentrum auch die Aufnahme in das Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren der Städtebauförderung möglich war, die im Jahr 2009 erfolgte.

Um die erfolgreich begonnen Stadtumbauarbeiten weiterführen zu können, hat der Rat der Stadt Arnberg die Überarbeitung und Anpassung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (Drucks. 15/2015) sowie die Neuaufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes Hüsten beschlossen (Drucks. 133/2014).

Die in den Stadtentwicklungskonzepten von 2007 und erneut auch 2015 festgestellten Handlungsräume in Hüsten (Bahnhofsumfeld, Zentrum, Vogelbruch; vgl. Abb. 001) sind der zentrale Untersuchungsraum für Analyse und Zielfindung. Abhängig von Fragestellung und Raumbezügen ergeben sich jedoch auch darüber hinausgreifende Betrachtungsräume. Für die maßnahmenorientierte Förderung durch das Programm Stadtumbau West der Städtebau-



förderung bilden die genannten drei Handlungsräume das Stadtbaugebiet Hüsten.

Mit der Beauftragung des Büros SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung, in Kooperation mit dem Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH für die weitere Entwicklung Hüstens ein integriertes Handlungskonzept (IHK) mit einem Umsetzungszeitraum bis zum Jahr 2030 zu erarbeiten, hat die Stadt Arnsberg einen weiteren Schritt vollzogen, um ganz Arnsberg als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort zu erhalten bzw. zu stärken.

Mit dieser Zielsetzung wird angeknüpft an das Stadtentwicklungsprogramm von 2003 und an das Städtebauliche Entwicklungskonzept von 2007. Die Neuaufstellung des IHK für Hüsten liefert zugleich einen Baustein zu dessen Fortschreibung und erfüllt eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Stadt Arnsberg weitere Mittel aus der Städtebauförderung für den Stadtbau in Hüsten einsetzen kann.

Mit der Neuaufstellung des IHK soll ein Grundstein für die nachhaltige Entwicklung des Standortes Hüsten als eines von zwei Nebenzentren im Stadtgebiet geschaffen werden. Stadtteilzentren sind identitätsstiftend und imagebildend für jede Stadt. Funktionsverluste und städtebauliche Defizite werden hier als besondere Wunden wahrgenommen. Sie wirken sich nicht nur auf den jeweiligen Stadtteil selbst aus, sondern nehmen auch Einfluss auf die Versorgung angrenzender und umliegender Siedlungsbereiche. Viele Zentren stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Private Gebäude und öffentliche Einrichtungen sind unansehnlich geworden, zeigen Erneuerungsbedarf; Nutzungsstrukturen, aber auch Anforderungen der Nachfrager haben sich verändert.

Die Stärkung der vier Stadtzentren Alt-Arnsberg, Neheim, Hüsten und Oeventrop ist weiterhin ein zentraler Ansatzpunkt der Stadtentwicklung, denn hier sind die günstigsten Bedingungen dafür gegeben, ein zukunftsfähiges,

nachfragegerechtes Wohnangebot zu schaffen und zugleich gute Versorgungsbedingungen zu sichern.

Ausgangssituation

Die dem Hochsauerlandkreis angehörige Stadt Arnsberg ist landesplanerisch als Mittelzentrum eingestuft und gehört zum gleichnamigen Regierungsbezirk. Seit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 besteht Arnsberg aus 15 Stadtteilen. Durch die prägende Topografie im Flusstal der Ruhr, das Verkehrsnetz und den Naturraum wird das Stadtgebilde Arnsbergs stark in einzelne Teilräume gegliedert.

Mit den beiden Hauptzentren Neheim und Alt-Arnsberg, den zwei Nebenzentren Hüsten und Oeventrop sowie den elf umliegenden kleineren Siedlungen entwickelte sich eine polyzentrale Siedlungsstruktur mit einer im Ruhrtal verlaufenden bandartigen Struktur. Durch die sehr gute überörtliche Verkehrsanbindung sind sowohl das urbane Ruhrgebiet als auch die Tourismusregion Sauerland in kurzer Zeit erreichbar.

Wie die meisten anderen Städte Deutschlands steht auch Arnsberg vor der Herausforderung des demografischen Wandels und den damit einhergehenden quantitativen und qualitativen Veränderungen. Die polyzentrale Struktur der Stadt Arnsberg bringt hier eine besondere Herausforderung mit sich. Hüsten übernimmt als eines der beiden Nebenzentren eine wichtige Versorgungsfunktion – auch für die umliegenden Siedlungsbereiche, die aufgrund der Veränderungsprozesse immer stärker mit „wegbrechenden“ Strukturen zu kämpfen haben.

Als Standort zahlreicher mittelständischer Unternehmen von überregionaler Bedeutung sowie mit dem alten Ortskern Hüsten bietet der Stadtteil eine gute Basis für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung. Gelegen an der zentralen Mobilitätsachse Arnsbergs, die mit einem hohen Verkehrs- und Lärmaufkommen einhergeht, ergeben sich in Hüsten allerdings

auch zusätzlich zu bewältigende Herausforderungen.

Nachdem in den vergangenen Jahren bereits wesentliche Maßnahmen insbesondere im Zentrum Hüstens umgesetzt wurden (Umgehungsstraße B229n, Umgestaltung der Heinrich-Lübke-Straße mit Marktplatz und Marktstraße), soll mit der Aufstellung des IHK Hüsten ein weiterer Meilenstein zur zukunftsorientierten Entwicklung des Stadtteils gesetzt werden.

Zielsetzung

Im Mittelpunkt der Planungen stehen der Umgang mit vorhandenen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Stadtteils. Die Ableitung konkreter Projekträume, einzelner Maßnahmenbausteine und Handlungsprioritäten erfolgt in einem offenen Dialog mit Akteuren und Öffentlichkeit. Damit wird das Ziel verfolgt, neben der Städtebauförderung auch weitere investive Mittel sowohl privater Akteure als auch ergänzender Förderprogramme in das Gebiet zu lenken.

Das IHK schlägt konkrete und vor allem lokal abgestimmte Lösungen für die funktionalen und städtebaulichen Herausforderungen im Stadtteil Hüsten vor. Ein wesentliches Element dabei ist, die gesamtstädtischen Rahmenbedingungen nicht aus den Augen zu verlieren. Leitbild, Ziele und Maßnahmen werden daher immer in Bezug zum gesamtstädtischen Leitbild sowie zu gesamtstädtischen Zielsetzungen erarbeitet.

Im Ergebnis liegt ein IHK vor, das einen abgestimmten Katalog von ausdifferenzierten und konkretisierten Maßnahmen vorlegt und damit als Orientierungsrahmen für die nachhaltige Entwicklung Hüstens fungiert. Es bildet damit die Grundlage und eine notwendige Voraussetzung zur Beantragung von Mitteln der Städtebauförderung.

1.2 Dialog- und Beteiligungsprozess

Vorgehensweise

Die nachfolgend näher beschriebenen Dialog- und Beteiligungsbausteine waren integrative Bestandteile des inhaltlichen Bearbeitungsprozesses. Über die verschiedenen Formate konnte in der Analysephase das vorhandene Ortswissen der beteiligten Akteure eingebunden werden. Dabei ließ sich die Aufmerksamkeit auf konkrete Themen und klar zu verortende Räume lenken. Diese dienten im weiteren Verlauf, ergänzend zur gutachterlichen Tätigkeit, der Zielbestimmung und Schwerpunktsetzung.

Die Teilnehmenden haben somit die fachliche Planung qualifiziert und maßgeblich die definierten Schwerpunktaufgaben der zukünftigen Stadtentwicklung in Arnsberg sowie der Stadtteilentwicklung in Hüsten im Rahmen des mehrstufigen IHK-Prozesses mitbestimmt. Gleichzeitig sorgte dieser Dialog dafür, dass die Teilnehmenden mit ihren unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen gemeinsam Handlungsprioritäten benannten. Dabei wurden von ihnen geeignete Lösungen entwickelt und Strategien für die zukünftige Planung in Arnsberg formuliert.

Schließlich wurden mit der gemeinsamen Diskussion von Fokusräumen und dem erarbeiteten Maßnahmenkatalog spezifische Lösungen für Hüsten entwickelt, die auf die örtlichen Rahmenbedingungen und die Akteurslandschaft passgenau zugeschnitten sind. Im Verlauf des Arbeitsprozesses wurden die nachfolgend benannten Einzelschritte der Beteiligung durchgeführt.

Lenkungsrunde

Ein zielgerichteter, auf den Austausch von Informationen und die Ableitung räumlicher und thematischer Analyseschwerpunkte gerichteter Dialog, wie er bei der Erstellung eines IHK zu führen ist, muss koordiniert werden. In einer begleitenden Lenkungsgruppe wurden Ergeb-



ABB 002 Erstes Arbeitstreffen der Verwaltungsrunde
Quelle: SSR



ABB 003 Teilnehmende der ersten Verwaltungsrunde
Quelle: SSR



ABB 004 Öffentlicher Auftakt beim Infomarkt
Quelle: SSR



ABB 005 Austausch und Diskussionen am Infomarkt
Quelle: SSR

nisse aus den verschiedenen Dialogveranstaltungen analysiert und beraten und die Analyse-schwerpunkte eingegrenzt.

Verwaltungsrunde

Da in Arnsberg Konzepte auf zwei räumlichen Ebenen zu erarbeiten waren, galt es auch die zum Teil unterschiedlichen Akteure auf gesamt-städtischer und auf Stadtteilebene einzubinden, um die verschiedenen sektoralen Vorstellungen zur Stadtentwicklung integriert betrachten und weiterentwickeln zu können. An den Verwaltungsrunden nahmen Vertreter aller Fachbereiche und Fachämter teil (z.B. aus dem Bildungsbüro, der Engagementförderer und der Klimamanager), darüber hinaus aber auch Personen aus dem Jobcenter Arnsberg und dem Verkehrsverein. Zunächst wurden vor allem Befunde für Arnsberg und die daraus abzuleitenden Aufgabenstellungen auf gesamtstädtischer Ebene diskutiert.

In den Verwaltungsrunden konnten inzwischen gewonnene Erkenntnisse aus den anderen Arbeitsbausteinen verarbeitet und die gesamt-städtischen Fragestellungen auf die Situation in den potenziellen Stadtumbaugebieten in Hüsten heruntergebrochen werden. Es wurden Handlungsschwerpunkte der jeweiligen Stadt-teilentwicklung diskutiert.

Expertengespräche

Orientiert an konkreten Fragestellungen wurden wichtige Akteure intensiv in den Dialog einbezogen. Aufgrund der Struktur des Stadtteils und der hohen Bedeutung als Gewerbe- und Arbeitsstandort wurden Gespräche mit wichtigen Unternehmen geführt.

Infomarkt

So wichtig die Beteiligung sämtlicher fachlich betroffener Akteure für die Umsetzung eines integrierten Ansatzes wie des IHK ist, so entscheidend ist für das Gelingen von

Stadtentwicklung – und nicht zuletzt auch für die Förderfähigkeit von Maßnahmen aus Mitteln der Städtebauförderung – die Einbindung und Beteiligung der Öffentlichkeit.

Ein bewährtes Angebot, das den Bürgerinnen und Bürgern zur Beteiligung an Fragen und Konzepten der Stadt- bzw. Stadtteilentwicklung gemacht wird, sind Infomärkte. Dieser wurde auch im Untersuchungsgebiet in Hüsten durchgeführt, um erste Analyseergebnisse und geplante Maßnahmen vorzustellen und mit der Bevölkerung vor Ort sowie mit geeigneten Multiplikatoren zu diskutieren. So ließ sich nicht nur das Wissen der versammelten Fachleute für die Stadtteilentwicklung nutzen, sondern auch der (sonst eventuell nicht greifbare) Schatz an lokalem Wissen von Bürgerinnen und Bürgern.

Zum Kreis an Institutionen, die gezielt zur Teilnahme eingeladen wurden, zählten z.B. Sozialverbände und Kirchen, „Haus & Grund“ als Verband von Immobilienbesitzern, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, das Klinikum Arnsberg, das Sauerland-Kolleg und die Kreisverwaltung. Eine große Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern aus Hüsten, die über die Presse erreicht wurden, ergänzte die Runde, sodass insgesamt etwa 80 Personen mit direktem Bezug zum Umbaugebiet versammelt waren.

Einen wichtigen Beitrag leisteten die Bürgerinnen und Bürger durch ihre Kommentare zu Analyseergebnissen. So konnten konkrete Stärken und Schwächen identifiziert und vertieft diskutiert werden.

2

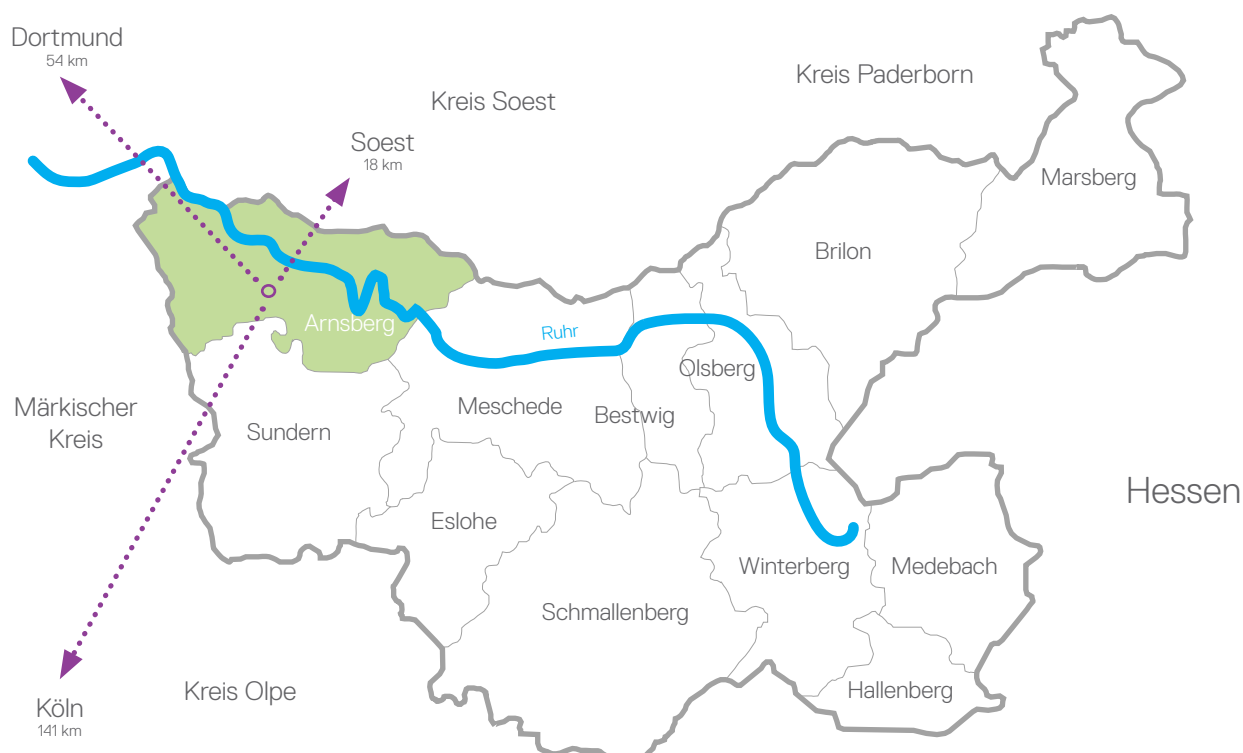
Bestandsanalyse und Bewertung

Im Rahmen der Bestandsanalyse werden die zentralen Themen der Stadtteilentwicklung von Hüten beleuchtet und fachlich bewertet. Beginnend mit einer Einordnung des Stadtteils in seinen räumlichen und thematischen Kontext werden die wesentlichen Ergebnisse der für die Stadtteilentwicklung relevanten Analysethemen in Form eines Stadtteilporträts festgehalten. Aufbauend auf der durchgeführten Bestandsanalyse werden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken von Hüten als Grundlage für die nachfolgende Strategieentwicklung herausgearbeitet. Bestandsanalyse und Bewertung erfolgten fachübergreifend und im Dialog mit lokalen Wissensträgern aus Verwaltung, Politik und Stadtteilbevölkerung.

2.1 Gesamtstädtische Einordnung

Analyse, Bewertung und Zielbestimmung für einen Stadtteil sind bezüglich vieler Aspekte nur in einem größeren räumlichen und thematischen Kontext möglich. Das Städtebauliche Entwicklungskonzept 2030 (STEK 2030) bildet eine wesentliche Grundlage, um diesen weiteren Betrachtungsrahmen berücksichtigen zu können.

Vor der Bestandsanalyse auf Stadtteilebene erfolgt deshalb zunächst eine knappe Beschreibung der gesamtstädtischen Ausgangssituation und eine Einordnung des Stadtteils Hüten in die Gesamtstadt.



Gesamtstädtische Ausgangssituation

Die Stadt Arnsberg ist in ihrem heutigen Zugschnitt ein Produkt der Gebietsreform von 1975, bei der mehrere vorher selbstständige Städte und Gemeinden zusammengelegt wurden. Die historisch begründete polyzentrische Struktur des Stadtgebietes ist bis heute prägend und zeigt sich im Ruhrtal flussabwärts in einem bandartig verbundenen Nebeneinander der vier Siedlungskerne Oeventrop, Alt-Arnsberg, Hüsten und Neheim. Alt-Arnsberg und Neheim fungieren als Hauptzentren, Hüsten und Oeventrop als Nebenzentren für elf umliegende, ebenfalls zum Stadtgebiet zählende Dörfer.

Aufgrund der topografisch günstigen Bedingungen des Ruhrtals konzentrieren sich Wohn- und Gewerbeflächen sowie Hauptverbindungsstraßen und Eisenbahnlinien in diesem Bereich. Aus diesem dichten Nebeneinander resultieren aber auch Nutzungskonflikte. Bei entsprechenden Maßnahmen wiederum beinhaltet diese Situation auch Potenziale für ein verträgliches Nebeneinander von Nutzungen.

Die Entwicklung Arnsbergs ist von dieser Bandstruktur und dem „Zugriffswunsch“ aller Nutzungen auf das Ruhrtal bestimmt. So zeigt sich zum einen die wachsende Attraktivität der Uferlagen an der Ruhr – ein vielerorts wiederentdeckter Standortvorteil von Kommunen, die an Flüssen liegen und der auch in Arnsberg stärker genutzt werden soll. Der Wunsch, die Lage am Wasser zur Steigerung der Lebensqualität städtischer Räume zu nutzen und auszubauen, kollidiert derzeit abschnittsweise mit der historisch gewachsenen Konzentration von Gewerbe und Verkehrswegen in eben dieser räumlichen Situation. Dadurch wird die Aufenthaltsqualität am Ruhrufer von Lärm und Barrieren beeinträchtigt, zeigt sich ein wenig einladendes Umfeld und haben auch die dahinter liegenden Siedlungsbe- reiche kaum eine Anbindung ans Wasser.

In den Jahrzehnten fortschreitender Industrialisierung und stetigen Bevölkerungswachstums



ABB 007 Bahnhof Neheim-Hüsten
Quelle: SSR



ABB 008 Wochenmarkt in Hüsten
Quelle: SSR



ABB 009 Wohnen in Hüsten Nähe Zentrum
Quelle: SSR



ABB 010 Nutzung der Ruhr für sportliche Zwecke
Quelle: SSR

waren Wohnhäuser nur noch auf Restflächen im Tal und ansonsten „in der zweiten Reihe“ errichtet worden, d.h. abseits der Ruhr und in Hanglage. In den Dimensionen einer Mittelstadt hat Arnsberg insofern auch eine Phase der Suburbanisierung durchlaufen.

Ein weiteres Thema, das Arnsberg schon längere Zeit begleitet, ist die demografische Entwicklung. Wie inzwischen in den meisten Klein- und Mittelstädten außerhalb der Boom-Regionen in Deutschland schrumpft auch in Arnsberg die Bevölkerungszahl deutlich. Auch wenn ältere und jüngere statistische Daten aufgrund veränderter Erhebungsmethoden nicht vollständig vergleichbar sind, so zeigen sich doch zwei eindeutige, sich zunehmend verstärkende Trends: Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung steigt, was sich in einem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo (von ca. -1 % noch zur Jahrtausendwende und von ca. -5 % in 2013 laut IT.NRW) zeigt.

Hier tritt für Arnsberg eine Entwicklung ein, die in anderen kleineren Städten und insbesondere in solchen ohne Hochschuleinrichtungen ebenfalls zu beobachten ist: Die Bildungswanderung zeigt sich nicht nur in einem negativen Wanderungssaldo in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen, sondern sie führt zu einem dauerhaften Verlust an jungen und erwerbsfähigen Menschen sowie zu einem schrumpfenden Potenzial an Haushalten mit Kindern.

Aus der demografischen Entwicklung ergeben sich neue Herausforderungen für eine nachfragegerechte, insbesondere barrierearme Anpassung des Wohnungsbestandes und der technischen Infrastruktur, für die Bewältigung des bevorstehenden Generationenwechsels im Immobilienbestand sowie für die Sicherstellung der Nahversorgung und entsprechend erreichbarer Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Auch hier erweist sich die Bandstruktur Arnsbergs als ein entscheidender Faktor, denn die gebündelten Mobilitätsangebote auf dieser Achse ermöglichen relativ schnelle Verbindungen zwischen

den vier Haupt- und Nebenzentren. So lassen sich auch mit Verkehrsmitteln des Umweltverbunds alltägliche Wege selbst zwischen den Stadtteilen Alt-Arnsberg und Neheim recht gut bewältigen.

Weniger gut bestellt ist es um die Erreichbarkeit der quer zu dieser Achse liegenden peripheren Ortsteile, die sich bei einer besseren Nahverkehrsanbindung an die nächstgelegenen Zentren auch stärker hierhin orientieren könnten. Alles in allem dominiert das Verkehrsaufkommen im MIV und die hohen Zahlen von Berufspendlern (2013: ca. 16.000 Einpendler und ca. 11.600 Auspendler) führen zu starken Verkehrsbelastungen auf den zentralen Verkehrswegen (IT.NRW). Belastend hinzu kommt der Lkw-Verkehr zu und von den Gewerbebetrieben im Tal, einschließlich des Durchgangsverkehrs in Richtung Sundern, und zwar insbesondere in Hüsten. Lärmbelastungen verursacht auch die parallel zur Hauptverkehrsstraße verlaufende Trasse der Deutschen Bahn.

Die Wirtschaftsstruktur in Arnsberg verändert sich und hat zwischen 2008 und 2014 zu einer Umkehr der Beschäftigtenanteile im Produzierenden Gewerbe und in den so genannten Sonstigen Dienstleistungen geführt. So zeigt Arnsberg einerseits den für das Sauerland typischen hohen Besatz mit mittelständischen Betrieben des produzierenden Gewerbes; im Jahr 2008 stellte der produzierende Sektor 46 %, im Jahr 2013 noch 39 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (IT.NRW).

Andererseits profitiert Arnsberg von seiner 200 Jahre währenden besonderen Stellung als Standort der Bezirksregierung mit entsprechender Behördenkonzentration; so waren im Jahr 2013 45 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der so genannten Sonstigen Dienstleistungen tätig (2008: 38 %) (IT.NRW). Für die Stadtentwicklung von Arnsberg liegt eine fortwährende Aufgabe darin, die Standortbedingungen des Produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungseinrichtungen im

Ruhrtal zu sichern. Diese Aufgabe erstreckt sich nicht nur auf das verträgliche Nebeneinander verschiedener Nutzungen, sondern auch darauf, den Lebensstandort Arnsberg insgesamt für die Neuansiedlung von Arbeitskräften attraktiv zu halten.

Das Erwerbspersonenpotenzial verringert sich seit vielen Jahren stetig, allerdings in künftig stark wachsendem Ausmaß; für die 2010er-Jahre wird ein Rückgang um 8 % prognostiziert, für die 2020er-Jahre aber ein doppelt so hoher Verlust an zur Verfügung stehenden Erwerbspersonen (IT.NRW). Auch hier wirkt sich das demografische Profil Arnsbergs mit seinem wachsenden Anteil alter Menschen und einer entsprechend sinkenden Erwerbstätigenquote aus; sie lag in Arnsberg im Jahr 2011 bei 64 %, in NRW aber bei 69,5 % – mit steigender Tendenz im Land und negativer Entwicklungsprognose für Arnsberg (IT.NRW).

Abgeleitet aus der gesamstädtischen Analyse ergeben sich für einen Stadtumbau, der in Arnsberg die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Zentren stärken will, zentrale Entwicklungsthemen für die vier Versorgungsstandorte Neheim, Alt-Arnsberg, Hüsten und Oeventrop:

- Wohnen und Integration
- Versorgung und Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
- Freizeit, Kultur und Tourismus
- Mobilität
- Nachhaltigkeit und Ökologie
- Wellness und Gesundheit

Stadtteilportrait Hüsten

Im Jahre 802 bereits erstmals urkundlich erwähnt, zählt Hüsten zu den ältesten Gemeinden in Westfalen. Zu der im Jahre 1179 erstmals erwähnten Pfarrei St. Petri Hüsten gehörten alle Dörfer der heutigen Stadt Arnsberg. Mit der

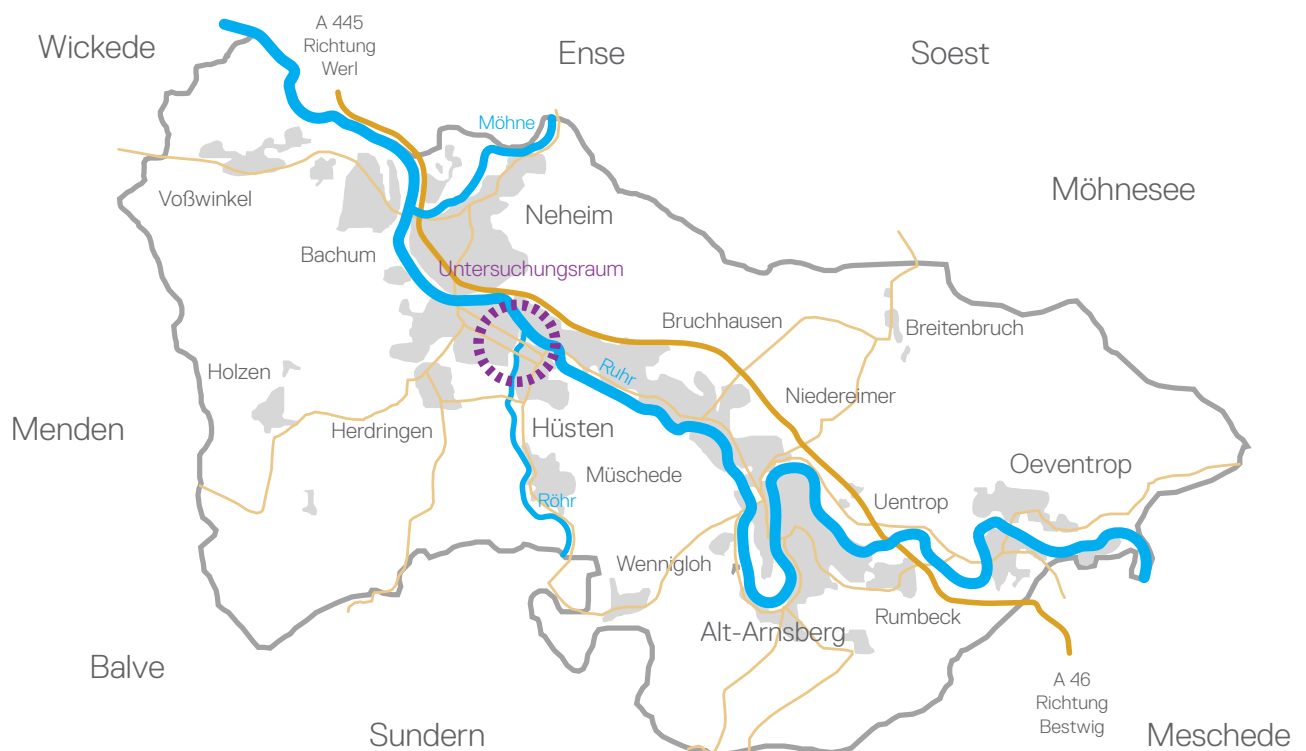


ABB 011 Lage des Untersuchungsraums im Stadtgebiet
Quelle: SSR

Gründung des schwerindustriellen Unternehmens „Hüstener Gewerkschaft“ (Walzwerk, Koks- und Stahlerzeugung, 1839/1846) änderte sich der bis dahin im Wesentlichen agrarisch geprägte Ort in einem entscheidenden Umfang. Die konjunkturelle Entwicklung des Unternehmens hatte bis zum Ende dieses Betriebes im Jahr 1966 erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung des Stadtteils und prägte in entscheidendem Maße das Stadtbild mit. Neben dem großen Werksgelände sorgte der angrenzende Bau von Werkswohnungen für eine Ausdehnung des Ortes. Die Villen und Wohnhäuser der leitenden Angestellten und Direktoren entstanden hingegen in einem deutlichen Abstand zum Werk in bevorzugter Lage.

1941 wurden die Städte Neheim und Hüsten zusammengeschlossen und 1975 im Rahmen der kommunalen Neugliederung mit Arnsberg und den anderen Stadtteilen und Dörfern zur Stadt Arnsberg. Die Hauptzentren bilden Neheim und Arnsberg während Hüsten und Oeventrop Nebenzentren bilden.

Neben den aus der beschriebenen historischen Entwicklung hervorgegangenen sehr heterogenen städtebaulichen Struktur zeichnet sich der Stadtteil heute insbesondere durch seine hohe zentrale Bedeutung für die Gesamtstadt

aus. Mit dem Rathaus als zentralem Verwaltungsstandort, einem Standort des Klinikums (Karolinen-Hospital), seiner vielfältigen Schullandschaft, als Sport- und Freizeitstandort Arnsbergs mit dem Sport- und Solepark „Große Wiese“, mit dem Messe- und Veranstaltungsort Riggerweide und als Standort großer Unternehmen als Arbeitsplatzschwerpunkt ist Hüstens Stellung innerhalb Arnsbergs als bedeutend zu bezeichnen.

Als drittbevölkerungsreichster Stadtteil nach Neheim und Alt-Arnsberg ist Hüsten auch ein bedeutender Wohnstandort im Stadtgebiet und zeichnet sich durch weitläufige Wohngebiete aus, welche sich insbesondere über die Ruhrhänge erstrecken.

Auf die einzelnen hier angesprochenen Nutzungen wird an späterer Stelle noch vertieft eingegangen. In der Übersicht wird allerdings bereits deutlich, dass das am zentralen Ruhrkorridor gelegene Hüsten über die stadtteilbezogenen Funktionen hinaus auch Aufgaben für die Gesamtstadt erfüllt. In einer funktionalen Ausdifferenzierung und Schwerpunktbildung zeichnet sich Hüsten dabei insbesondere als Standort für Nahversorgung, Gewerbe, Bildung sowie für Gesundheit, Sport und Freizeit aus.

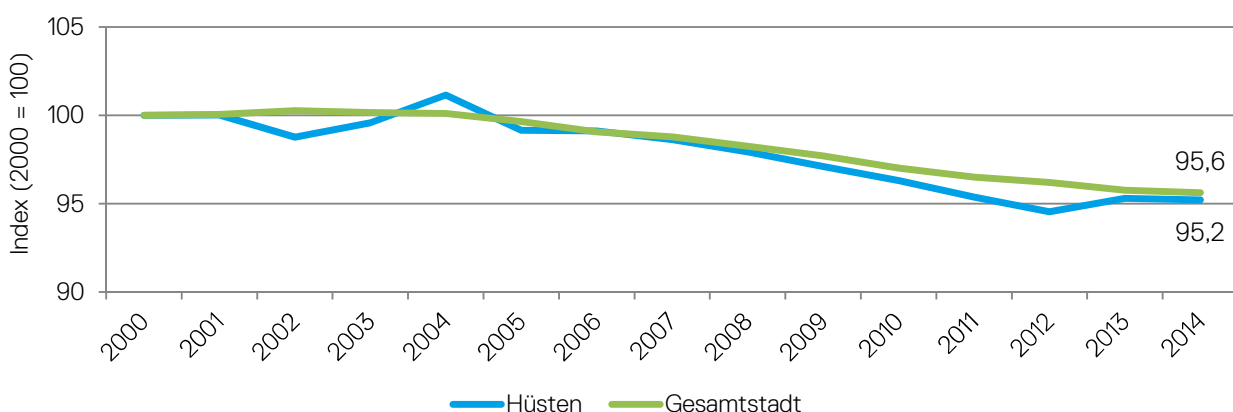


ABB 012 Bevölkerungsentwicklung in Hüsten 2000-2014 (indiziert)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Arnsberg

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

In Hüsten wohnten laut Einwohnermelderegister zum Jahresende 2014 rd. 10.300 Menschen und somit knapp 14 % der Bevölkerung Arnbergs (ca. 74.750 Personen). Die Bevölkerungszahl in Hüsten ist, wie im gesamtstädtischen Trend, von 2000 bis Ende 2014 um 534 Per-

sonen oder um 4,8 % gesunken. Die Gesamtstadt verlor im selben Zeitraum 4,4 % ihrer Einwohner (vgl. Abb. 012). Zurückzuführen ist der starke Bevölkerungsverlust vor allem auf einen negativen Saldo bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Sterbeüberschuss) sowie in einigen wenigen Jahren, wie 2014, auch

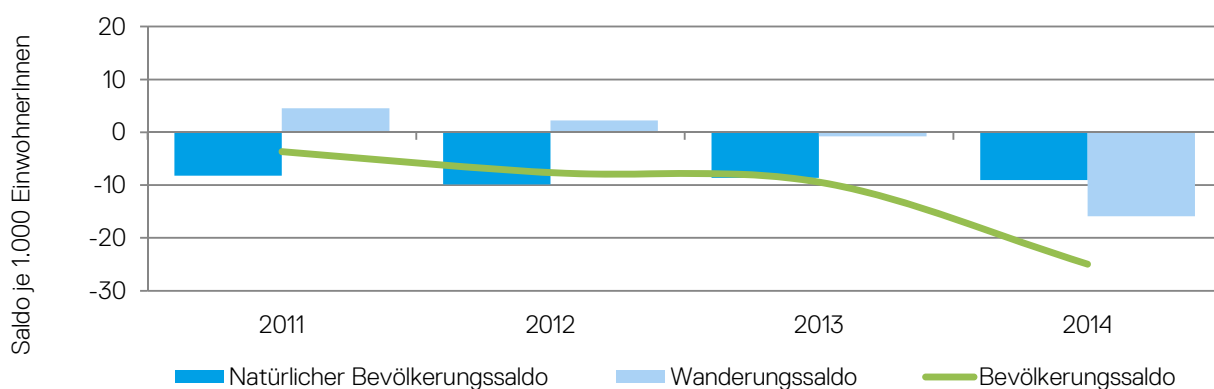


ABB 013 Bevölkerungsentwicklung nach Salden in Hüsten 2011-2014

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Arnsberg

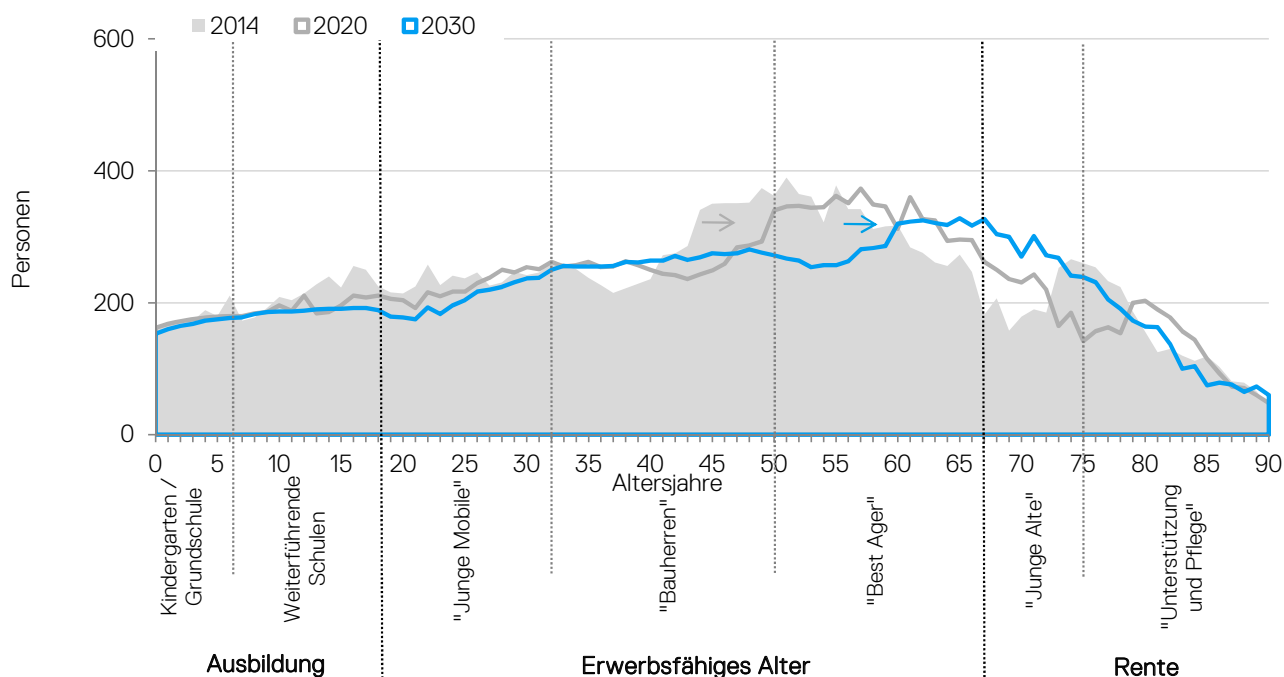


ABB 014 Bevölkerungsprognose für Hüsten nach Altersstruktur 2014, 2020, 2030

Quelle: SSR auf Datengrundlage kommunaler Einwohnermeldedaten

auf einen negativen Saldo der Wanderungsbewegungen (vgl. Abb. 013).

Für die altersstrukturelle Zusammensetzung ist festzustellen, dass die fortführende Verlagerung der „Demografischen Welle“ in immer höhere Altersklassen sowie der Bevölkerungsrückgang zu einer massiven Veränderung der Altersgruppenausprägung beitragen. Die Zahlen der Kinder, Jugendlichen, „Jungen Mobilen“ sowie der Personen im „Bauherrenalter“ bis 45 Jahren gehen deutlich zurück, während der Anteil der über 45-Jährigen zunimmt. Die prognostizierte Altersstruktur in Hüsten für die Jahre 2020 bzw. 2030 zeigt eine Fortsetzung der erwähnten demografischen Überalterung – mit einer zunehmenden Abflachung der Bevölkerungszahl im jüngeren Alter (vgl. Abb. 014). Die Altersgruppen ab 65 Jahren sind in Hüsten im Vergleich zur Gesamtstadt marginal stärker vertreten (Gesamtstadt: 22%; Hüsten: 23,2%; Einwohnermelderegister Stadt Arnsberg). Dies kann auf überdurchschnittlich hohe Ausstattungsgrade mit Seniorenangeboten im Stadtteil zurückgeführt werden.

Der Anteil der Personen mit SGB-II-Bezug im Stadtumbaugebiet Hüsten liegt mit 11 % über dem gesamtstädtischen Mittel von 8 % (Jobcenter Arnsberg 2014). Der Anteil von Personen, die eine Grundsicherung im Alter empfangen (SGB XII, 4. Kapitel), liegt in Hüsten mit 1,1 % leicht über dem städtischen Mittel von 0,7 % (Jobcenter Arnsberg 2014).

Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Die Pfarrei St. Petri bildet die historische Keimzelle des heutigen Stadtteils Hüsten. Begünstigt durch die Lage im Entwicklungskorridor des Ruhrtals und eine vergleichsweise flache Topografie in den weitläufigen Auenbereichen hat Hüsten während der Industrialisierungsphase einen ersten bedeutsamen Entwicklungsschub erfahren: Die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben und zugehörigen Werksiedlungen prägt bis heute die Siedlungs- und Nut-

zungsstruktur im Bereich zwischen dem historischen Zentrum und Neheim (Unterhüsten). Weitere Entwicklungsschübe können an der kommunalen Neugliederung festgemacht werden. Für die bereits 1941 gebildete Stadt Neheim-Hüsten wurde in den 1960er-Jahren für den Neubau eines Rathauses bewusst ein Standort an der Nahtstelle zwischen den beiden vormals selbstständigen Kommunen gewählt, der das neue Stadtzentrum von Neheim-Hüsten werden sollte. Bei der kommunalen Neugliederung von 1975 wurde dieses Rathaus Verwaltungssitz auch der vergrößerten Stadt Arnsberg. Hüsten kam damit eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Stadtteilen zu. Allerdings wurden die städtebaulichen Entwicklungspläne im Umfeld des Rathauses nie umgesetzt. Dennoch hat das Bevölkerungswachstum dieser Jahrzehnte in der Entwicklung mehrerer Wohnquartiere in den „Fugen“ der Stadtteile und vor allem „in zweiter Reihe“ des Talkorridors, d.h. die Ruhrhänge hinauf, seinen Niederschlag gefunden.

Im Zusammenwirken der beschriebenen Entwicklungsdynamik und der damit einhergehenden Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur (Ruhrtalbahn, A 46, B 229n), die zusammen mit der Ruhr als Barrieren im Stadtteil wirken, ergeben sich mehrere „Insellagen“, die in der Summe ein sehr heterogenes Nutzungsbild für den Stadtteil Hüsten ergeben (vgl. Abb. 016).

Das zum Teil historisch bedingte enge Nebeneinander von Industrie- und Gewerbegebieten einerseits und Wohnnutzungen andererseits ist punktuell mit Konflikten verbunden. Allerdings bietet diese Mischung unterschiedlichster Nutzungen auch ein besonderes Potenzial der Siedlungsentwicklung. Als starke Beeinträchtigung ist aber die damit verbundene starke verkehrliche Belastung Hüstens anzusehen, welche die Barrierewirkung dieser Infrastrukturen noch verstärkt und sich negativ auf die unmittelbar angrenzenden Lagen auswirkt.

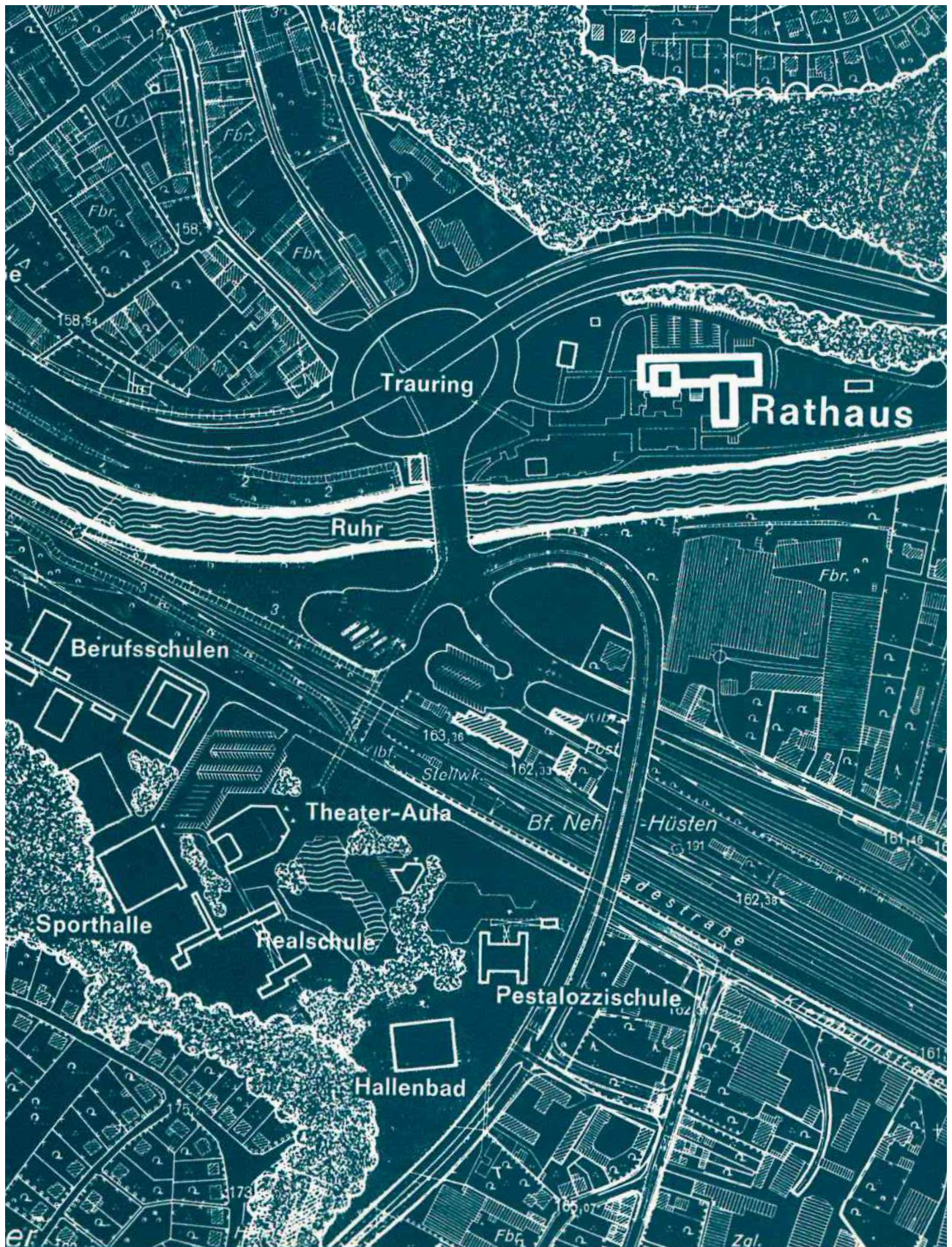


ABB 015 Geplante Entwicklung Rathausstandort
Quelle: Stadt Arnberg, Festschrift 1968



ABB 016 Nutzungsstruktur Hüsten

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis

Neben der Pfarrkirche St. Petri zählen das Haus Hüsten, das ehemalige Kontor der Hüstener Gesellschaft sowie die Villa Westermann zu den stadtbildprägenden denkmalgeschützten Gebäuden Hüstens. Im Bereich des Marktes finden sich städtebaulich durchaus attraktive Wohn- und Geschäftsstraßen mit Aufenthaltsqualität und teilweise historischem Gebäudebestand. Bei der vorherrschenden Bebauungsstruktur der Wohnnutzungen handelt es sich zumeist um zwei- bis dreigeschossige Reihenbebauung, die durch vereinzelte Solitäre in das städtebauliche Netz eingebunden wird. Die Gebäude reihen sich in zumeist offener, aber gelegentlich auch geschlossener Bauweise aneinander und bilden dadurch vielfältige räumliche Muster. Die klare Ausrichtung zu Erschließungswegen und -straßen schafft zudem eindeutig definierte Stadträume.

Wohnen

Bei separater Betrachtung der Wohnnutzungen ergibt sich für den Stadtteil Hüsten ein kleinteilig sehr heterogenes Bild. Das Wohngebiet „Mühlenberg“ gilt als eine der „besten Adressen“ Arnbergs, während sich unweit davon im Tal durch das enge Nebeneinander von gewerblich-industriellen Nutzungen und durch die verkehrlichen Belastungen Beeinträchtigungen ergeben, die sich negativ auf die angrenzenden Wohnlagen auswirken.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung „Infomarkt Hüsten“ wurde für Unterhüsten seitens der Bürger Aufwertungsbedarf angemeldet. Bemerkenswert ist allerdings, dass dieser Bedarf von den mehrheitlich aus dem Zentrum Hüstens stammenden Teilnehmern vorgebracht wurde, was auch auf ein „Imageproblem“ Unterhüstens hinweist, also auf seine Bewertung von außen. Aus der Binnensicht dieses Quartiers wurden Probleme dieser Form nicht benannt. Das Image Unterhüstens ist von der Wahrnehmung als „Transitraum“ geprägt, der zumindest entlang von Bahnhofstraße und Bahnlinie auch objektiv betrachtet städtebauliche und gestalteri-

sche Defizite zeigt (unzeitgemäße Bausubstanz, Sanierungsstau, Leerstand).

Im Zentrum Hüstens wurde mit dem Modellprojekt „KiQ – Kooperation im Quartier Hüsten-Mitte“ die Aufwertung und Wertsteigerung innerstädtischer Immobilien mit privaten Eigentümern gefördert, um das Quartier als attraktiven und lebendigen Wohn- und Einkaufsstandort zu sichern. Die Grundlage hierfür waren verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen „Haus & Grund“, der Stadt Arnberg und einem Beratungsnetzwerk von Experten. Das Modellvorhaben war Teil des Forschungsfeldes „Kooperation im Quartier mit privaten Eigentümern zur Wertsicherung innerstädtischer Immobilien (KiQ)“ im Programm ExWoSt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Durch diverse Beratungs- und Unterstützungsangebote für Immobilieneigentümer und Wohnungsunternehmen wurden Investitionen in die Bestände ausgelöst und punktuell moderne Qualitäten im Wohnungsbestand geschaffen. Zudem wurde auch das Zusammenspiel der Immobilieneigentümer im Quartier erkennbar gefestigt. Der hohe Anteil an privaten Einzeleigentümern und Selbstnutzern verweist einerseits auf eine positiv zu bewertende starke Bindung zum Stadtteil, erschwert jedoch andererseits durch die Vielzahl an Akteuren und Einzelinteressen in Verbindung mit einem niedrigen Mietniveau die Initiierung einer Dynamik am Wohnungsmarkt und eine beständige Kooperation zwischen den Interessensgruppen.

Dennoch bestehen auch im Zentrum Hüstens noch weitere Anpassungsbedarfe im Bestand privater Eigentümer, wobei sich Aufgabenstellungen der Wohn- und Einzelhandelsentwicklung vermischen: Wenn aufgrund mangelnder Vermietbarkeit (Ladenlokale, Wohnungen) der finanzielle Spielraum für Investitionen nicht mehr besteht (oder aber durch die Eigentümer nur so eingeschätzt wird), droht eine Negativspirale, die sich auf das Umfeld auswirkt („Trading-Down“-Prozesse). Als ein positives


ABB 017 Soziale Infrastruktur Hüsten

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis

Beispiel ist der Verkauf und die Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Amtshauses Hüsten zu nennen, in dem durch einen privaten Investor 8 hochwertige Mietwohnungen entstanden sind. Nachdem im Zuge der beschriebenen Aktivitäten in den zurückliegenden Jahren – insbesondere auch durch öffentliche Investitionen – in diese Entwicklung eingegriffen wurde, scheint es nunmehr erforderlich, verstärkt private Investitionen anzustoßen und auf die Gesamtentwicklung hin auszurichten.

Die Stadt Arnsberg hat sich sehr frühzeitig mit dem Thema der demografischen Veränderungen beschäftigt und richtete die Aufmerksamkeit der Baubranche in den letzten Jahren verstärkt auf die Entwicklung barrierereduzierter und generationengerechter Wohnungsangebote wie auch alternativer Wohnformen. Hierdurch konnte das Angebot an seniorengerechtem Wohnraum in allen Teilsegmenten deutlich erweitert werden.

In Hüsten sind neben Alt-Arnsberg mit die höchsten Ausstattungsgrade mit Seniorenangeboten vorzufinden. Dazu tragen auch die Aktivitäten der Arnsberger Wohnungsbaugenossenschaft bei, die in den letzten Jahren rd. 50 Wohnungen an Heinrich-Lübke-Straße und Bodikusweg umfassend saniert hat (energetisch, veränderte Wohnungszuschnitte und teilweise barrierearme Bäder). Zusätzlich wurde in Kooperation mit dem Caritasverband Arnsberg-Sundern eine Senioren-WG eingerichtet. Es besteht jedoch weiterhin eine Nachfrage nach hochwertigen, insbesondere aber nach mitelpreisigen und preisgünstigen altersgerechten Wohnangeboten in zentraler Innenstadtlage; auch mit Service und Betreuung. Angesichts des in den nächsten Jahrzehnten stark wachsenden Anteils älterer Menschen stellt die Wohnungsverorgung in diesem Segment weiterhin eine bleibende Herausforderung dar.

Um den Wohnstandort Hüsten insgesamt für die Neuansiedlung von Arbeitskräften attraktiv

zu halten, sollten neben quantitativen Betrachtungen des Wohnungsmarktes auch qualitative Aspekte eines zukünftigen Wohnangebotes Berücksichtigung finden. Die Anpassung des Wohnungsbestandes und die Schaffung zeitgemäßer, barrierereduzierter und generationengerechter Wohnungsangebote kann hier als eine Zukunftsaufgabe angesehen werden. Aufgrund der zu großen Teilen älteren Bausubstanz und vorhandener Sanierungsrückstände können energetische Sanierungsmaßnahmen vielversprechend sein. Aufgrund fehlender Innenentwicklungspotenziale in geeigneten zentralen Wohnlagen gegenüber Wohnungsleerständen in benachbarten einfachen Lagen oder unzeitgemäßen Beständen besteht in Hüsten die Herausforderung der qualitativen Aufwertung im integrierten Bestand sowie der kleinräumigen bedarfs- und zielgruppengerechten Arrondierung von Quartieren.

Soziale Infrastruktur

Soziale Infrastrukturangebote wie Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen stellen einen wesentlichen Standortfaktor für das Wohnen dar. Für die Sicherstellung von Wohn- und Lebensqualität erweisen sich gut erreichbare Infrastrukturen als immer wichtiger. Einrichtungen und Angebote können dann mit geringerem Zeitaufwand wahrgenommen und auch zu Fuß oder mit Mitteln des Umweltverbunds aufgesucht und genutzt werden. Entscheidend ist es dabei, ein den Bedürfnissen unterschiedlichster Zielgruppen entsprechendes differenziertes Angebot vorzuhalten bzw. schnell erreichbar zu machen. Dazu zählen neben Betreuungs- und Bildungseinrichtungen immer mehr auch Angebote der sozialen und insbesondere der medizinischen Versorgung.

Arnsberg verfügt auch in diesem Bereich bereits über ein vielfältiges Angebot (z.B. Kliniken, Servicewohnen, Sozialstationen, Seniorenbegegnungsstätten). Mit Hilfe der Arnsberger Wohnungsbaugenossenschaft wurde z.B. ein gemeinschaftlicher Treffpunkt für den Verein Nachbarn für Nachbarn in einem ehemaligen

Ladenlokal geschaffen. Die Stadt unterstützt zudem die Weiterentwicklung vorhandener und die Schaffung neuer Strukturen. Mit dem Konzept „Langes und gutes Leben in Arnsberg“ reagiert die Stadt auf die veränderten Bedürfnisse des gesellschaftlichen Zusammenlebens in einer sozialen Stadt für alle Generationen. Für die Möglichkeit eines möglichst langen Verbleibs im eigenen Stadtteil stellen auch entsprechende Einrichtungen und Angebote in Hüsten eine gute Voraussetzung dar. Begegnungsräumen für Senioren bieten in Hüsten vor allem kirchliche Träger sowie die AWO an. Die Förderung barrierefreier Wohnungsangebote bleibt hier die zentrale Aufgabe.

Mit Blick auf die Zielgruppe der Familien wird in Arnsberg ein ganzheitliches und flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter angestrebt. Die Kindertageseinrichtungen zeichnen sich durch eine große Trägervielfalt aus und werden von Kirchen, Arbeiterwohlfahrt (AWO), Internationalem Bund und städtischen Einrichtungen geführt.

Arnsberg verfügt laut aktuellem Bildungsbericht (Stand: 2010) über ein ausgezeichnetes Angebot in der Kindertagesbetreuung und über hohe Versorgungsquoten bei unter dreijährigen Kindern (22 %), wie auch bei über Dreijährigen

(89,5 %). Die Werte liegen deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (Stadt Arnsberg 2010). Auch hier gilt die aktuell notwendige Einschränkung, dass bisherige Beurteilungen und Prognosen aufgrund der starken Zuwanderung von Flüchtlingsfamilien mit kleinen Kindern revidiert werden müssen. Zu erwarten ist ein deutlicher Zusatzbedarf, verbunden mit unterstützenden Beratungs- und Betreuungsangeboten für eine gelingende Integration und Inklusion.

Der demografische Wandel und die rückläufige Bevölkerungsentwicklung haben die Nachfrage nach infrastrukturellen Angeboten in den zurückliegenden Jahren bereits nachhaltig beeinflusst. Erste Auswirkungen sind an der sinkenden Zahl an Bildungseinrichtungen ablesbar; so wurden nach 2007, als das derzeit gültige STEK verabschiedet wurde, einige Schulen im Stadtgebiet geschlossen - die Ruhrscheule in Hüsten wird derzeit als Flüchtlingsunterkunft genutzt. Die Schulentwicklungsplanung der Stadt Arnsberg aus dem Jahr 2014 ging vor diesem Hintergrund von anhaltend abnehmenden Schülerzahlen aus. Erneuter Anpassungsbedarf im Bereich der Schulen und Bildungseinrichtungen ergibt sich aus der seit Herbst 2015 verstärkten Zuwanderung von Flüchtlingsfamilien mit Kindern. Die noch nicht absehbaren Dimensionen

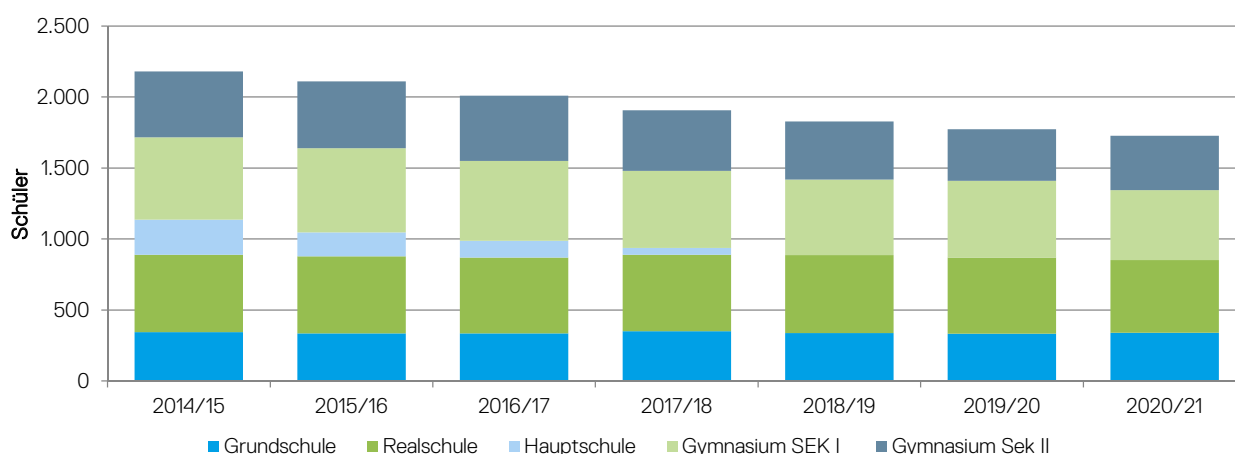


ABB 018 Entwicklung der Schülerzahlen in Hüsten nach Schularten

Quelle: SSR auf Grundlage der Schulentwicklungsplanung für die Stadt Arnsberg (2014/2015)

zusätzlichen Versorgungsbedarfs in Kindergärten und Schulen, aber auch in Einrichtungen der Weiterbildung lassen es ratsam erscheinen, den bisher anvisierten Abbau von Kapazitäten nicht voreilig umzusetzen, sondern eine verlässlichere Prognose der Entwicklung abzuwarten.

Selbst wenn man diese quantitativen Entwicklungen, wie sie in Abbildung 018 noch auf Basis der bisherigen Prognosen dargestellt sind, außer Betracht lässt, bewirken schulpolitische Entscheidungen maßgebliche Veränderungen in der Schullandschaft. Mit dem Aufbau zweier Sekundarschulen an Standorten in Alt-Arnsberg und Neheim läuft die im Zentrum Hüstens ansässige Hauptschule (St.-Petri-Schule) mit dem Schuljahr 2017/18 aus. Bereits vor einigen Jahren wurde das ehemalige Graf-Gottfried-Gymnasium mit dem benachbarten Franz-Stock-Gymnasium fusioniert. Aufgrund sinkender Schülerzahlen stellt sich die Frage, ob das Graf-Gottfried-Gebäude langfristig noch für eine Schulnutzung benötigt wird.

Zusammen mit gebäudebezogenen Sanierungsbedarfen der städtischen aber auch der kreis-eigenen Gebäude (energetische und barrierefreie Sanierung) hat die Stadt Arnsberg diesen Handlungsbedarf zum Anlass genommen, den Gesamtkomplex am Berliner Platz einschließlich seines freiräumlichen Umfeldes in den Blick zu nehmen und hierfür eine Entwicklungsperspektive unter dem Titel „Campus Berliner Platz“ zu entwerfen. Neben dem Franz-Stock-Gymnasium befinden sich hier Berufsschulen sowie das Sauerlandkolleg mit regionaler Bedeutung. Insgesamt nutzen rd. 3.700 Schüler die Bildungsangebote an diesem Standort.

Eine Potenzial- und Konzeptstudie (Planungsbüro DTP 2014) zeigt erste Ansätze einer städtebaulichen Qualifizierung auf. Diese Aufwertung würde für den Gesamtbereich nach dem zeitgemäßen Verständnis einer „Bildungslandschaft“ einen neuen räumlichen und funktionalen Stellenwert im und für den Stadtteil Hüsten bedeuten.

Nicht zuletzt aufgrund dieses auch überörtlich bedeutsamen Schulstandortes ist die Versorgungssituation Hüstens auch im Bildungsbereich als überdurchschnittlich gut zu bewerten. Gleichermaßen profitiert der Stadtteil von den überörtlich bedeutsamen Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen des Klinikstandortes und des Sport- und Soleparks „Große Wiese“.

Neben den Kirchengemeinden gibt es im Untersuchungsraum ein ausgeprägtes Vereinsleben, unter anderem innerhalb zahlreicher Fußball- und Sportvereine; Ausdruck eines insgesamt großen sozialen Zusammenhalts im Stadtteil.

Einzelhandel

Das lokale Geschäftszentrum liegt im historischen Kernbereich des Stadtteils, d.h. im Osten um die St.-Petri-Kirche und entlang der Marktstraße. Vor allem für den motorisierten Individualverkehr ist mit einer Verkehrsanbindung an die A 46 und die B 229 und angesichts der im Ortskern vorhandenen großen Parkplätze das Stadtteilzentrum gut zu erreichen. Vorhandene Bushaltestellen am Hüstener Markt und in der Marktstraße sorgen auch im ÖPNV für eine gute Erreichbarkeit. Die Erreichbarkeit zu Fuß und für den Fahrradverkehr gestaltet sich aufgrund der erwähnten zahlreichen Zäsuren sowie der fehlenden Barrierefreiheit im Stadtteil hingegen als eher schwierig.

Die Situation des Einzelhandels in Hüsten wurde zuletzt mit dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus dem Jahr 2009 erfasst. Die darin dargestellte Versorgungslage verweist auf eine stadtteilübergreifende Versorgungsfunktion des Geschäftszentrums mit einer Angebotsstruktur, die deutlich über die reine Nahversorgungsfunktion hinausgeht. Verstärkt wird diese Funktion durch die 2013 erfolgte Umnutzung der ehemaligen EDEKA-Immobilie als Modezentrum.

Das Zentrum Hüsten ist derzeit geprägt durch einen überwiegend kleinteiligen Einzelhandelsbesatz mit zwei großflächigeren

Einzelhandelsbetrieben (vgl. Abb. 019). In der Vergangenheit stellte sich die Heinrich-Lübke-Straße als eine stark belastete Hauptverkehrsstraße dar, was die Attraktivität des Hüstener Geschäftszentrums negativ beeinflusste. Mit der Inbetriebnahme der Umgehungsstraße B 229n im Jahre 2008 kam es zu einer veränderten Verkehrssituation, die für eine Neugestaltung des Straßenraumes und eine Aufwertung des öffentlichen Raumes genutzt wurde, sodass das Zentrum wieder eine Chance erhielt, seine Funktion als grundzentraler Versorgungsbereich zu stabilisieren und auszubauen.

Aktuell weist das zentrale Geschäftszentrum Hüstens zwar deutlich geringere, jedoch noch vereinzelt erkennbare Leerstände auf. Folglich besteht hier weiterer Handlungsbedarf zur Stärkung der lokalen Versorgungslage. Wie bereits im Kontext Wohnen dargestellt, gilt es hierbei unter Weiterführung der Aktivitäten des Modellprojekts „KiQ – Kooperation im Quartier Hüstten-Mitte“ insbesondere, Investitionen

privater Immobilieneigentümer in eine zeitgemäße und gestalterisch ansprechende Bausubstanz anzustoßen, um dem Entstehen von Trading-down-Prozessen vorzubeugen.

Gewerbe

Die gewerbliche Nutzung macht einen erheblichen Teil der Flächennutzung im Stadtumbau-gebiet Hüstten aus. Insgesamt ist der Stadtteil aber auch ein bedeutender Standort für Gewerbe. Unter anderem haben hier international operierenden Unternehmen wie die „TRILUX GmbH & Co. KG“, die sich mit der Entwicklung und Produktion von Leuchten und der Bereitstellung von Lichtlösungen beschäftigt, die Metallmanufaktur „Westermann & Co (WESCO)“ und die „DESCH Antriebstechnik GmbH & Co. KG“ ihren Standort.

Aus Sicht ansässiger Unternehmen bietet Hüstten durch die hervorragende Anbindung an das Verkehrsnetz einen entscheidenden Standort-

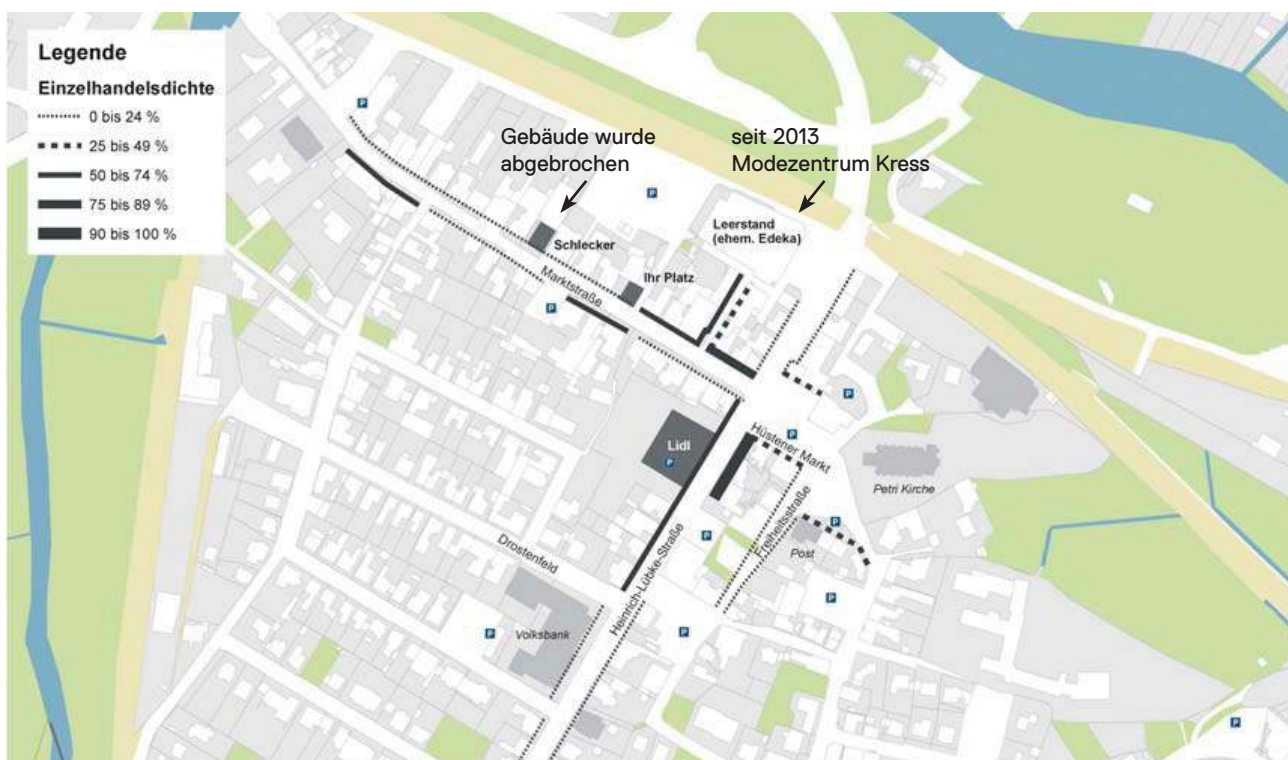


ABB 019 Innerstädtisches Geschäftszentrum und Einzelhandelsdichte von Hüstten (Ausschnitt)

Quelle: Junker und Kruse (2009): 56, eigene ergänzende Bearbeitung

vorteil. Auch aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Verkehrsanbindung für die Firmen wichtig, da sie ihre Belegschaft in zunehmend größeren Radien um den Unternehmenssitz rekrutieren müssen. In den nächsten Jahren werden die über 50-Jährigen die stärkste Beschäftigtengruppe bilden. Für die zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen mit starkem regionalen Bezug ist dies von besonderer Bedeutung. Das mit der fortschreitenden Alterung der Beschäftigten verbundene Risiko, Nachwuchskräfte in ausreichender Zahl zu bekommen, verleiht der Aufgabe ein zusätzliches Gewicht, Arnsberg als attraktiven Bildungsstandort für die unterschiedlichen auch vor Ort nachgefragten Qualifikationen zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Kooperation der in Hüsten ansässigen Unternehmen mit den benachbarten schulischen Einrichtungen besitzt hierbei ein besonderes Potenzial.

Die Attraktivität des Arbeitsstandortes ist eng verbunden mit der Attraktivität des Wohnstandortes. Das überdurchschnittliche Versorgungsniveau mit Betreuungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie die Nähe und gute Anbindung zum Ruhrgebiet bieten hier eine günstige Ausgangssituation. Zielgruppenspezifische Angebote auf dem Wohnungsmarkt bleiben eine wichtige flankierende Aufgabe bei der Sicherung und Weiterentwicklung des Gewerbestandortes. Die ansässigen Unternehmen tragen einen wichtigen Teil zur Erfüllung dieser Aufgaben bei, so werden z.B. Investitionen in den Wohnungsmarkt und begleitende Bildungs- und Betreuungsmaßnahmen im Stadtteil getätigt.

Neben der Sicherung einer entsprechenden Fachkräfteverfügbarkeit durch die beschriebenen flankierenden Maßnahmen (Bildungs- und Wohnstandort) und der Gewährleistung einer leistungsfähigen Infrastrukturanbindung (Verkehrs- und Dateninfrastruktur) sind auch die konkreten flächenbezogenen Entwicklungsperspektiven am Standort Hüsten für die weitere Gewerbeentwicklung von Bedeutung.

Die Weiterentwicklung von Produktionsweisen und die Verschiebung von Produktions- hin zu Entwicklungsaufgaben verändern die baulichen und flächenbezogenen Anforderungen. Hierbei rücken Flächenpotenziale im Umfeld des Schulzentrums am Berliner Platz ebenso in den Blick wie aufgegebene Bahnflächen und weitere Umstrukturierungsflächen. Die vorhandenen Flächenpotenziale in Unterhüsten sind daher grundsätzlich positiv zu bewerten. Verkehrliche und städtebauliche Kriterien sind bei der weiteren Entwicklung besonders im Blick zu halten.

Grün- und Freiraum

Neben den Wald- und Landwirtschaftsflächen im Umfeld Hüstens stellen die Ruhr und ihr Nebenfluss Röhr prägende Landschaftsräume dar, die über ihre hohe ökologische Bedeutung hinaus auch eine wesentliche Funktion für die Naherholung der Stadtteilbewohner erfüllen.

Im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes zur naturnahen Entwicklung der Gewässer Ruhr, Möhne und Röhr wurden in Hüsten die Gewässer Ruhr und Röhr bereits abschnittsweise renaturiert. Neben vielseitigen ökologischen Verbesserungen der Gewässer und Auen gehören dazu auch Projekte, die auf das Erlebbarmachen des Flusses für die Bevölkerung abzielen (u.a. Verlauf des RuhrtalRadwegs parallel zum Gewässer). Zu nennen sind hier z.B. die erfolgten Maßnahmen „Renaturierung der Ruhr oberhalb der Eisenbahnbrücke“ (2013) und „Renaturierung der Röhr im Bereich der Ruhrmündung“ (2014) (vgl. Stadt Arnsberg 2015).

Auch sonst hat Hüsten im Bereich freiraum- und landschaftsbezogener Naherholungs- und Freizeitangebote viel zu bieten. Mit dem Sport- und Solepark „Große Wiese“ verfügt Hüsten über ein großes Sport- und Freizeitzentrum mit Stadion, Leichtathletik-Sportanlagen, Trainingsrasenplatz, Kunstrasen- und Tennisplatz. Dort befinden sich auch eine Dreifach-Sporthalle und das Freizeitbad „NASS“. Im Jahr 2010 wurde das Sportzentrum um eine beleuchtete

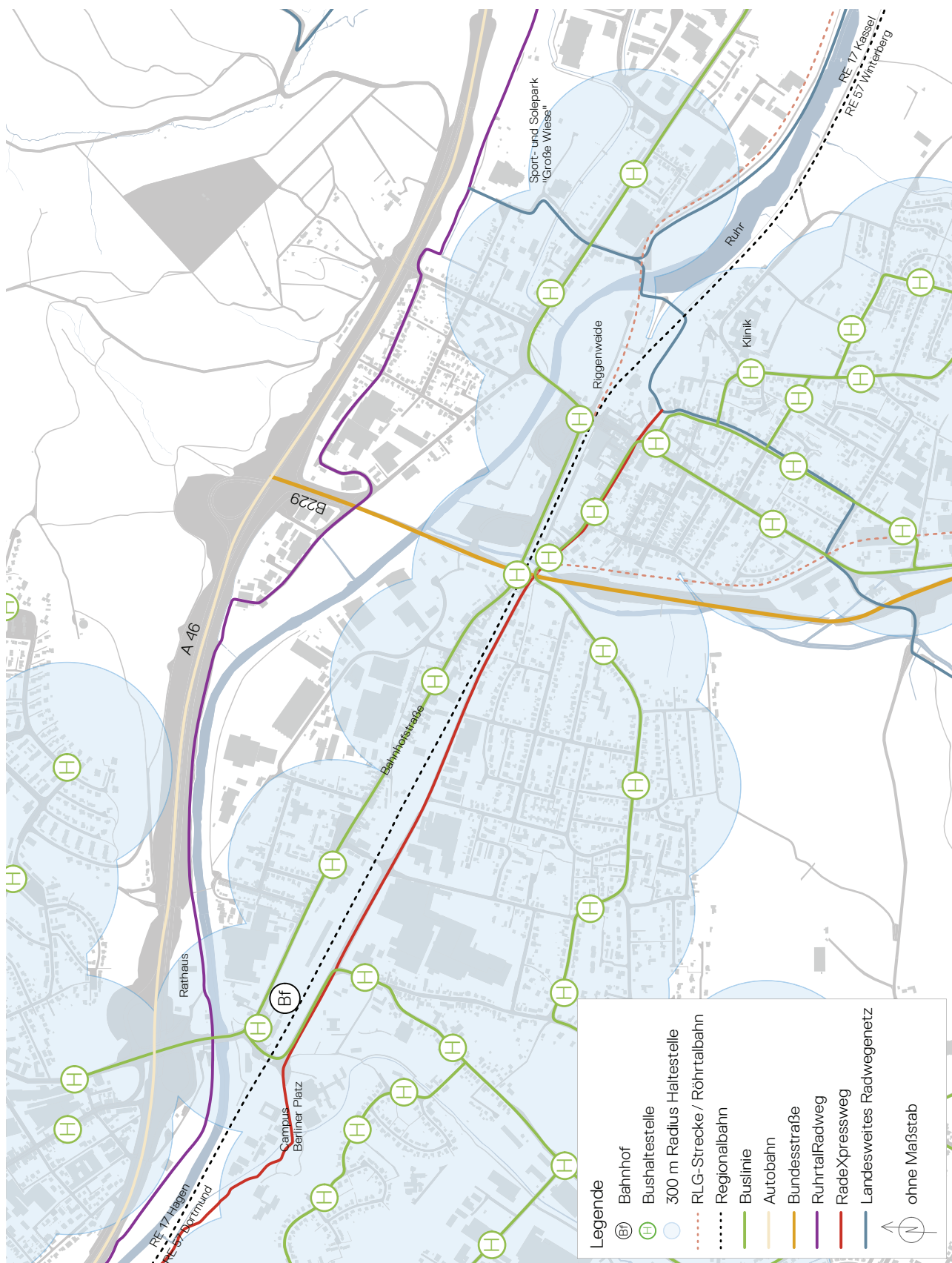


ABB 020 Verkehrliche Anbindung und Erschließung

Quelle: Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH; OpenStreetMap-Daten; Stadt Arnberg.

und jederzeit frei zugänglichen Finnenlaufbahn ergänzt. 2014 wurde auf der Riggerweide eine Rad- und Skaterrundbahn eröffnet.

Auch wenn die quantitative Ausstattung mit Spielplätzen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil als ausreichend bewertet wird, wurde in den Gesprächen mit der Verwaltung mit Blick auf den demografischen Wandel ein qualitativer Anpassungsbedarf ausgemacht: So wird ein Bedarf an multifunktional nutzbaren Freiräumen (z.B. Schulhöfe als Spielplätze und Begegnungsorte) und generationenübergreifenden Angeboten formuliert. Insbesondere das Rathausumfeld, aber auch die Freiräume im Umfeld des Schulzentrums bleiben hinsichtlich ihrer Gestaltung und Nutzbarkeit weit hinter ihren Potenzialen zurück.

Eine weitere wesentliche Entwicklungsaufgabe besteht angesichts der mangelhaften Erreichbarkeit der beschriebenen Angebote aus den Wohnquartieren heraus. Insbesondere die Anbindung des Zentrums von Hüsten an die ruhrnahen Räume und den Sport- und Solepark „Große Wiese“ ist aufgrund der zahlreichen Barrieren als mangelhaft zu bewerten. Bei der Aufgabe, unter Berücksichtigung der Restriktionen durch Hochwasser-, Natur- und Artenschutz die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Ruhr für Bürger und Besucher zu verbessern, stellt der Masterplan I Ruhr, 2007 eine wesentliche konzeptionelle Grundlage dar.

Verkehr und Mobilität

Die Lage und die verkehrliche Anbindung sind zwei bedeutende Standortqualitäten von Hüsten. Durch die sehr gute überörtliche Verkehrsanbindung an das im Nord-Westen gelegene Ruhrgebiet sind über die Bundesautobahn A 46 größere Städte des Ballungsraums – insbesondere auch das Oberzentrum Dortmund – in kurzer Zeit erreichbar. Der Bahnhof Hüsten-Neheim ist über die Bahnverbindungen RE 17 und RE 57 an die Städte Dortmund, Hagen, Winterberg und Kassel angebunden. Mit dem vorge-

sehenen barrierefreien Ausbau des Bahnhofs im Zuge der Modernisierungsoffensive II der Deutschen Bahn und den begleitenden städtischen Maßnahmen (Tunneldurchstich, Park & Ride) wird die Attraktivität und Leistungsfähigkeit dieses Knotenpunktes deutlich verbessert.

Die zentrale Bushaltestelle Hüstener Markt wird von den folgenden Buslinien angefahren:

- S 20 Schnellbus Sundern - Neheim
- R 25 Regiolinie Sundern - Neheim
- C9 Richtung Flammberg / Krankenhaus
- C6 Richtung Herdringen
- C1 Neheim - Bruchhausen / Nedereimer / Arnsberg
- Bürgerbus Müschede - Nedereimer

Die in der Tallage Arnsbergs gebündelte Verkehrsinfrastruktur sorgt für ein leistungsstarkes Mobilitätsangebot mit einem 15-Minuten-Takt zwischen Hüstener Markt und dem Geschäftszentrum Neheim. Als Ergänzung zum Ruhrtal-Radweg bestehen Überlegungen, mit dem „RXA Radexpressweg Arnsberg“ insbesondere die Alltagsverbindung der Stadtteilzentren untereinander auch für den Radverkehr zu verbessern.

Angebot und Erreichbarkeit abseits dieses zentralen Mobilitätskorridors sind hingegen deutlich eingeschränkt. Der BürgerBus ergänzt das vorhandene Stadtbussystem in Hüsten und ermöglicht mit Haltestellen in Wohnbereichen, die nicht an den ÖPNV angebunden sind, eine Möglichkeit zur Mobilität für dort lebende Bewohner. Dieser Bus wird von ehrenamtlichen Fahrern, die sich in einem Bürgerbusverein zusammengeschlossen haben, dort eingesetzt, wo regulärer Linienverkehr wirtschaftlich nicht mehr tragbar ist oder wo große Busse wegen der Straßenverhältnisse nicht verkehren können. Der Bürgerbus ist auf der Röhrlinie B1 (Hüsten-Müschede-Wennigloh) und auf der Ruhrlinie B2 (Hüsten-Bruchhausen-Nedereimer) von montags bis samstags unterwegs.

Weitere Potenziale zur Verbesserung der SPNV-Anbindung in Hüsten stellen zwei derzeit im Güterverkehr genutzte Bahntrassen der Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH (RLG) in Richtung Sundern (Röhrtalbahn) und Arnberg Süd dar. Für die Röhrtalbahn liegt bereits eine Potenzialstudie vor, welche die Reaktivierung der Strecke für den Personenverkehr hinsichtlich verkehrlicher und Kosten-Nutzen-Aspekte positiv bewertet. Das hohe Verkehrsaufkommen im motorisierten Individualverkehr (Durchgangs- und Quell-/Zielverkehr) führt zu starken Verkehrsbelastungen auf den zentralen Verbindungsachsen, die durch den gewerblichen Lieferverkehr der ansässigen Firmen noch einmal verschärft werden.

Auch seitens der Unternehmen wurde in Gesprächen insbesondere die verkehrliche Situation bemängelt. Speziell die durch die beiden Bahnübergänge verursachten Wartezeiten und Rückstauungen werden von allen Seiten als un-

befriedigend empfunden, doch sind verkehrsbauliche Alternativen (Über-/Unterführungen) u.a. aufgrund der beengten Platzverhältnisse und der erforderlichen Rampenlängen nicht realisierbar. Mit der Fertigstellung der Kreisverkehre an der Von-Lilien-Straße hat sich zumindest das Rückstauproblem lokal entschärft.

Die Verkehrsbelastung der Bahnhofstraße wirkt sich auch nachteilig auf die Nutzungsqualität für Fußgänger und Radfahrer aus. Auch in diesem Kontext sind der RuhrtalRadweg und das Projekt „Radexpressweg Arnberg“ als parallele Verkehrsinfrastrukturen von besonderer Bedeutung. Die attraktive und barrierefreie Gestaltung der Straßenräume auch für Fußgänger und Radfahrer sowie funktional wie gestalterisch qualifizierte Lösungen zur Überwindung der zahlreichen Barrieren im Stadtteil sind Aufgaben, die auch seitens der Bewohnerschaft im Zuge der Beteiligung mit Nachdruck vorgebracht wurden.

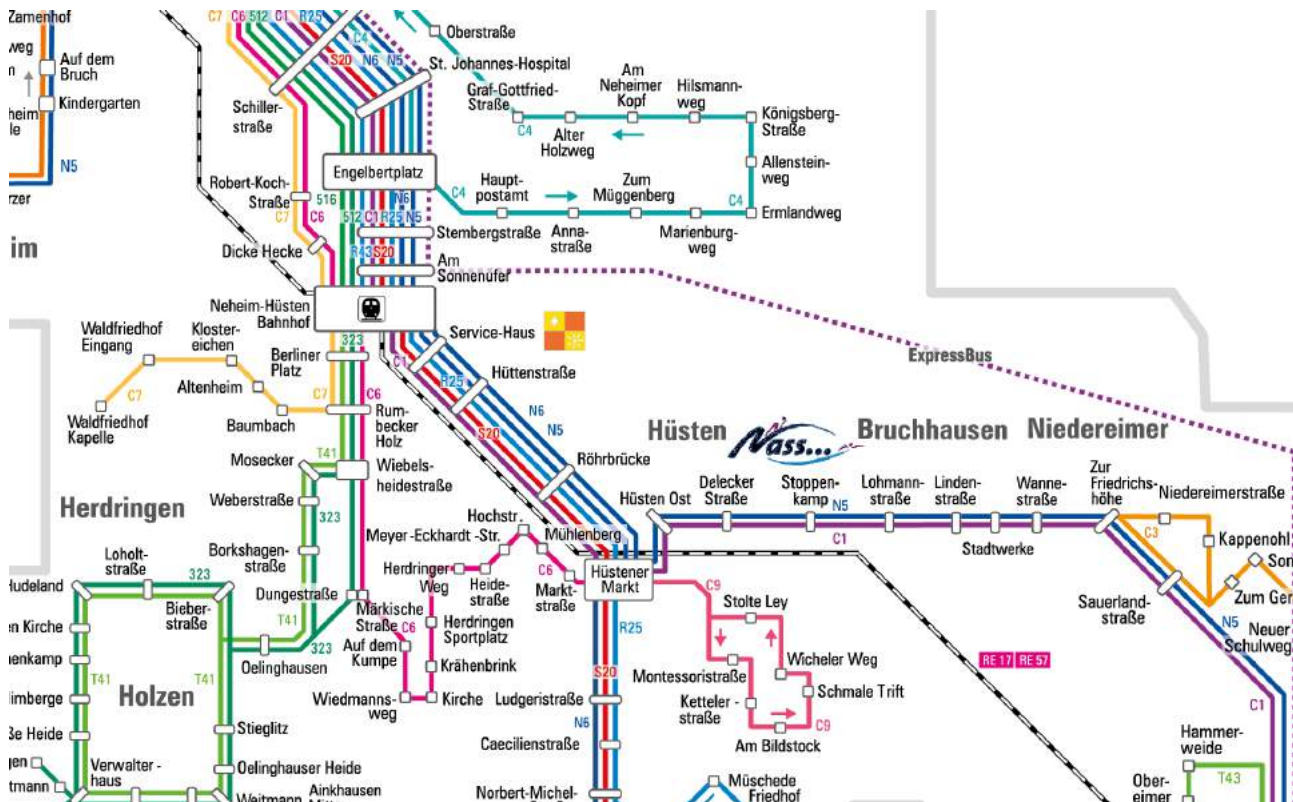


ABB 021 Liniennetzplan Arnberg (Ausschnitt)

Quelle: Website Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe

2.2 Stadtteilbewertung

Stärken

Hüsten fungiert als zentrales Bindeglied in der Bandstruktur der Stadt Arnsberg, insbesondere zwischen den beiden größeren Stadtteilzentren Neheim und Alt-Arnsberg. Seine zentrale Lage macht es zu einem bevorzugten Standort für Einrichtungen der Stadtverwaltung und für die Versorgung mit Bildungs-, Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen von gesamtstädtischer Bedeutung (Rathaus, Berufskolleg und Sauerlandkolleg im Westen, Karolinen-Hospital, Sport- und Solepark Große Wiese im Osten). Bezogen auf das gesamte Stadtgebiet sind das Rathaus und der Berliner Platz sehr gut erreichbar. Im Siedlungsbereich Hüsten-Zentrum besteht ein differenziertes Infrastrukturangebot zur Nahversorgung – auch für die angrenzenden Wohnbereiche in und um Hüsten.

Die Lage im Ruhrtal und die darauf zurückzuführende Konzentration von Verkehrswegen (Bahnhofstraße/Arnsberger Straße, Autobahn und Eisenbahn) schaffen gute Standortbedingungen für Gewerbebetriebe. Mit dem Bahnhof Neheim-Hüsten und zwei Autobahn-Anschlussstellen verfügt der Stadtteil über eine sehr gute überörtliche Anbindung. Mehrere mittelständische Firmen von überregionaler Bedeutung sind im Stadtteil ansässig. Von der guten Erreichbarkeit und zentralen Lage profitieren auch die Einwohner Hüstens.

Es gibt außer im östlich gelegenen Hüsten-Zentrum auch im westlichen, stark gewerblich geprägten Teil von Hüsten punktuell Wohnungsbestände von guter Qualität. Der hohe Anteil selbst genutzten Wohneigentums erhöht die Bindung der Bevölkerung an Hüsten und die Identifikation mit ihrem Wohnstandort. Ökologisch bedeutsam sind die ufernahen Landschaftsräume an der den Stadtteil auf seiner Längsachse begleitenden Ruhr sowie Auenbereiche des in Hüsten in die Ruhr einmündenden Flusses Röhr.

Schwächen

Die räumliche Konzentration von Verkehrswegen und Gewerbebetrieben führt im westlichen Bereich von Hüsten, insbesondere am zentralen ÖPNV-Verkehrsknotenpunkt „Bahnhof Neheim-Hüsten“, zu einer hohen Immissionsbelastung, die die Wohn- und Aufenthaltsqualität im gesamten Verlauf der Bahnhofstraße stark beeinträchtigt.

Die einerseits gute überörtliche Verkehrsanbindung per Autobahn und Eisenbahn sowie die Lage an der Ruhr wirken andererseits auch als Hindernis für den innerörtlichen Zusammenhalt in Hüsten und für die Anbindung der umliegenden Siedlungsbereiche im nicht-motorisierten Verkehr. Abwanderung und demografische Alterung verringern den Anteil der Erwerbsfähigen an der Gesamtbevölkerung und verschärfen den bestehenden Fachkräftemangel der ansässigen gewerblichen Wirtschaft.

Der hohe Anteil privater Einzeleigentümer (mit oft unzureichenden Kenntnissen des Wohnungsmarktes und der Immobilienwirtschaft) und des selbst genutzten Wohnungseigentums erschwert die erforderliche Anpassung des Wohnungsbestands an Anforderungen des Marktes. Oft geringe finanzielle Spielräume, die nicht selten durch das niedrige Mietniveau und die fehlende Umlagemöglichkeit von Modernisierungsmaßnahmen auf die Miete mitverursacht sind, verhindern Investitionen im Wohnungsbestand. Diese Entwicklung wird noch verstärkt durch den weiteren Druck auf die Privateigentümer, die Gebäude energetisch zu sanieren und Barrieren zu reduzieren.

Chancen

Zunächst einmal kann Hüsten von den generellen Standortvorteilen profitieren, die für ganz Arnsberg aufgrund seiner räumlichen Lage zwischen Ballungsraum (Ruhrgebiet) und Naturraum (Sauerland) gelten. Arbeitsplätze, Kulturinstitutionen und Freizeitangebote in großer

Zahl sind gut erreichbar. Damit erfüllt Arnsberg wichtige Voraussetzungen, um sich darauf aufbauend als attraktiver Wohnstandort zu profilieren. Im Stadtgebiet profitiert Hüsten von seiner zentralen Lage, aber auch von seiner geringen Topografie gerade im Zentrum und entlang der Bahnhofstraße.

In Gesprächen mit größeren ansässigen Unternehmen wurde deutlich gemacht, dass die Arbeitskräfte auch aufgrund des demografisch bedingten Fachkräftemangels vor Ort zunehmend regional rekrutiert werden müssen. Entscheidend für die Wahl des Wohnstandortes für diese Arbeitnehmer ist der Zeitpunkt der Eigenumbildung. Bei der Bereitstellung geeigneten Wohnraums steigt die Chance, jetzige oder auch potenzielle Berufspendler ortsansässig zu machen. Für diesen Personenkreis könnten in Hüsten passende und attraktive Wohnangebote im Bestand zur Verfügung stehen, wenn im Generationenwechsel freiwerdende Immobilien entsprechend vermarktet werden können.

Mit der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes, des Schulzentrums am Berliner Platz und des Rathausumfeldes besteht die Chance, die hohe Frequentierung durch die dort verkehrenden Personenkreise über eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und -dauer stärker als Nachfragepotenzial für vorhandene und neue Angebote vor Ort zu erschließen. Das Rathaus mit seinen umliegenden Flächenpotenzial bietet die Möglichkeit Hüsten und Neheim stärker miteinander zu verbinden.

Auch die Erweiterung der Nutzungen im Rathaus hin zu einem „Bürger Rathaus“ mit VHS und Serviceangeboten stärkt das Quartier. Die bessere fußläufige Anbindung des rechten Ruhrufers vom Bahnhof aus würde den dort vorhandenen Naturraum am Wasser erschließen. Auch das dort gelegene Rathaus kann bei verbesserter Anbindung und Ergänzung um Funktionen eines sozialen und kulturellen Treffpunkts die Belebung des westlichen Teils von Hüsten fördern. Unterhüsten verfügt bereits

heute über eine ausgeprägte Nutzungsmischung und könnte bei entsprechender Profilierung und Steuerung als urbaner Standort gestärkt werden. Mit der Fokussierung des zentralen Versorgungsbereichs auf das Zentrum Hüsten kann die Nahversorgung gesichert und ein attraktives Stadtteilzentrum geschaffen werden.

Die vorhandenen Sport- und Gesundheitseinrichtungen in Hüsten-Zentrum lassen sich in Verbindung mit einem auszubauenden Sport- und Solepark für die Entwicklung eines Standortprofils als Kur- und Gesundheitszentrum nutzen. Die Uferbereiche der Ruhr und der Röhr können bei besserer Zugänglichkeit als Erlebnisräume an Bedeutung für den Gesundheits- und Wellnessstandort Hüsten gewinnen.

Risiken

Der Stadtteil Hüsten zeigt derzeit kaum ein eigenes Profil. Anders als Neheim (Einzelhandelszentrum) und Alt-Arnsberg (Kultur und Tourismus) konnten vorhandene Identifikationspunkte, wie etwa der Sport- und Gesundheitsbereich, offenbar noch nicht ausreichend für eine entsprechende Profilierung genutzt werden. Die stark belastete Bahnhofstraße reduziert sich mehr und mehr auf ihre Funktion als Durchgangsstraße, sodass die dort noch vorhandenen Versorgungseinrichtungen nicht nur demografisch bedingt mit einer rückläufigen Nachfrage zu kämpfen haben.

In Hüsten sind mehrere große Unternehmen ansässig, deren standortbezogene Investitionsentscheidungen für die Entwicklung des Stadtteils prägend sind. In Gesprächen mit den Unternehmen wurde die Verbundenheit mit dem Standort Hüsten betont; sei es, weil hier besondere Standortvorteile (überregionale Anbindung) gesehen werden, oder weil historisch eine starke Verwurzelung mit Hüsten besteht und die Belegschaft (zum Teil über mehrere Generationen hinweg) zu einem großen Teil aus Arnsberg stammt. Wenn sich solche

Bindungsfaktoren über die Jahre relativieren (z.B. über einen durch die demografische Entwicklung rückläufigen Anteil ortsansässiger Arbeitnehmer oder aufgrund verkehrlicher Probleme im Lieferverkehr), muss Hüsten sich zunehmend im großräumigen Standortwettbewerb dieser international agierenden Unternehmen behaupten. Für einen Standort, der von einigen wenigen größeren Unternehmen geprägt ist, stellt eine Unternehmensverlagerung grundsätzlich ein höheres Risiko dar als bei entsprechend kleinteiligeren Strukturen des Gewerbesesatzes. Der Wohnungsbestand steht vor einem Vermarktungsproblem, wenn es nicht gelingt, ihn und sein Wohnumfeld nachfragegerecht umzubauen. Damit steigt das Risiko sichtbaren Leerstands in Wohnquartieren.

Zusammenfassende Bewertung

Die Lage Hüstens am zentralen Mobilitätskorridor Arnbergs und die vorhandenen, auch überörtlich bedeutsamen Einrichtungen sorgen insgesamt für ein hohes Potenzial und eine gute Ausgangssituation für die Stadtteilentwicklung. Zugleich bestehen bei all diesen Nutzungsbauweisen Anpassungsbedarfe bis hin zu strukturellen Problemen, verbunden mit Belastungen und Defiziten, die sich aus dem „Durchgangsraum“ und entlang den Verkehrsachsen ergeben.

Die hieraus sich ergebenden Herausforderungen der Stadtteilentwicklung erfordern eine integrierte Betrachtung und Bearbeitung. Mit der Ausweisung eines Stadtumbaugebietes in Hüsten wurden die ersten Schritte eingeleitet, um sich abzeichnende negative Entwicklungen abzuschwächen bzw. zu verhindern. Positive Potenziale des Standorts lassen sich hingegen gezielt fördern. Mit finanzieller Unterstützung aus den verschiedenen Förderprogrammen und in Kooperation mit den Eigentümern, Akteuren und interessierten Bürgern kann sich Hüsten positiv weiter entwickeln:

- Der Verlust oder eine rückläufige Frequentierung überörtlich bedeutsamer Einrichtungen

würde die Versorgungssituation des Stadtteils allerdings nachhaltig verschlechtern (Belegung, Nachfrage etc.).

- Der zur Zeit vernommene Bevölkerungsrückgang könnte den Einzelhandel weiter schwächen.
- Der öffentliche Raum kann einen essenziellen Beitrag zur Integration der stark fragmentierten Funktionsbereiche hin zu einem attraktiven, nutzungsgemischten Quartier leisten.
- Maßnahmen zur Reduzierung der verkehrlichen Belastung könnten das gesamte Quartier Unterhüsten aufwerten. Verkehrliche Infrastrukturen würden nicht mehr nur noch als Barrieren und Durchgangsräume wahrgenommen.
- Verkehrliche Entlastungspotenziale, wie sie durch Ausbau paralleler Verbindungen für Teilnehmer des Umweltverbunds (ÖPNV, Radverkehr) entstehen sollten besser ausgeschöpft werden.
- Entwicklungspotenziale bietet der Bereich des Verkehrsknotens am Bahnhof Neheim-Hüsten.

Werden in Zukunft, aufbauend auf einen integrierten Ansatz, qualifizierende Maßnahmen im Stadtteil ergriffen, wird sich der Mehrwert deutlich zeigen und einen positiven Entwicklungstrend auslösen:

- Die Frequenz an Besucherströmen und Nutzern im Stadtteil wird steigen.
- Die Nachfragerdichte nach Angeboten und Infrastrukturen wird wachsen.
- Steigende Frequenz und Nachfrage beeinflussen das Angebotsspektrum und lösen private Investitionen aus.
- Die damit verbundene Sicherung und Weiterentwicklung von Angeboten macht den Wohn- und Arbeitsstandort attraktiver.
- Die Sicherung von Angeboten vor Ort und die attraktivere Anbindung an einen auch für den Umweltverbund qualifizierten Mobilitätskorridor verbessern die Ausgangssituation für eine verstärkte Nahorientierung und umweltverträgliche Abwicklung der Alltagsmobilität.

STÄRKEN

- Zentrale Lage in der Gesamtstadt – gute Erreichbarkeit anderer Stadtteile
- Differenziertes Infrastrukturangebot, insbesondere im Bereich der medizinischen Versorgung durch Klinikstandort und hinsichtlich von Nahversorgungseinrichtungen
- Vielfältige Schullandschaft
- Sport- und Freizeitstandort Hüsten (Sport- und Solepark „Große Wiese“)
- Lage an zentraler Verkehrsachse Arnsbergs mit gleichzeitigem Zugang zu neuen attraktiven Landschaftsräumen an Ruhr und Röhr
- Gute Verkehrsanbindung für den Wirtschaftsstandort (A 46, Ruhrtalbahn)
- Ruhrtal-Radweg
- Mittelständische Firmen mit hoher Ortsbindung im Stadtteil
- Landschaftsräume Ruhr und Röhr mit starker ökologischer Bedeutung
- Punktuell moderne Qualitäten im Wohnungsbestand
- Starke Bindung der Bewohner an den Stadtteil durch hohen Anteil von Wohneigentum
- Starkes Gemein- und Vereinswesen
- Neue Qualitäten in der neuen alten Ortsmitte Hüsten
- Günstige (flache) Topografie (Tallage)

SCHWÄCHEN

- Wanderungsverluste in Hüsten seit 2014 (Trendumkehr)
- Starke Abnahme der Einwohner in erwerbsfähigem Alter – fortgesetzter Fachkräftemangel
- Gemengelage und Verkehrsimmissionen
- Dreifache Barrierewirkung durch Autobahn, Bahnlinie und Ruhr mit Auswirkungen auf innerörtliche Bezüge und die Anbindung an Neheim und Alt-Arnsberg
- Fehlende attraktive Querverbindungen nach außen und innerhalb des Stadtteils
- Fehlen von multifunktionalen und/oder barrierearmen Freiflächen; ungestaltete und zum Teil wenig nutzbare Freiräume
- Qualitative Wohnungsmarktanspannung in Teilsegmenten bei gleichzeitig vorhandenen Leerständen in „schwierigen“ peripheren Lagen oder unzeitgemäßen Beständen
- Erschwerte Dynamik und Kooperation am Wohnungsmarkt aufgrund eines hohen Anteils privater Einzeleigentümer und Selbstnutzer
- Fehlende Innenentwicklungspotenziale in geeigneten zentralen Wohnlagen
- Mangelhafte Wohnumfeldqualität an stark belasteten Verkehrsachsen
- Negativ besetztes bzw. fehlendes Image Unterhüstens
- Verkehrsorientierte Stadtraumsituationen

CHANCEN

- Profilierung Arnsbergs als attraktiver Wohnstandort mit guter Anbindung an die Metropolregion Ruhr und an die Tourismusregion Sauerland
- Zuwanderungsgewinn ausländischer Fachkräfte für Arnsberg
- Gezielte Gewinnung von Einpendlern aus dem Umland
- Zuzugspotenziale aus den peripheren Lagen
- Anbindung des südlichen Umlands (über Röhrtalbahn, Röhrtalradweg etc.)
- Schaffung von zielgerichteten Nischenprodukten am Wohnungsmarkt, um Einwohner in Hüsten zu halten und Zuzügler zu gewinnen
- Nachnutzungspotenziale kommunaler Gebäude
- Stärkung der Standortprofilierung innerhalb Hüstens
- Rathaus als neuer sozialer/kultureller Treffpunkt und/oder als Frequenzbringer für das Quartier
- Ausbau der Standortqualität der „Ruhlagen & Röhlagen“ (Wohnen, Freizeit, Kommunikation)
- Schaffung von Möglichkeitsräumen (Wirtschaft, Versorgung, Kommunikation)
- Einbindung alter und neuer Qualitäten in ein gesamtstädtisches Marketingkonzept
- Nutzung eines Gesundheitsmanagements und des Themas Sole für die Standortprofilierung (Sport- und Solepark mit „NASS“)
- „Radexpressweg Arnsberg“ (RXA)
- Campusentwicklung in Unterhüsten
- Stärkung des attraktiven Stadtteilzentrums Hüsten

RISIKEN

- Verlust der Identität Hüstens zwischen Neheim (Handel) und Alt-Arnsberg (Kultur Tourismus) – Fehlendes Image?
- Abnehmende Auslastung von Infrastrukturen und sinkende Wohnungsnachfrage und damit „Wegbrechen“ von Infrastrukturen als zentrale Wohnstandortqualitäten
- Zunehmende qualitative Anpassungsbedarfe am Wohnungsmarkt – geringer Investitionsspielraum – Einsetzen von Trading-Down-Prozessen am Wohnungsmarkt
- Fehlende Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer bei Umbau- und Umnutzungsprozessen, falsche Einschätzung der Wirtschaftlichkeit solcher Maßnahmen
- Abhängigkeit von großen Firmen – Erfordernis harter und weicher Maßnahmen zur langfristigen Standortsicherung
- Hohe Verkehrsbelastung der Querachse „Bahnhofstraße“

3

Ziele und Fokusräume

Die Ziele für den Stadtumbau in Hüsten orientieren sich am gesamtstädtischen Zielsystem, das im STEK 2030 formuliert wurde. Sie stellen einen essenziellen Arbeitsschritt auf dem Weg zur Ausformulierung konkreter Maßnahmen und Projektideen dar. Weiterhin bieten sie auch die Möglichkeit einer späteren Erfolgskontrolle. Für die Umsetzung der formulierten Entwicklungsziele rücken ausgewählte Teilräume in den Fokus, die für die Gesamtentwicklung des Stadtteils von besonderer strategischer Bedeutung sind.

3.1 Leitlinien und Ziele

Leitlinien der Stadtentwicklung

Die Stadtteilentwicklung von Hüsten soll sich in das gesamtstädtische Zielsystem einordnen, wie es im STEK 2030 formuliert wird.

Das Leitziel für Arnsberg verfolgt (nach wie vor) die Stärkung der vier vorhandenen Stadtteilzentren Neheim, Alt-Arnsberg, Hüsten und Oeventrop. Das im Städtebaulichen Entwicklungskonzept 2007 benannte Leitziel „Stärkung der Stadtzentren unter Berücksichtigung des demografischen, wirtschaftsstrukturellen und gesellschaftlichen Wandels“ hat auch für die Zukunft Bestand. Diese Zielsetzung knüpft daran an, dass in den urban geprägten Ortsteilen bereits ein gewisser Ausstattungsgrad mit Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen vorhanden ist, auf den aufgebaut werden kann und der sich strukturell weiter qualifizieren lässt.

Hinzu kommt, dass das Wohnen in urbaner Lage mit seinen kurzen Wegen zu Versorgungs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen nicht nur dem Wunsch immer größerer Bevölkerungsgruppen entspricht. Auch gesamtgesellschaftliche Ziele

sind auf eine nachhaltige, ressourcenschonende Stadtentwicklung gerichtet. Hierzu zählt u.a. der Anspruch, möglichst viele Nutzungsangebote aus Gründen der Teilhabegerechtigkeit wohnungsnah zu konzentrieren und zumindest barrierearm (wenn nicht barrierefrei) erreichbar zu machen.

Für den Stadtumbau, der in Arnsberg die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Teilzentren stärken will, werden im STEK 2030 folgende sektoralen Ziele benannt, die auch für den Stadtteil Hüsten von Belang sind:

- Positionierung Arnsbergs als vielfältiger und attraktiver Wohnstandort – „Stadt des langen Lebens“
- Arnsberg als Arbeits- und Wirtschaftsstandort in der Region ausbauen
- Arnsberg als Freizeit-, Kultur- und Tourismusstandort stärken
- Bildung gewährleisten und lebenslanges Lernen unterstützen
- Multifunktionale und umbaufähige Strukturen schaffen
- Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip stärken
- Digitalisierung fördern – Potenziale neuer Medien nutzen
- Dienstleister für die Region – regionale Funktion stärken
- Willkommenskultur pflegen – Offenheit, interkulturelle Vielfalt und Integration stärken
- Bürgerschaftliches Engagement der Akteure unterstützen

Nachfolgend werden – vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Ziele und der Bewertung der Bestandssituation – für die zukünftige Entwicklung in Hüsten Ziele auf Stadtteilebene und für das Stadtumbaugebiet benannt.

Überörtlich bedeutsame Funktionen und Einrichtungen stärken (Bildung, Rathaus, Freizeit, Arbeiten)

Diese Zielsetzung greift insbesondere die übergeordneten Ziele bezüglich der Stärkung regionaler Funktionen, des Wohn-, Bildungs- und Schulstandortes, des Arbeits- und Wirtschaftsstandorts sowie des Freizeitstandorts auf.

Auch als Nebenzentrum verfügt Hüsten über zahlreiche überörtlich (gesamstädtisch und regional) bedeutsame Einrichtungen und Angebote (Rathaus, Klinik, Schulen, Unternehmen, Sport- und Solepark etc.), die insbesondere als Frequenzbringer und über das damit verbundene Nachfragepotenzial (Arbeitnehmer, Besucher) auch zur Sicherung eines vielfältigen Versorgungsangebotes (Einzelhandel, Dienstleistungen) im Stadtteil selbst beitragen. Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Einrichtungen (z.B. Rathaus, Schulzentrum, Klinikstandort) stellen somit eine in vielerlei Hinsicht bedeutsame Aufgabe der Stadt(teil)entwicklung dar.

Im Bereich des „Campus Berliner Platz“ wird die strategische Bedeutung der Entwicklung des Schul- und Bildungsstandortes zur Stärkung sowohl der überörtlichen als auch der stadtteilbezogenen Versorgungsfunktionen besonders

offensichtlich. Auch das Rathaus soll in seiner Bedeutung für den Stadtteil weiter gestärkt werden, indem Funktionen ergänzt und ausgebaut werden. Die Entwicklung hin zu einem „Bürgerrathaus“ mit VHS, Deutschlernzentrum, Angeboten für bürgerschaftliches Engagement und Erweiterung von Serviceangeboten.

Für die ansässigen Unternehmen gilt es, die erforderliche infrastrukturelle Anbindung (Verkehr, digitale Infrastruktur) sicherzustellen und – den jeweiligen unternehmerischen Bedürfnissen angepasst – auch flächenbezogene Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Mit den Stadtumbaumaßnahmen der zurückliegenden Jahre konnten im Bereich Hüsten-Zentrum bereits entscheidende Schritte zur Sicherung des Versorgungszentrums getätigt werden. Im Kontext allgemeiner Entwicklungstendenzen im Einzelhandel (Zentralisierung an auto-affinen Standorten und Zunahme des Online-Handels) besteht die weitere Stärkung der Versorgungsfunktion darin, das oben beschriebene Nachfragepotenzial über die Qualifizierung des öffentlichen Raums zu erschließen. Über eine Steigerung der Aufenthaltsqualität kann die Verweildauer der Passanten verlängert und über ein gezieltes Hinführen die Frequenzierung der Einkaufslagen gesteigert werden.

ZIELE DES STADTUMBAUS IN HÜSTEN

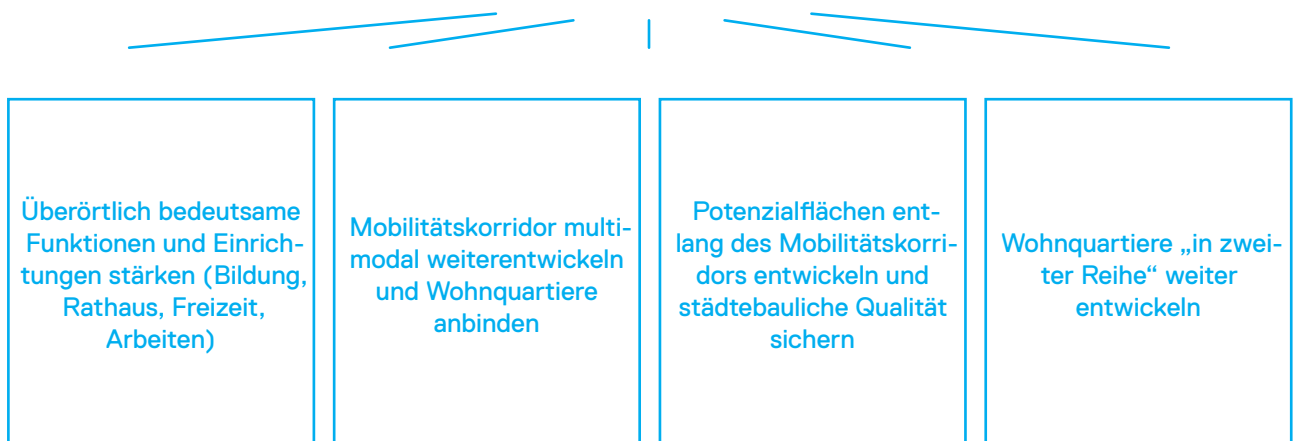




ABB 023 Positionierung als attraktiver Wohnstandort
Quelle: SSR



ABB 024 Stärkung des Arbeitsstandorts
Quelle: SSR



ABB 025 Stärkung des Tourismusstandortes
Quelle: SSR



ABB 026 Weiterentwicklung des Verkehrssystems
Quelle: SSR

Insgesamt scheint es zur Stärkung der Versorgungsfunktionen und zur Reduzierung der damit einhergehenden verkehrlichen Belastungen ratsam, verstärkt auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes zu setzen. Stadtteilzentren wie Hüsten können nur begrenzt mit den zentralisierten Handelsangeboten an auto-affinen Standorten konkurrieren. Durch die Stärkung entsprechender Mobilitätsalternativen auch für die Stadtteilbevölkerung soll Kaufkraftabfluss aus dem Zentrum und den umliegenden Wohngebieten nach außerhalb reduziert und die Daseinsvorsorge auch für die weniger (auto-)mobilen Bevölkerungsgruppen verbessert werden (Nahorientierung). Diese Aufgabe wird mit der folgenden Zielsetzung noch einmal gesondert aufgegriffen und räumlich fokussiert.

Mobilitätskorridor multimodal weiterentwickeln und Wohnquartiere anbinden

Verkehr ist eine „dienende“ Funktion, indem er die Inanspruchnahme räumlich voneinander getrennter Funktionen ermöglichen soll. Weiterhin ist zu bedenken, dass sich überörtlich bedeutsame Funktionen dadurch auszeichnen, dass sie eben nicht überall verfügbar sind, sondern ihre Inanspruchnahme in aller Regel mit einem Ortswechsel verbunden ist.

Die Vermeidung von Verkehr zur Reduzierung der mit ihm verbundenen Belastungen ist also nur eingeschränkt möglich, um zentrale Einrichtungen erreichbar zu machen und hohe Besucherfrequenzen zu erzielen. Insofern rücken die umwelt- und sozialverträgliche Abwicklung dieser Verkehre und eine verbesserte Erreichbarkeit im Nahbereich in den Mittelpunkt dieser Zielsetzung.

So soll auch in Hüsten durch den Ausbau multimodaler Verkehrsangebote (Bus und Bahn im ÖPNV, Rad- und Fußwege) der MIV-Anteil am gesamten Verkehrsaufkommen sinken. Umwelt- und generationengerechte Mobilitätsalternativen sollen gestärkt werden.

Bei der Umsetzung dieser Zielsetzung rücken bestimmte Räume in den Fokus der Betrachtung: Der für die Talstadt Arnsberg charakteristische Mobilitätskorridor hat mit dem Bahnhof Neheim-Hüsten einen wichtigen Mobilitätsknoten im Stadtteil, der mit den benachbarten Standorten des Schulzentrums am Berliner Platz, des Rathauses und einiger großer Unternehmen als „Drehscheibe“ weiterentwickelt werden soll. Die beiderseits parallel zur Bahnlinie verlaufenden Straßen (Bahnhofstraße und Kleinbahnstraße) sind ebenfalls Bestandteil dieses städtischen Mobilitätskorridors. Dieser verbindet den Campus, den Bahnhof und das Rathaus mit dem Hüstener Markt als Stadtteilzentrum.

Auf der Bahnhofsstraße verläuft auch die zentrale Buslinie innerhalb des Stadtteils. Der Busverkehr weist eine hohe Qualität auf. Ein 15-Min-Takt ermöglicht die sehr gute Erreichbarkeit des Bahnhofs und des Neheimer Zentrums. Die Wohngebiete sind mit Stadtbuslinien an das Zentrum Hüsten angebunden. Zusätzlich deckt der Bürgerbus Versorgungslücken ab. Der Ruhrtal-Radweg übernimmt zusätzlich zu seiner freizeittouristischen Bedeutung auch Aufgaben der stadtteilinternen und stadtteilübergreifenden Verbindung. Mit dem Projektvorhaben „RXA Radexpressweg Arnsberg“ soll insbesondere diese Alltagsfunktion im Mobilitätskorridor weiterentwickelt werden. Zusammen mit den sich hier konzentrierenden Einrichtungen bildet der Mobilitätskorridor einen zentralen Funktionsraum des Stadtteils.

Mit den aufeinander abgestimmten Planungen der Deutschen Bahn und der Stadt Arnsberg zum barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Neheim-Hüsten und zur Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes, aber auch mit den bereits umgesetzten Straßenausbaumaßnahmen in der Bahnhof- und der Kleinbahnstraße wird eine wesentliche Verbesserung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität sowie der Attraktivität für Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Nutzer erreicht. Weitere Abschnitte dieses

Straßenkorridors zeigen diesbezüglich jedoch noch gestalterische und funktionale Defizite (Barrieren). Die funktionale und gestalterische Aufwertung dieser Räume ist daher als wichtige Aufgabe der Stadtteilentwicklung anzusehen, um die Frequentierung und Aufenthaltsdauer im Zentrum zu erhöhen und das Aufsuchen des Raumes zugleich umwelt- und sozialverträglich abzuwickeln.

Die Attraktivitätssteigerung des Zentrums für die Nutzer des Umweltverbundes stellt zugleich einen Beitrag zur Erschließung der in den angrenzenden Wohnquartieren liegenden Nachfragepotenziale dar, da das Aufsuchen des Zentrums als Alternative zur (Auto-)Fahrt an nicht integrierte Versorgungsstandorte an Attraktivität gewinnt. Hierzu ist allerdings eine verbesserte Erschließung der angrenzenden Wohnquartiere mit Verkehrsmitteln des Umweltverbundes erforderlich: Wer erst einmal im Auto sitzt, wird in der Regel andere Einkaufsmöglichkeiten als die im Stadtteilzentrum bevorzugen.

In den durch Hanglagen geprägten Wohnquartieren Hüstens ergeben sich dabei – neben der Attraktivierung der Fußwege und der Erschließung durch Buslinien – vor allem durch die Elektromobilität im Radverkehr neue Entwicklungschancen, die durch eine entsprechende Versorgungsinfrastruktur (Leih- und Ladestationen) ausgeschöpft werden sollen. Eine stärkere Orientierung auf die Nahmobilität fördert somit zugleich die Wohnstandortqualität der Quartiere und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung Hüstens als Wohnstandort.

Potenzialflächen entlang des Mobilitätskorridors entwickeln und städtebauliche Qualität sichern

Mit Blick auf die städtebauliche und gestalterische Qualität des zentralen Bereiches von Hüsten betrifft ein weiteres Ziel für den Stadtbau in Hüsten die Nachnutzung von Brachflächen der Deutschen Bahn und weiterer Flächenpotenziale im Umfeld der Bahnhofstraße,

**ABB 027 Wegeverbindungen qualifizieren**

Quelle: SSR

**ABB 028 Wohnquartiere entwickeln**

Quelle: SSR

**ABB 029 Umweltfreundliche Mobilität stärken**

Quelle: SSR

**ABB 030 Ruhrufer zugänglich machen**

Quelle: SSR

die sich im Zuge von Standortoptimierungen und Nutzungsverlagerungen ergeben.

Der Nachnutzung dieser Flächen kommt in mehrfacher Hinsicht eine strategische Bedeutung zu: Sie soll die stadtteilbezogene und überörtliche funktionale Bedeutung dieses zentralen Entwicklungskorridors stärken und langfristig sichern (Entwicklungsoptionen für ansässige Betriebe und Einrichtungen, Ansiedlungspotenziale für ergänzende Nutzungen) und die städtebaulichen und gestalterischen Qualitäten dieses Transferraums gewährleisten („Visitenkarte“).

Über diese beiden Aspekte wird zugleich ein Beitrag zur Profilierung Hüstens (und gerade auch des diesbezüglich „unbestimmten“ Teilraums Unterhüsten) geleistet. Gerade die Flächenpotenziale im Umfeld des Schulzentrums sowie zwischen Klinikum und Sport- und Solepark sollen als „Denkräume“ für Entwicklungen im Kontext „Bildung und Arbeiten“ sowie „Gesundheit und Wellness“ weiterentwickelt werden.

Wohnquartiere in „zweiter Reihe“ weiter entwickeln

Gegen eine an den Rändern der Stadt fortschreitende Siedlungstätigkeit sprechen vielfältige Gründe. Die Zersiedlung der Landschaft würde einer Stärkung der Standortqualitäten in Hüsten entgegenstehen. Zudem bestehen Konflikte mit Blick auf den Natur- und Artenschutz sowie hinsichtlich des Gebots einer ressourcenschonenden Flächenentwicklung. Arnsberg verfolgt daher schon seit Langem die Innenentwicklung vor der Außenentwicklung. Auch die Bereitstellung umweltfreundlicher Mobilitätsalternativen würde hierdurch erschwert.

Die Begrenzung der Siedlungsentwicklung an den Rändern und das Fokussieren auf eine Innenentwicklung erhöhen damit auch die Notwendigkeit, den Bestand zu qualifizieren und neue Wohnangebote und -qualitäten zu schaffen. Die Weiterentwicklung der Wohnquartiere,

die neben dem Umbau und der Anpassung auch die Themen Nachverdichtung und Ersatzpotenzial in den Fokus nehmen sollte, stärkt zudem die Zentrumsqualitäten.

Wenn Hüsten als lebendiges Stadtteilzentrum innerhalb Arnsbergs bestehen soll, liegt eine zusätzliche Entwicklungsaufgabe in der Modernisierung und nachfragegerechten Umgestaltung des Wohnungsbestands und des Wohnumfelds. Barrierefreie, energetisch sanierte Wohnungen und ein barrierearm gestalteter öffentlicher Raum gehören ebenso dazu wie eine wohnungsnah gewährleistete Grundversorgung.

3.2 Fokusräume für den Stadtumbau

Bei der vorangegangenen Erläuterung der Entwicklungsziele für den Stadtteil Hüsten wurden bereits Stadträume benannt, die bei der Umsetzung der formulierten Entwicklungsaufgaben von strategischer Bedeutung sind: Die Fokussierung des Handlungskonzeptes auf diese Teilräume verspricht eine umfassende Zielerreichung und eine besonders hohe positive Ausstrahlung der erzielten Effekte auf den gesamten Stadtteil.

Diese „Fokusräume“ bestätigen auch aus der Stadtteilperspektive heraus noch einmal die im Städtebaulichen Entwicklungskonzept benannten Handlungsräume und sind Grundlage für die im nachfolgenden Kapitel vorgenommene (bzw. bestätigte) Abgrenzung des Stadtumbaugebietes und der darin herausgestellten Maßnahmenräume.

Zusammenfassend sind folgende Fokusräume zu benennen:

- das Rathausumfeld und das Schulzentrum am Berliner Platz mit dem dazwischen liegenden Bahnhof als Drehscheibe und Klammer dieser beiden Stadträume,
- der Mobilitätskorridor mit den angrenzenden Potenzialflächen und öffentlichen Räumen als

„Rückgrat“ und zentraler Funktionsraum des Stadtteils,

- der Bereich zwischen Klinikum und Sport- und Solepark „Große Wiese“ als Entwicklungsschwerpunkt am anderen Ende des bis zum Bereich Rathaus / Berliner Platz verlaufenden Mobilitätskorridors,
- der Bereich Hüsten-Zentrum, in dem sich die bisherigen Stadtumbauaktivitäten in Hüsten fokussierten und wo es nunmehr darum geht, diese Entwicklungen aufzugreifen und mit teilweise neuen Schwerpunkten weiter zu begleiten.

Die angrenzenden, von Wohnnutzungen dominierten Quartiere stehen in einem engen funktionalen Zusammenhang mit diesen Fokusräumen, da sie einerseits von diesen mitversorgt werden (Wohnumfeld) und andererseits ein wichtiges Nachfragepotenzial im Nahbereich darstellen (Einzugsbereich). Hierauf aufbauend wird nachfolgend ein Umbaugebiet abgegrenzt.

Es bleibt noch einmal darauf hinzuweisen, dass mit den hier angesprochenen „Handlungsräumen des Stadtumbaus“ keine neuen Stadtbereiche in den Blick genommen werden, sondern dass es sich um eine konsequente Fortführung der in den zurückliegenden Jahren erfolgreich umgesetzten Stadtumbaumaßnahmen mit teilweise neuen thematischen und räumlichen Schwerpunkten handelt.

In der Summe verfolgt diese Strategie für das Stadtumbaugebiet Hüsten das Ziel, die zahlreich vorhandenen, aber brachliegenden und wenig profilierten Potenziale Hüstens zur Entwicklung eines funktionierenden, qualitätsvollen gemischten Stadtquartiers zu nutzen.

4

Handlungs- und Umsetzungsprogramm

Auf Grundlage der Bestandsanalyse, der definierten Ziele und Leitlinien für die Stadtteilentwicklung werden nachfolgend Maßnahmenvorschläge für Teilbereiche und auch für den gesamten Stadtteil entwickelt. Diese tragen dazu bei, aufgezeigte Defizite zu beheben, bestehende Qualitäten zu sichern und vorhandene Potenziale zu fördern.

4.1 Abgrenzung des Programmgebietes

Zur Initiierung von Erneuerungsmaßnahmen, die zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen und zur langfristigen Stabilisierung des Stadtteils Hüsten beitragen sollen, wurde durch Beschluss des Rates der Stadt Arnsberg am 13.12.2006 ein Stadtumbaugebiet nach §171b BauGB festgelegt.

Das Gebiet umfasste die im Städtebaulichen Entwicklungskonzept 2007 identifizierten Aktionsräume Hüsten Bahnhofsumfeld und Hüsten Zentrum. Damit erstreckte sich das Gebiet vom Rathaus im Westen entlang der Ruhr bis in das Zentrum von Hüsten im Osten.

Die südliche Begrenzung bildete grob der Verlauf der Kleinbahnstraße mit den anliegenden Gewerbebetrieben. In diesem Bereich stellen sich aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen besondere Herausforderungen, die es miteinander in Einklang zu bringen gilt. Den südwestlichen Abschluss des Stadtumbaugebietes bildet der Schulstandort am Berliner Platz. Hier befinden sich neben dem Städtischen Gymnasium bedeutende Bildungseinrichtungen mit hohem regionalen Bezug, z.B. das Berufskolleg des Hochsauerlandkreises und das Sauerlandkolleg.

Mit Beschluss vom 26.11.2014 wurden der Klinikstandort im Osten und das Gebiet des KiQ-

Quartiers („Kooperation im Quartier“) im Hüstener Zentrum in das Stadtumbaugebiet aufgenommen. Beide Erweiterungen bleiben auch im aktuellen Stadtumbaugebiet des vorliegenden IHK´s erhalten. Während der Klinikstandort einen wesentlichen Impulsgeber für Hüsten darstellt, sollen die Erfahrungen und Synergien aus dem KiQ-Prozess im Stadtumbau weitergeführt bzw. genutzt werden.

Im Rahmen des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts wurde der Bereich Vogelbruch als ein zusätzlicher Aktionsraum identifiziert. Dieses Gebiet umfasst den gesamten Bereich des Sport- und Soleparks Große Wiese sowie das sich westlich daran anschließende Wohnquartier. Das Gebiet übernimmt mit dem Sport- und Solepark eine wichtige gesamtstädtische Bedeutung.

Für Hüsten kann der Park einen entscheidenden Beitrag zu den Themen Freizeit, Bewegung, Kommunikation und Begegnung leisten und damit die Lebensqualität maßgeblich steigern. Bislang fehlt es jedoch noch an ausreichend qualifizierten Begegnungsräumen, zielgruppenspezifischen Angeboten, baulich angemessenen Qualitäten sowie an einer entsprechenden Erreichbarkeit und Anbindung an die Wohnquartiere, das Zentrum und weitere potenzielle Nutzer wie die Klinik, die Bildungseinrichtungen oder soziale Einrichtungen.

Auch in den Wohnquartieren sind verstärkt Aufwertungsbedarfe und energetische Sanierungsbedarfe zu beobachten, die ohne ein Interagieren zu zusätzlichem Leerstand und weiteren Trading-Down-Prozessen führen können. Zwischen den drei benannten Gebieten (Bahnhofsumfeld, Zentrum, Vogelbruch) bestehen Wechselwirkungen und Synergien, die entscheidend für die Entwicklung des Standortes

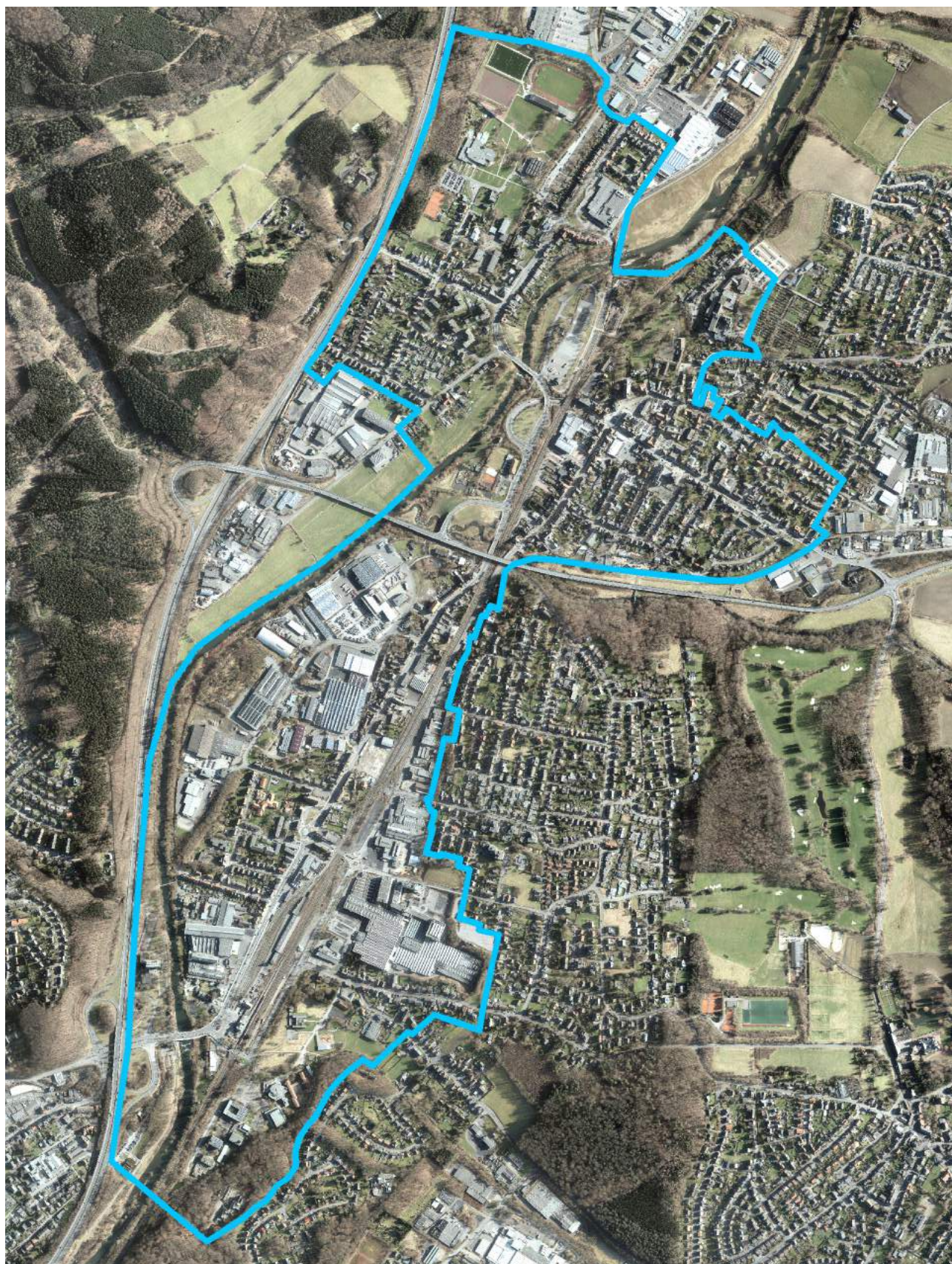


ABB 031 Luftbildaufnahme mit Abgrenzung des Programmgebietes
Quelle: Eigene Darstellung nach Stadt Arnberg, Luftbilder 2015

**ABB 032 Gleisharfe am Bahnhof Neheim-Hüsten**

Quelle: SSR

**ABB 033 Westlicher Ortseingang von Hüsten**

Quelle: SSR

**ABB 034 Wohngebiet im Norden des Stadtteils**

Quelle: SSR

**ABB 035 Eingang des Arnberger Rathauses**

Quelle: SSR

Hüsten sind und daher in ihrer Gesamtheit betrachtet bzw. entwickelt werden sollen. Das Stadtumbaugebiet Hüsten wird daher um den Bereich Vogelbruch erweitert. Die Erweiterung wurde am 25.11.2015 vom Rat der Stadt Arnberg beschlossen.

Mit Hilfe der im Rahmen des IHK entwickelten Projekte und Maßnahmen soll das Ziel verfolgt werden, der anhaltenden Abwärtsentwicklung innerhalb des Stadtteils entgegenzuwirken und einen langfristigen Niveauangleich der qualitativ unterschiedlich gestalteten Räume zu erreichen. Gleichzeitig soll der Stadtteil als Nebenzentrum innerhalb der polyzentrischen Siedlungsstruktur von Arnberg als Standort für Wirtschaft, Kultur, Wohnen, Arbeiten und Leben weiterentwickelt werden.

Aufgrund der räumlichen Lage zwischen den beiden Hauptzentren Neheim und Alt-Arnberg, die wiederum durch die zentrale Verbindungsachse in Hüsten verbunden werden, besteht die Gefahr, dass sich eine Art „Durchgangsstadtteil“ entwickelt. Daher muss die vorhandene Standortqualität von Hüsten gestärkt werden, um einem solchen Prozess entgegenzuwirken.

Eine besondere Herausforderung für die Entwicklung des Stadtteils Hüsten liegt in seiner Heterogenität. Entsprechend seiner Funktion als Nebenzentrum finden sich unterschiedlichste Funktionen im Stadtteil wieder, die es in der zukünftigen Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen gilt.

Dennoch erfordert die Heterogenität des Stadtteils die differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Teilräume, die sich jeweils durch einen besonderen Charakterzug bzw. ein Schwerpunktthema auszeichnen. Für die Vielzahl der zu ergreifenden Maßnahmen zur Stabilisierung des Stadtteils Hüsten werden daher fünf zentrale Maßnahmenräume gebildet:



ABB 036 Abgrenzung des Programmbereiches mit Maßnahmenräumen

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis

- A: Rathausumfeld und Campus Berliner Platz
- B: Mobilitätskorridor
- C: „Zwischenstadt“ Unterhüsten
- D: Hüsten Zentrum
- E: Entwicklungsbereich Große Wiese

Die einzelnen Maßnahmenräume sind dabei nicht unabhängig voneinander zu sehen, So sind beispielsweise die Verkehrsverbindungen des Mobilitätskorridors und die Infrastrukturen des Zentrums zentrale Aspekte für die Wohnumfeldqualitäten, die wiederum für Investitionsperspektiven in den Bestand von entscheidender Bedeutung sind.

Neben einer Konkretisierung der einzelnen Maßnahmenräume und einer vorangestellten Gebietsbeschreibung werden die spezifischen Ziele und Aufgaben sowie Maßnahmen für den jeweiligen Maßnahmenraum aufgeschlüsselt und nachfolgend genauer beschrieben.

Anschließend erfolgt die Darstellung übergreifender Maßnahmen, die nur in einer Gesamtbetrachtung des Stadtteils Hüsten, unabhängig von den jeweiligen Maßnahmenräumen, behandelt werden können. Diese übergreifenden Maßnahmen beinhalten neben der Fortschreibung und Aktualisierung des vorliegenden IHK auch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Initiierung eines Stadtteilmanagements und einer externen Projektsteuerung.

4.2 Maßnahmenraum Rathausumfeld und Campus Berliner Platz

Gebietsbeschreibung

Der folgende Maßnahmenraum fasst zwei wichtige funktionale Bereiche des Stadtumbaugebietes Hüsten mit gesamtstädtischer und teils regionaler Bedeutung zusammen.

Im nördlichen Bereich des Maßnahmenraums befindet sich das Rathaus. Ende der 1960er-Jahre erbaut, entspricht es nach 45 Nutzungsjahren nicht mehr den energetischen

Anforderungen und der Barrierefreiheit. Das Gebäude stellt mit seinen rd. 300 Mitarbeitern nicht nur für Hüsten, sondern auch für die Gesamtstadt eine zentrale Anlaufstelle dar. Neben der Verwaltungsaufgabe erfüllt das Rathaus weitere Funktionen und bietet bereits jetzt quartiersnahe Räumlichkeiten für Kulturveranstaltungen und Sport, z.B. für Yoga-Kurse. Angesichts der räumlich isolierten Lage zwischen Autobahn und Ruhr als schwer querbare Barrieren zeigen sich Bedarfe zur Verbesserung der Erreichbarkeit ebenso wie zur Stärkung der Nutzungsqualitäten des wenig gestalteten umliegenden Freiraums direkt an der Ruhr und am RuhrtalRadweg.

Der Bildungsstandort Berliner Platz dominiert den südlichen Bereich des Maßnahmenraumes. Die in großflächige Grün- und Freiraumstrukturen integrierten Gebäude bilden mit dem Sauerland-Kolleg, dem Berufskolleg Berliner Platz und dem Franz-Stock-Gymnasium einen großflächigen Campus, der als Bildungsstandort nicht nur für Hüsten und die Gesamtstadt Arnsberg, sondern auch für die Region große Bedeutung hat. So reisen z.B. allein zum Sauerland-Kolleg rund 40 Prozent der Schüler aus dem Umland an.

Das Franz-Stock-Gymnasium (FSG) verfügt durch die im Jahr 2002 durchgeführte Zusammenlegung mit dem Graf-Gottfried-Gymnasium über acht Gebäudeteile, die sich auf dem Gelände verteilen. Das FSG ist ein MINT-EC Gymnasium mit mehr als 1.000 Schülern. Im Rahmen des gebundenen Ganztags haben die Schüler die Möglichkeit, an eigenen Themen zu forschen. Für weiterführende Bildungsangebote verfügen die Gebäude mit einem Kulturzentrum und einigen Vorlesungsräumen bereits über gute Voraussetzungen. Bislang fehlt es jedoch noch an ausreichend greifbaren Partnern aus Wissenschaft und Forschung.

Insgesamt nutzen rund 3.700 Schüler sowie ca. 130 Lehrende das Schulzentrum am Berliner Platz (FSG, Berufs- und Sauerlandkolleg). Hinzu kommen Nutzungen an den

Wochenenden und in unterrichtsfreien Zeiten (z.B. durch die Meisterschule Sauerland, eine tamilische Schule und die Deutsche Unfallhilfe in den Gebäuden des Sauerlandkollegs). Im FSG werden ganze Gebäudeteile zeitweise von Vereinen genutzt, es finden regelmäßig Kooperationen mit Künstlern statt. Die Räume und Werkstätten des Berufskollegs werden außerhalb der Unterrichtszeiten z.B. durch IHK, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Hellweg, VHS und Deutsches Rotes Kreuz genutzt. Die außerschulische Nutzung wird durch die Stadt Arnsberg organisiert.

Die Zukunftsfähigkeit dieses umfassenden Lern- und Kulturortes ist räumlich derzeit jedoch kaum ablesbar. Fehlende Aufenthaltsqualitäten, weite Wege und Sanierungsbedarfe der Gebäude wirken sich auf die Nutzungsqualität und damit die Zukunftsfähigkeit des Standortes als eine wichtige zentrumsstärkende Infrastruktur aus.

Der Übergang und die Anbindung vom Schulzentrum Berliner Platz zu den umliegenden Firmen und Gewerbebetrieben erfolgt über die Kleinbahnstraße, die parallel zu den Bahngleisen in Ost-West-Richtung verläuft. Insgesamt besteht der Bereich durch eine hohe Dichte an Bildungseinrichtungen und Gewerbebetrieben. Wohnnutzungen sind nur rudimentär vorhanden. Die Nähe zwischen Bildungsstandort und Wirtschaftsunternehmen bietet Potenziale einer Verknüpfung. Zu überwindende Barrieren stellen zum einen die Ruhr und zum anderen die Bahntrasse des Regionalverkehrs und die hochfrequentierte Bahnhofstraße dar.

Aufgaben und Ziele

- Stärkung des Rathausstandortes als zentrale Infrastruktureinrichtung
- Stärkung der Vernetzung zwischen Rathaus und Versorgungsstandorten (Frequenzbringer)

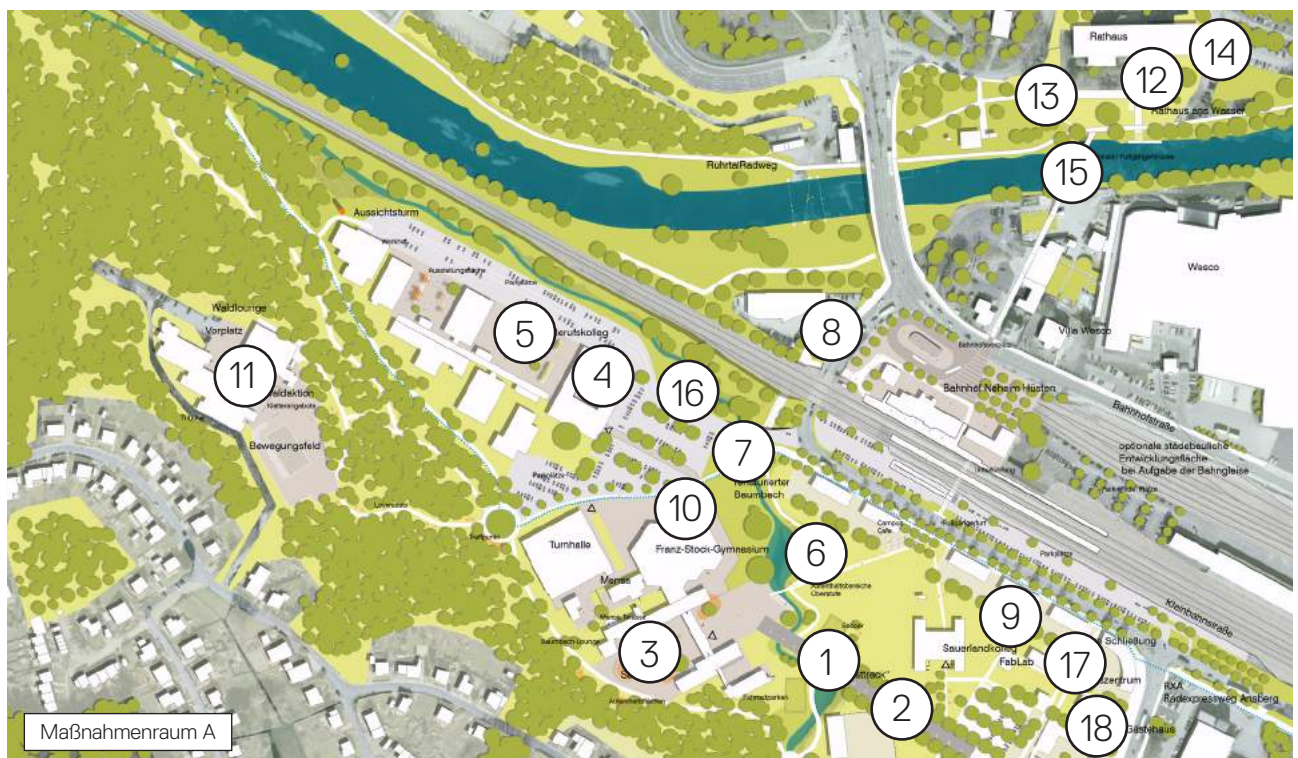


ABB 037 Maßnahmenraum A: Rathausumfeld und Campus Berliner Platz
Quelle: DTP



ABB 038 Bildungsstandort am Berliner Platz
Quelle: SSR



ABB 039 Qualitäten der Gewässerkorridore
Quelle: SSR



ABB 040 Barrieren überwinden im öffentlichen Raum
Quelle: SSR



ABB 041 Begegnungsraum vor dem Rathaus
Quelle: SSR

- Qualifizierung des Rathausstandortes als Brückenkopffunktion zwischen Neheim und Hüsten und als Station am RuhrtalRadweg
- Stärkung des Campus als einen zukunftsfähigen Bildungsstandort
- Baulich-räumlichen Qualifizierung der Bildungslandschaft
- Schaffung von innovativ nutzbaren ökologisch wertvollen Freiräumen
- Qualifizierung der Anbindung an den Mobilitätskorridor und die umliegenden Quartiere
- Schaffung von Möglichkeitsräumen „Bildung und Arbeit“

Zu den wesentlichen Entwicklungsaufgaben und Zielen innerhalb des Maßnahmenraumes zählen neben der Stärkung und baulich-räumlichen Qualifizierung der Bildungslandschaft auch die Stärkung des Rathausstandortes als wichtige Infrastruktureinrichtung in Hüsten.

Das Rathaus bedarf einer Sanierung und energetischen Ertüchtigung, um die Nutzungsqualitäten für die Bewohner in Hüsten und in der Gesamtstadt zu erhalten und zu verbessern. Durch ein im Laufe der Jahrzehnte geändertes Nutzungsprofil und eine stetige Optimierung der Verwaltungsarbeit, aber auch mit Blick auf die fortschreitende Digitalisierung ergeben sich Chancen für eine Flächenoptimierung der Verwaltung - auch vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen in Arnsberg. Daher wird die Ausgliederung und Fremdnutzung von Teilen des Gebäudekomplexes erwogen.

Teile des Gebäudes sollen organisatorisch aus dem Rathausbetrieb herausgelöst und einer Mehrfachnutzungen zur Verfügung gestellt werden. So sollen bisherige räumliche Nutzungen, z.B. aus den Bereichen Sport und Kultur, ausgebaut und den Bewohnern zusätzliche Nutzungspotenziale geboten werden. Es besteht die Überlegung die VHS als Deutschlernzentrum im Rathaus zu integrieren sowie die Angebote für das bürgerschaftliche Engagement auszuweiten.



ABB 042 Beispielvariante Schulhofgestaltung

Quelle: DTP

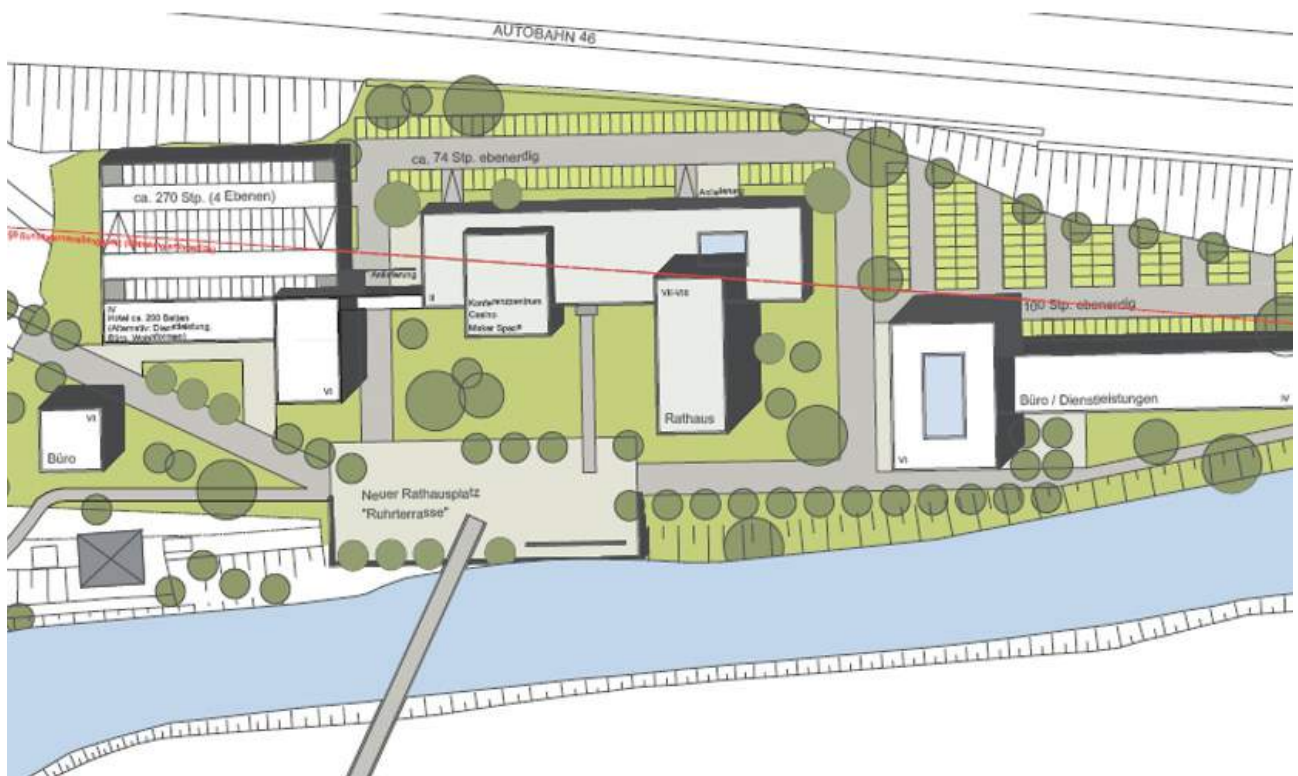


ABB 043 Vorzugsvariante Standortentwicklung Rathaus

Quelle: ANP - Architektur- und Planungsgesellschaft mbH

Gleichzeitig sollen Beschäftigte und Besucher des Rathauses verstärkt als Frequenzbringer für Hüsten fungieren und damit mehr Lebendigkeit und Einzelhandelsnachfrage in das Quartier bringen. In diesem Zusammenhang soll auch die Lage des Rathauses am Wasser und die damit verbundene Freiraumqualität stärker genutzt werden und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen. Ebenso stellen die Aufwertung von Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den wichtigen Einrichtungen eine wichtige Aufgabe für die Zukunft dar.

Schließlich ist das Quartier hinsichtlich seiner Brückenkopffunktion zwischen den Stadtteilen Neheim und Hüsten als Stadtteileingang und Station am RuhrtalRadweg zu qualifizieren bzw. attraktiver zu gestalten. Das für Hüsten/Arnsberg identitätsstiftende Merkmal „Licht“ soll dabei besondere Berücksichtigung finden.

Sowohl das Umfeld der Bildungseinrichtungen am Berliner Platz als auch die verkehrlichen Schnittstellen zwischen Bahn und Straße sollen weiter entwickelt und attraktiver werden. Innerhalb des Stadtumbaugebietes Hüsten bildet der Campus Berliner Platz einen besonderen Entwicklungsschwerpunkt. Bereits in der Perspektivenwerkstatt im Jahr 2000 wurde das Stadtquartier um den Bahnhof Neheim-Hüsten mit dem Schul-, Sport- und Kulturzentrum in vielerlei Hinsicht als entwicklungsbedürftig und -fähig beschrieben.

Die vorhandenen Qualitäten sollen genutzt werden, um den Standort als zukunftsfähigen Bildungsstandort weiter zu stärken. Vor diesem Hintergrund besteht eine Aufgabe in der Erneuerung der Gebäudestrukturen, um ein modernes, nachhaltiges und nutzungsgerechtes Angebot zu schaffen. Neben der energetischen Ertüchtigung steht auch die Schaffung von Barrierefreiheit im Fokus, um den Standort im Sinne der Inklusion für möglichst viele Menschen in Hüsten und Arnsberg nutzbar zu machen. Gleichzeitig muss die Nutzung der vorhandenen Gebäude geprüft und ggf. optimiert

werden. So könnte z. B. die Mensa gemeinsam genutzt werden.

Vor dem Hintergrund der Vielzahl ansässiger Firmen und Gewerbebetriebe in direkter Nachbarschaft zum Campus sollen des Weiteren Möglichkeiten zum stärkeren Austausch zwischen den Bildungseinrichtungen und den örtlichen Unternehmen geschaffen werden. Im Idealfall könnte der Standort um ein Schülerforschungszentrum erweitert werden. Diese kooperieren u.a. mit Firmen und anderen Institutionen und können damit ein wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren aus Wirtschaft und Bildung in Hüsten darstellen, den Ausbau der Bildungsangebote in Hüsten und für Arnsberg weiterführen und auch den Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren fördern.

Denkbar wäre auch die Schaffung einer Youth Factory - Jugendkulturzentrum, um die Bedürfnisse der jungen Bevölkerung stärker in den Blick zu nehmen. Der Standort Berliner Platz wäre optimal für interkulturelle Jugendarbeit in der Stadt Arnsberg geeignet. Einerseits durch die bereits ansässigen Schulen und die beiden Flüchtlingsunterkünfte in unmittelbarer Nähe, andererseits durch die gute Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel. Ein optimaler Standort um integrative Jugendkulturarbeit zu implementieren.

Neben der Aufwertung der Gebäudestrukturen am Berliner Platz steht die Gestaltung des bisher wenig strukturierten Freiraums im Fokus der Entwicklung. Die Innovationskraft der Bildungseinrichtungen soll auch in den umliegenden Freiraum ausstrahlen, und zwar durch eine entsprechende Gestaltung und Schaffung von innovativ nutzbaren Räumen. In Form eines Quartiersparks soll für Lernende und Lehrende, ebenso für die Bewohner in Hüsten ein attraktiver Aufenthalts- und Kommunikationsort geschaffen werden.

Durch eine bewegungsfreundliche und naturnahe Gestaltung wird zum einen der

Schulalltag neu belebt; zum anderen werden bürgerfreundliche attraktive Freiräume geschaffen, wo sich die Bewohner Hüstens wohlfühlen, treffen, kommunizieren und erholen können.

Denkbar ist vor allem, die Bedürfnisse der jungen Bevölkerung stärker in den Blick zu nehmen, für die es im gesamten Raum Arnsberg nur wenige Angebote gibt. So bietet sich der Standort rund um die Bildungseinrichtungen und die in unmittelbarer Nähe liegenden Flüchtlingsunterkünfte z.B. optimal für eine interkulturelle Jugendarbeit an. Denkbar sind ebenso weitere Projekte wie Open-Air-Kino, Tausch- und Trödelmärkte oder ein Campus-Kulturfestival. Auch die Diskussion während des Infomarktes verdeutlichte den Bedarf an Einrichtungen und Angeboten für Jugendliche und das Campusgelände wurde als ein entsprechend geeigneter Standort dafür gesehen.

Die Neugestaltung des Quartiersparks soll dazu beitragen, den Bildungsstandort als ein zusammenhängendes und gemeinsam agierendes bzw. kooperierendes Angebot zu erfahren. So könnte ggf. auch die neue Mensa, die eine wichtige funktionale und architektonische Bereicherung darstellt, stärker einrichtungsübergreifend genutzt werden. Die Quartiersparkgestaltung

könnte z.B. angesichts der bisher versteckten Lage adressenverbessernde Auswirkungen haben.

Sowohl der Bildungsstandort Berliner Platz als auch das Rathaus sollen künftig stärker an den Mobilitätskorridor angebunden werden. Darüber hinaus soll die Anbindung in die benachbarten Quartiere qualifiziert werden. Das betrifft sowohl die verkehrlichen Schnittstellen zwischen Bahn und Straße als auch die Anbindung über Rad- und Fußwege. Diese Planung sollte vor dem Hintergrund der angestoßenen Mobilitäts-offensive Arnsbergs stattfinden.

Der abgegrenzte Maßnahmenraum Rathausumfeld und Campus Berliner Platz umfasst auch Maßnahmen im Bereich des Bahnhofs. In diesem Bereich überschneiden sich der Bereich mit dem Maßnahmenraum B Mobilitätskorridor. Es betrifft die folgenden Maßnahmen, die im Kapitel zu Maßnahmenraum B erläutert werden.

- B 1: RadeXpressweg Arnsberg
- B 4: Modernisierung Bahnhof (MOF II)
- B 6: Umgestaltung Bahnhofsumfeld mit Verlängerung Fußgängertunnel, P+R und B+R und Fußgängerfurt
- B 8: Umgestaltung des Busbahnhofs



ABB 044 Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

Maßnahme

- A 1 Konzeption Berliner Platz** Von einem qualitätsvollen, vielgestaltigen Campus können wichtige Impulse auf die konkrete Nutzung der Schul-/Sport- und des Kulturgebäudes selbst ausgehen. Eine attraktive Anbindung an den geplanten Radschnellweg und die Bereitstellung von guten Fahrradabstellanlagen kann auch ein weiterer wichtiger Beitrag zur begonnenen Mobilitätsoffensive der Stadt Arnsberg sein. Die Schulen selbst beschäftigen sich schon länger mit der funktionalen und gestalterischen Attraktivierung der Schulfreiflächen. Abgeleitet aus den Bedarfen einer modernen, attraktiven „Bildungslandschaft“ und den Bedürfnissen der vielen Schüler und Lehrer sind Bewegung, Begegnung und Kommunikation, Spiel und Entschleunigung, attraktive Möblierung und Begrünung wichtige Kriterien für eine angemessene Freiraumentwicklung. In einer Konzeptstudie hierzu wurden die funktionalen und freiraumgestalterischen Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt unter Berücksichtigung der besonderen Standort- und Erschließungspotenziale (Quelltopf/Bach, Vegetation, Radwege...).

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
2014 - 2015			36.000	FRL Nr. 9

- A 2 Quartierspark als Teil der Bildungslandschaft** Die Umgestaltung der bislang versteckten und eher introvertiert liegenden Schulfreiräume soll durch die Gestaltung als Quartierspark das Nutzungsangebot für Schüler sowie für Bürger der umliegenden Wohnquartiere erhöhen. Bewegung, Begegnung, Kommunikation, Spiel und Entschleunigung, attraktive Möblierung und Begrünung sind die zentralen Punkte für die angemessene Freiraumentwicklung. Das Ambiente des Bildungscampus soll mit dem Park zum Entdecken und Forschen einladen. Insbesondere die Zielgruppe der jungen Bevölkerung soll hier stärker berücksichtigt werden. Denkbar sind Projekte wie Open-Air-Kino, Campus- und Kulturfestivals oder ein Tausch- und Trödelmarkt.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2018 - 2020	2.001.600	FRL Nr. 10.4

Maßnahme

A.3	Gestaltung Schulhof Franz-Stock-Gymnasium	Geplant ist die Neuordnung und Neugestaltung des gesamten Campusgeländes. Dazu zählt auch die Umgestaltung des Schulhofes des Franz-Stock-Gymnasiums, dessen Umgestaltung die Flächen nicht nur für Schüler, sondern auch stärker in den Stadtteil hinein öffnen soll.
-----	---	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2019 - 2020	612.000	FRL Nr. 10.4

A 4	Barrierefreie Erschließung und energetische Sanierung des Berufskollegs durch den HSK	Um sich weiterhin als Bildungsstandort mit regionaler Bedeutung zu profilieren, soll auch das Berufskolleg energetisch saniert und barrierefrei umgebaut werden. Damit wird ein ressourcenschonender Betrieb einer gesamtstädtisch und regional bedeutsamen Einrichtung geschaffen.
-----	---	---

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
		2016	1.337.000	FRL Nr. 11.3

A 5	Gestaltung des Schulhofes des Berufskollegs durch den HSK	Auch die Gestaltung der Schulhöfe des Berufskollegs wird im Rahmen des Gesamtkonzepts des Campusgeländes durchgeführt und soll für mehr Aufenthaltsqualität sorgen.
-----	---	---

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
		2017	205.000	FRL Nr. 10.4

A 6	Renaturierung Baumbach	Der bislang am Rande des Gebiets als Kanal verlaufende unscheinbare Baumbach soll durch die Rückverlegung in seinen ursprünglichen Verlauf und durch Renaturierung an gestalterischer und ökologischer Bedeutung für das Campusgelände gewinnen.
-----	------------------------	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2017 - 2018	800.000	WRRL

Maßnahme

A.7	Umgestaltung Eingangssituation Campus (Unterführung)	Die Umgestaltung des Eingangsbereichs des Campusgeländes durch den Neubau einer Brücke soll die bisherigen Konflikte zwischen Fuß-, Rad- und Autoverkehr lösen und die verkehrliche Nadelöhr der Anbindung an den Bahnhof funktional und gestalterisch aufwerten.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				II	2017 - 2018	1.582.000	Radverkehr
A 8	Neuanlage der Fuß- und Radwegeverbindung mit Beleuchtung	Um die Wegeverbindung zwischen Campus und Bahnhof als zentralen Mobilitätsknoten zu qualifizieren und eine umweltschonende Erreichbarkeit des Campusstandortes zu befördern, sollen die Fuß- und Radwegeverbindungen erneuert und soll die Beleuchtung ergänzt werden.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				II	2018	391.000	Radverkehr
A 9	Städtebauliche Entwicklungsstudie Gesamtbereich Campus	Die durch unterschiedliche Nutzungen geprägte Ausgangslage des Campusstandortes erforderte zunächst die Erfassung der Rahmenbedingungen und Entwicklungsoptionen. Die geplanten Maßnahmen sollen nun im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsstudie im Detail erarbeitet werden. Zudem sind in diesem Rahmen (Nutzungs-)Konzeptionen für die Schaffung einer städtebaulichen Kante entlang der Kleinbahnstraße zu entwickeln. Denkbar wäre es, im Rahmen der Neubebauung auch hier Angebote für die Gruppe der jungen Menschen mit zu berücksichtigen. Erste Ideen umfassen z.B. die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für junge Heranwachsende, ein Hostel oder Jugendwohngemeinschaften z.B. für Schüler (der Berufsbildenden Schulen), die aus dem Umland täglich anreisen, sowie für junge Flüchtlinge. Ebenso wäre die Einrichtung einer Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene denkbar, die auch als Ansprechpartner für Eltern und Lehrer fungieren könnte. Auch das Thema Licht soll im Rahmen der Planung aufgegriffen werden. Welche Projekte konkret umgesetzt werden, soll im Rahmen der Städtebaulichen Entwicklungsstudie erarbeitet werden. Die Beteiligung unterschiedlicher Akteure wird dabei eine zentrale Rolle spielen.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				I	2016	45.000	FRL Nr. 9

Maßnahme

A 10 Energetische Sanierung des Franz-Stock-Gymnasiums mit Kulturforum	Kommunale Gebäude nehmen im Klimaschutzkonzept der Stadt Arnsberg einen eigenen Schwerpunktbereich ein. In diesem Sinn soll das Franz-Stock-Gymnasium in Teilen energetisch saniert werden und damit einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz in Arnsberg leisten. Nach derzeitigen Berechnungen lassen sich durch die anvisierten Maßnahmen ca. 20-30 Prozent des Energieverbrauchs einsparen. Das FSG plant zudem die Einrichtung von „LABs“; z.B. ein Science-Lab, d.h. eine interaktive Ausstellung, die die Geschichte der künstlichen Beleuchtung und die Allgegenwärtigkeit dieses Themas aus verschiedenen Perspektiven „beleuchtet“. Eine Kooperation mit dem Lichtforum NRW wird angestrebt. Auch eine Kinder-Uni und ein Hackerspace der Schülern und Vereinen für Aktivitäten rund um den Einsatz digitaler Medien dient, ist geplant.
--	---

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	II	2016 - 2018	1.870.000	FRL Nr. 11.3

Umbauten am Franz-Stock-Gymnasium	Das Konzept der Ganztagsbetreuung wird weiter ausgebaut. Auch die Eingangssituation des Gebäudes wird zur eindeutigen Auffindbarkeit und Orientierung umgestaltet. Die neue Eingangshalle wird zukünftig die räumlichen Voraussetzungen schaffen, um morgens ankommenden Schülern Schutz vor Regen und Kälte zu bieten. Gleichzeitig können die Räumlichkeiten für kleinere Veranstaltungen, wie z.B. Jahrgangsstufen-Treffen, genutzt werden.
-----------------------------------	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	II	2017 - 2019	1.146.000	Städt.

A 11 Nachnutzungskonzeption Graf-Gottfried-Gebäude	Mitten im Wald, etwas abgelegen, liegen die Gebäude des ehemaligen Graf-Gottfried-Gymnasiums, das vor einigen Jahren mit dem Franz-Stock-Gymnasium fusioniert wurde. Aufgrund der zu erwartenden rückläufigen Schülerzahlen werden diese Gebäudeteile langfristig wahrscheinlich nicht mehr für die Schullnutzung benötigt. Daher soll ein Nachnutzungskonzept erarbeitet werden. Ein Moratorium diesbezüglich würde die Option erhalten, dort ggf. zugezogene Flüchtlinge zu unterrichten.
--	---

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2017 ff.	15.000	FRL Nr. 9

Maßnahme

- A 12 **Machbarkeitsstudie Rathaus** Die Machbarkeitsstudie stellt die technische Machbarkeit der energetischen und funktionalen Erneuerung sowie neue Nutzungskonzeptionen für das Rathaus zusammen.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
2015	I		36.000	FRL Nr. 9

- A 13 **Wettbewerb zur energetischen Sanierung des Rathauses** Das Rathaus zeigt nach 45 Jahren Sanierungsbedarf. Zum Umbau des Rathauses soll ein architektonisch-städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt werden. Zur Konkretisierung der Wettbewerbsanforderungen müssen noch weitere Gutachten zur Gebäudesubstanz und zur zukünftigen Energieversorgung erstellt werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	I	2016 - 2017	250.000	FRL Nr. 9

- A 14 **Energetische und barrierefreie Sanierung des Rathauses** Das Rathaus soll zu einem »offenen Rathaus« umgebaut werden. Dabei stehen verschiedene Handlungsfelder im Fokus. Zum Ersten weist das Ende der 1960er-Jahre errichtete Rathaus starke energetische Sanierungsbedarfe auf. Die energetische Ertüchtigung sieht z.B. eine hoch wärmegeämmte Fassade vor. Neben den energetischen Gesichtspunkten ist auch das Thema Schallschutz zu berücksichtigen, da durch die Nähe zur Autobahn insbesondere die Nutzer des nördlichen Gebäudeteils unter den Lärmbelastungen leiden. Im Grundsatz ist das Gebäude im Inneren vollflächig barrierefrei erschlossen. Außen liegende hohe Treppenanlagen verhindern jedoch einen gleichberechtigten Zugang zum Gebäude. Geplant ist daher ein barrierefreier Zugang zum Gebäude, ebenso ist ein barrierefreier Umbau der Sanitäranlagen erforderlich. Des Weiteren sollen durch eine Optimierung des Gebäuderasters zusätzliche Raumkapazitäten bzw. neue Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden. So soll eine noch stärkere Nutzung der Räumlichkeiten durch Bürger und andere Institutionen ermöglicht werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	I	2017 - 2020	29,6 Mio.	FRL Nr. 11.3

Maßnahme

A 14	Umgestaltung des Rathausumfeldes	Der Standort des Rathauses grenzt unmittelbar an den Verlauf der Ruhr an. Die Ruhr selbst ist vom Rathausstandort aus jedoch kaum wahrnehmbar. Ebenso weisen die das Rathaus umliegenden Freiflächen kaum attraktive Nutzungspotenziale auf. Ziel ist daher die Weiterentwicklung des Rathausumfeldes zu einem lebendigen attraktiven Freiraum, der auch die Wahrnehmbarkeit der Ruhr ermöglicht und für die Bewohner Hüstens, aber auch umliegender Quartiere eine neue Freiraumqualität schafft.
------	----------------------------------	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	II	2020 ff.	476.000	FRL Nr. 10.4

A 15	Neubau einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen Rathaus und Bahnhof, inkl. Qualifizierungsverfahren	Mit dem Neubau einer Fuß- und Radwegbrücke über die Ruhr, wird der Rathausstandort auf direktem Weg mit dem Bahnhof als Mobilitätsknotenpunkt verbunden und gleichzeitig eine neue, direkte Wegeverbindung aus dem Bereich Müggenberg-Rusch in Richtung Bahnhof/Schulzentrum geschaffen. Zudem wird der Ruhrtal-Radweg direkt mit dem Bahnhof verbunden. Vor dem Neubau der Brücke ist hierfür ein Qualifizierungsverfahren durchzuführen.
------	--	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2021 ff.	653.000	Radverkehr

A 16	Neuordnung des ruhenden Verkehrs im Bereich Berliner Platz	Um die Funktionalität und Gestaltung rund um den Berliner Platz zu verbessern, wird der ruhende Verkehr dort neu geordnet. Diese Maßnahme bietet die Chance, einen angemessenen Eingangsbereich für den gesamten Campus zu schaffen.
------	--	--

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	II	2017 - 2018	517.000	Städt.

Maßnahme

- A17** **Entwicklung einer Randbebauung zur Kleinbahnstraße – Schülerforschungszentrum/ Wohnen/ Dienstleistung etc.** Die Flächen entlang der Kleinbahnstraße sollen durch eine Neubebauung qualifiziert werden. Die Bebauung bildet eine neue städtebauliche Kante sowohl für den Straßenraum als auch für den Campusbereich. Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsstudie werden Nutzungskonzeptionen für diesen Bereich entwickelt. Denkbar ist die Initiierung eines Schülerforschungszentrums. Schüler und Schülerinnen erhalten hier die Gelegenheit, ihre Forschungsideen mit professioneller Unterstützung zu verfolgen. Häufig mündet die Nutzung eines solchen Schülerforschungszentrums in eine Teilnahme am Wettbewerb „Jugend forscht“. Ziel ist die Förderung der Lernenden in den MINT-Fächern, verbunden mit einer lokalen Verankerung. Das Schülerforschungszentrum soll dabei eine gesamtstädtische Bedeutung einnehmen. Einen Mehrwert dafür bietet die geplante Freiraumgestaltung des Quartiersparks bzw. des gesamten Campus, der das Forschen in der freien Natur ermöglicht, z.B. am renaturierten Baumbach. Denkbar ist zudem, die entstehenden Gebäude multifunktional und offen einzurichten. Der thematische Schwerpunkt könnte, gemäß dem Motto „Arnsberg, Stadt des Lichts“, auf das Thema Licht gelegt werden. Aber auch das Thema Wohnen an dieser Stelle zu verorten ist nicht ausgeschlossen.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2019 ff.		Privat

- A 18** **Weiterentwicklung des Wohnens im Bereich Kleinbahnstraße/ Herdringer Weg** Zur Stärkung des Wohnstandortes Hüsten wird das Wohnungsangebot im Bereich Kleinbahnstraße / Herdringer Weg erweitert. Die Schaffung zielgruppenorientierter Angebote ist hier möglich.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2018 ff.		Privat

4.3 Maßnahmenraum Mobilitätskorridor

Gebietsbeschreibung

Der Mobilitätskorridor umfasst im Wesentlichen die linearen Verbindungen zwischen den Maßnahmenräumen A und D. Der Korridor stellt zwar aufgrund seiner Barrierewirkung eine erhebliche Zäsur innerhalb des Stadtteils Hüsten dar, nimmt aber gleichsam die Funktion des infrastrukturellen Rückgrats der Bandstadt Arnsberg in diesem Abschnitt ein.

Die zentrale Achse für den motorisierten Individualverkehr stellt dabei vor allem die Bahnhofstraße dar. Parallel dazu verlaufen die Bahnlinie des öffentlichen Personennahverkehrs und die Kleinbahnstraße. Bedingt durch das hohe Verkehrsaufkommen auf der Bahnhofstraße sowie von Zügen des Regional- und Güterverkehrs gibt es entsprechende Lärmemissionen in diesem Gebiet. Für die gesamtstädtische

Mobilitätsachse ist dieser Bereich jedoch von hoher Bedeutung, da er neben der Autobahn die innerörtliche Verbindung zwischen den Hauptzentren Neheim und Alt-Arnsberg darstellt.

Entlang der Bahnhof- und Kleinbahnstraße befindet sich ein Teil der ansässigen Gewerbebetriebe und Einzelhandelsunternehmen, darunter Weltmarktführer in bestimmten Produktbereichen. Ebenso finden sich entlang dieser Achse Dienstleistungseinrichtungen und Wohngebäude, aber auch zentrale Einrichtungen wie das Zollamt und das Eichamt. Infolge dieser Gemengelage herrscht im gesamten Maßnahmenraum eine diffuse Mischung unterschiedlicher Nutzungen, was mit entsprechenden Konflikten verbunden ist.

Im Bereich des Bahnhofs Neheim-Hüsten existieren derzeit noch genutzte, perspektivisch teilweise aber nicht mehr erforderliche Gleisharfen.

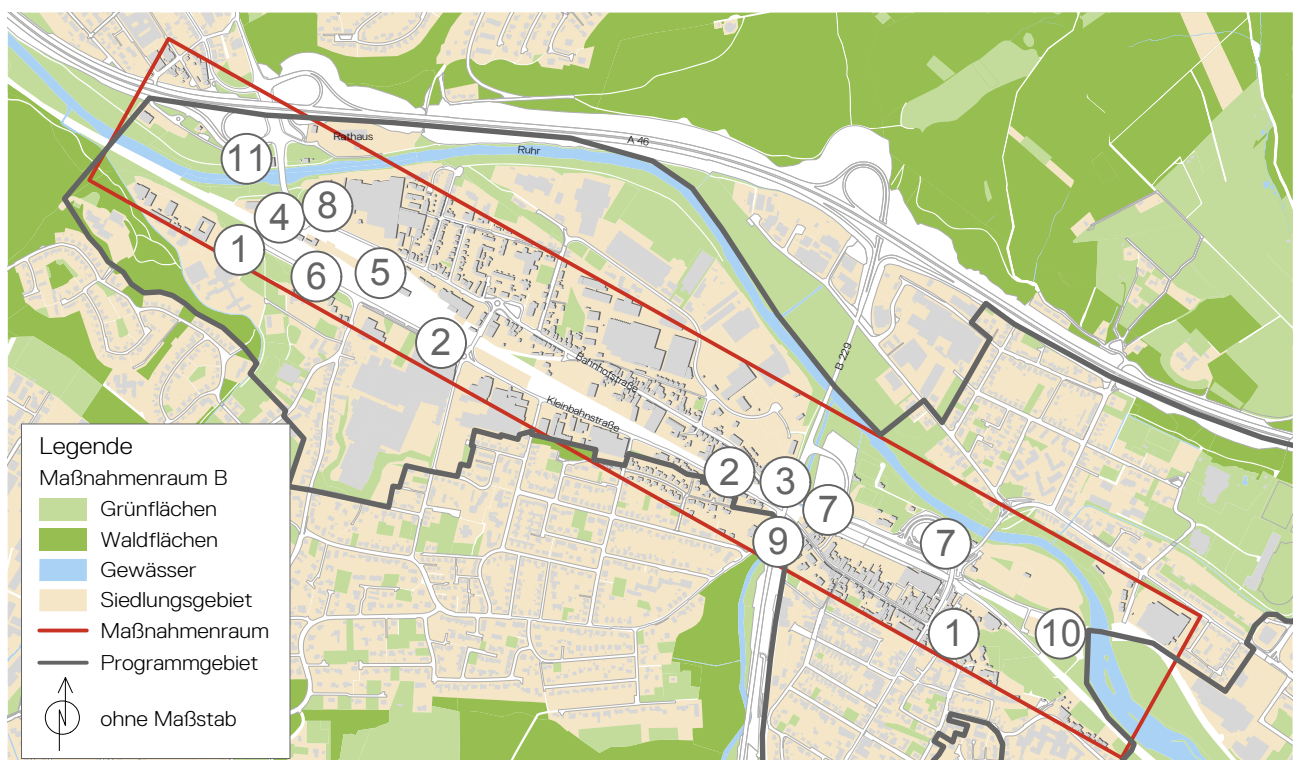


ABB 045 Maßnahmenraum B: Mobilitätskorridor

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis



ABB 046 Westlicher Stadtteileingang von Hüsten
Quelle: SSR



ABB 047 Nutzungskonflikte im Mobilitätskorridor
Quelle: SSR



ABB 048 Verkehrsbelastungen im Mobilitätskorridor
Quelle: SSR



ABB 049 Anbindung an den Mobilitätskorridor
Quelle: SSR

Aufgaben und Ziele

- Infrastrukturelles Rückgrat der Bandstadt Arnsberg stärken (Mobilität, digitale Infrastruktur)
- Stärkung der nachhaltigen Mobilitätsalternativen
- Qualifizierung der Mobilitätsknotenpunkte als Eingänge in den Stadtteil bzw. die Quartiere

Straßen und Platzräume des Mobilitätskorridors sind verkehrsorientiert (und dabei auf den MIV ausgelegt), z.T. umgestaltet und bieten sowohl Fußgängern als auch Radfahrern wenig Qualität. Dies gilt es in Zukunft zu verbessern, um den Raum im Sinne eines Stadtquartiers für unterschiedliche Verkehrsteilnehmer nutzbar und attraktiv zu machen.

Ziel ist es, den Anteil nicht-motorisierter Verkehrsarten am Modal Split zu erhöhen bzw. den Umweltverbund zu stärken, d.h. auch öffentliche Verkehrsmittel stärker in den Fokus zu rücken um damit nicht nur umweltschonend zu agieren, sondern auch neue Nutzungsqualitäten zu schaffen. Das Angebot nachhaltiger Mobilitätsalternativen soll daher erweitert und stetig ausgebaut werden.

Dabei geht es es nicht nur darum, neue und innovative Verkehrsmittel (wie z.B. einen Rad-schnellweg) zu schaffen, sondern diese auch sinnvoll miteinander in einer Mobilitätskette zu verbinden. In diesem Zusammenhang müssen in einem ersten Schritt zunächst die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung identifiziert werden, um mit entsprechenden Angeboten darauf adäquat zu reagieren. Mit der Erstellung des Masterplans Mobilität im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes Arnsberg hat die Stadt Arnsberg diesbezüglich bereits den richtigen Weg eingeschlagen. Darüber hinaus soll der Ausbau der digitalen Infrastruktur, die mehr denn je als wichtiger Wettbewerbsfaktor für Wirtschaft und Wissenschaft fungiert, entlang des Mobilitätskorridors in Hüsten forciert werden.

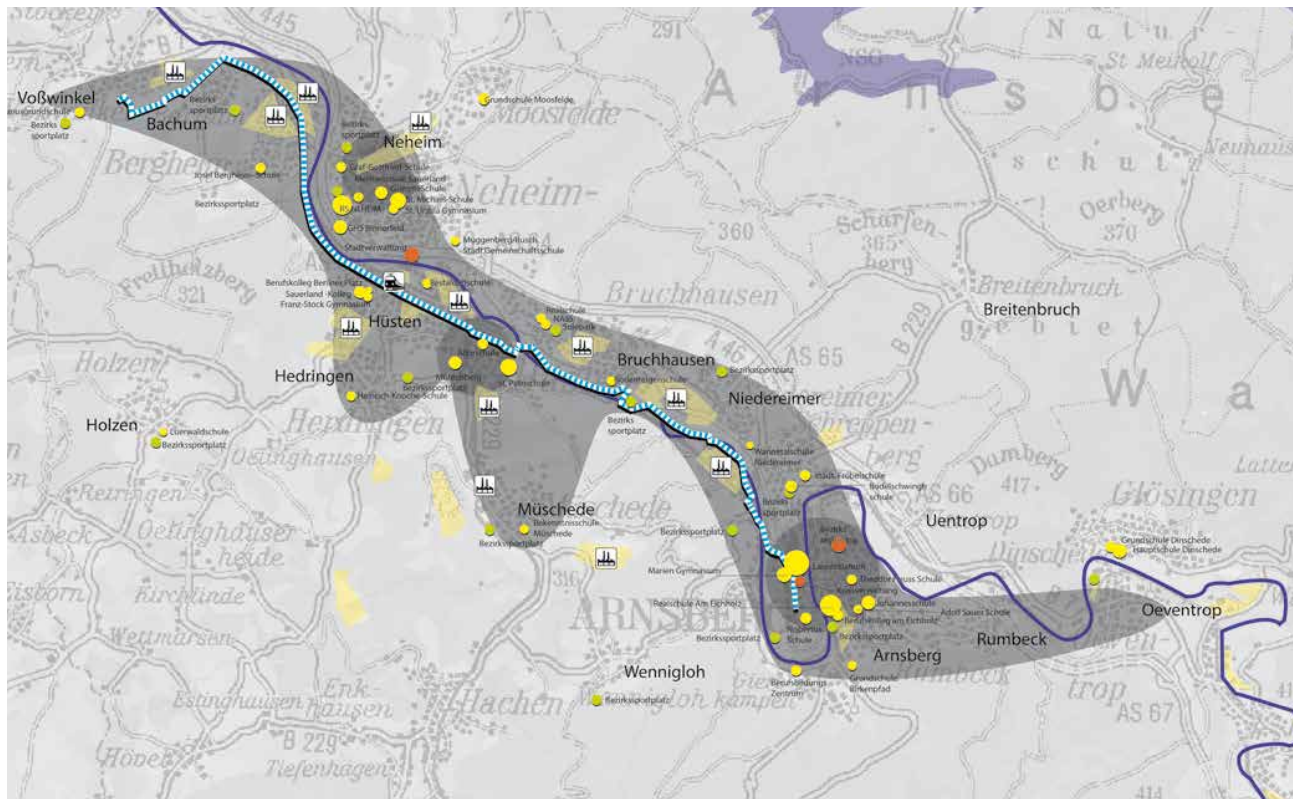


ABB 050 Radexpressweg Quell- und Zielorte

Quelle: DTP

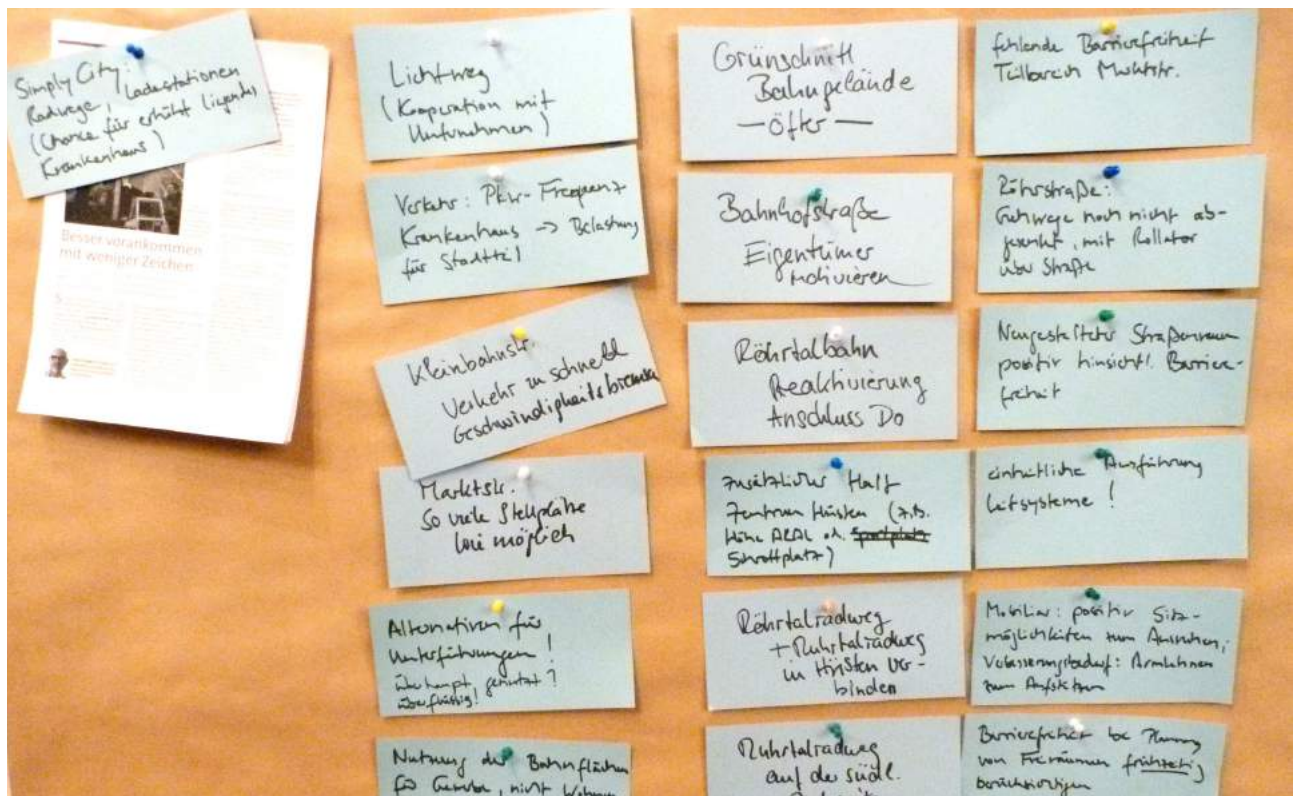


ABB 051 Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

Sowohl im östlichen als auch im westlichen Eingangsbereich stellt sich die derzeitige Verkehrssituation auf der Bahnhofstraße im Übergang zur Arnsberger Straße sowie an der Anschlussstelle zur Autobahn wenig übersichtlich dar. Auch hinsichtlich der Funktion als Eingangstor zum Stadtteil Hüsten gibt es in diesen Bereichen

Handlungsbedarf, um die Situation durch entsprechende Maßnahmen zu verbessern. Teile der nicht mehr genutzten Gleisharfen könnten zukünftig für andere Nutzungen freigegeben werden und somit zur Umstrukturierung und Qualifizierung des Bahnhofsareals beitragen.

Maßnahme

B 1	RadeXpressweg Arnsberg - Abschnitt Berliner Platz sowie Kirchplatz St. Petri mit Anbindung Ruhrtal-Radweg	Die Förderung des Radverkehrs hat einen besonderen Stellenwert. In Zukunft soll der mit dem Rad abgewinkelte Alltagsverkehr noch stärker in den Vordergrund gerückt werden. Dazu hat die Stadt Arnsberg eine Potenzialstudie „RXA RadeXpressweg Arnsberg“ erstellt. Darauf aufbauend sollen nun Abschnitte des RadeXpresswegs qualifiziert werden. Ziel ist die durchgängige schnelle Verbindung und Erreichbarkeit innerstädtischer Ziele.				
		Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
			II	2018 - 2020	501.000	Radverkehr

B 2	Umbau Kleinbahnstraße, 1. BA bis Klara-Schumann-Straße	Die Kleinbahnstraße verläuft parallel zur Bahnhofstraße, südlich der Bahngleise. Sie dient der Haupteerschließung des Gewerbegebiets Kleinbahnstraße sowie der Anbindung der südlichen Wohngebiete und Ortsteile. Geplant ist der Umbau der Kleinbahnstraße, um eine effiziente Anbindung und Funktionalität zu schaffen, insbesondere aber um den öffentlichen Raum in diesem verkehrstechnisch hoch frequentierten Bereich aufzuwerten.				
		Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
			I	2016	620.000	GVFG, KAG-Maßnahme

2. BA bis Mühlenbergstraße	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
		II	2017	580.000	GVFG, KAG-Maßnahme

Maßnahme

- B 3 **Bahnhof-
straße 1. BA** Neugestaltung und Umbau der Bahnhofstraße im ersten Bauabschnitt, einschließlich dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
bis 2011			2.858.000	GVFG, KAG-Maßnahme

- Bahnhof-
straße 2. BA** Ergänzend zu den bisherigen Aktivitäten ist die Sanierung der Bahnhofstraße mit einem zweiten Bauabschnitt von der Grabenstraße bis zur Röhrbrücke geplant.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2018 -2020	2.296.000	GVFG, KAG-Maßnahme

- B 4 **Moder-
nisierung
Bahnhof
der DB
(MOF II)** Im Rahmen der Modernisierungsoffensive der Bahn (MOF II) soll der Bahnhof Neheim-Hüsten als einer der wichtigsten ÖPNV-Knotenpunkte in Arnsberg barrierefrei umgebaut werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
		2015 - 2017	5,4 Mio.	

- B 5 **Grunder-
werb der
Bahnflächen** Die Stadt hat sich im Rahmen der Konsensvereinbarung mit der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft (BEG) verpflichtet, die für Bahnzwecke nicht mehr benötigten Flächen der Deutschen Bahn zu erwerben. Die an der Bahnhofstraße liegenden Bahnflächen sollen anschließend einer neuen Nutzung zugeführt werden. Im Rahmen der Erwerbsverhandlungen ist eine orientierende Erstuntersuchung der Altlastensituation notwendig, um abzuklären, ob eine Altlastensanierung erforderlich ist. Danach können die Flächen einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	I	2015 - 2016	957.000	FRL Nr. 10.1

Maßnahme

B 6	Umgestaltung Bahnhofsumfeld mit Verlängerung des Fußgängertunnels, P+R und B+R und Fußgängerfurt	Begleitend zur MOF II soll die Zugänglichkeit des Bahnhofs verbessert werden. Es werden Bike-&-Ride-Fahrradstellplätze und Park-&-Ride-Plätze geschaffen. Um die Anbindung an die Südseite des Bahnhofs und den Campus zu verbessern, wird der von der Deutschen Bahn gebaute Fußgängertunnel bis zum Park-&-Ride-Platz verlängert und eine Fußgängerfurt über die Kleinbahnstraße angelegt.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				I	2015 - 2018	1.941.000	NWL
B 7	Konzept Missing Link - Qualifizierung der Verbindung zwischen Unterhüsten und Hüsten	Im Bereich des Knotenpunkts zwischen B229/Bahnhofstraße/Arnsberger Straße soll die Anbindung der südlichen Wohnquartiere an den Mobilitätskorridor verbessert werden. Insbesondere Fuß- und Radwege einschließlich der Unterführungen werden dabei in den Fokus gerückt.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				III	2019	40.000	FRL Nr. 9
B 8	Umgestaltung des Busbahnhofs	Zur Qualifizierung des Mobilitätsknotenpunktes wird der Bereich des Busbahnhofs umgestaltet. Dieser soll sich zu einer Mobilitätsstation weiter entwickeln. Flankierend muss die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden, um den ÖPNV als Mobilitätsalternative besser zu vermarkten.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				III	2021 ff.	2.040.000	NWL
B 9	Reaktivierung Röhrtalbahn	Aufbauend auf der Potenzialstudie zur Reaktivierung der Röhrtalbahn soll diese in Zukunft das ÖPNV-Angebot erweitern und dadurch die südlichen Stadtteile bzw. das südliche Umland an den Standort Hüsten anbinden.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				II	2020 ff.	13,9 Mio.	

Maßnahme

B 10 Potenzialstudie RLG-Strecke Ebenso wie zur Reaktivierung der Röhrtalbahn ist eine Potenzialstudie zur Reaktivierung der RLG-Strecke zu erstellen, um zu prüfen, inwiefern die ehemalige Kleinbahnlinie zwischen Hüsten und Alt-Arnsberg-Süd für den Öffentlichen Nahverkehr nutzbar ist.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2020 ff.	45.000	FRL Nr. 9

B 11 Konzept Neugestaltung Stadteingang Von großer Wichtigkeit für den Gewerbestandort Hüsten und für den Stadtteil Hüsten sind die Eingangssituationen an der Bahnhofstraße sowie an Ab- und Auffahrten der BAB 46. Geplant ist die Neugestaltung der Eingangssituationen. Dazu soll zunächst ein Konzept erarbeitet werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	II	2020	40.000	FRL Nr. 9

4.4 Maßnahmenraum „Zwischenstadt“ Unterhüsten

Gebietsbeschreibung

Der Maßnahmenraum ist geprägt durch eine hohe Nutzungsvielfalt und eine infolgedessen vorhandene Gemengelage mit gewerblichen Großstrukturen. Im Norden befindet sich, eingegrenzt von klein- und mittelständischen Gewerbebetrieben, ein kleineres Wohnquartier mit ehemaligen Werkwohnungsbauten, Geschosswohnungsbauten, aber auch vereinzelt Doppelhäusern. Am Hüttengraben liegt die ehemalige Ruhrscheule, die derzeit als Unterbringungsmöglichkeit für asylsuchende Menschen genutzt wird. Außerdem befindet sich ein großes Alten- und Pflegeheim im Quartier. Als wohnbegleitende Infrastrukturen sind hier u.a. ein Kindergarten, die Heilig-Geist-Kirche sowie ein Vollsortimenter zur Nahversorgung zu nennen.

Das Wohnquartier grenzt direkt an den Flusslauf der Ruhr, welcher eine besondere Qualität des Gebietes darstellt. Trotz der räumlichen Nähe zur Ruhr gibt es jedoch kaum Zugänge zum Gewässer, sodass die naturräumliche Qualität des Stadtteils in diesem Bereich nur sehr beschränkt nutz- und erlebbar ist.

Charakterisiert wird das gesamte Areal insbesondere durch seine Vielzahl von mittelständischen, ortsverbundenen und inhabergeführten Gewerbebetrieben. Sowohl international agierende Unternehmen wie Trilux, Desch und Wesco als auch kleinteilige Gewerbebetriebe zeichnen den Maßnahmenraum aus. Vor allem durch das Gewerbegebiet an der Hüttenstraße und die Betriebe entlang der Bahnhofstraße wird die Dominanz des Gewerbes in diesem Teilraum deutlich. Tattoostudios, Arzt- und Physiotherapiepraxen sowie andere kleinere Betriebe sind hier vermehrt vorzufinden.

Die Bahnhofstraße und die vorhandene Bahnlinie stellen in diesem Gebiet eine allgegenwärtige Barriere dar. Darüber hinaus verursachen diese Lärmemissionen vor allem für die direkt angrenzenden Wohnquartiere erhebliche Belastungen.

Die Hochwasserproblematik in Arnsberg ist durch die Bebauung der ursprünglichen Retentionsräume der Ruhr bedingt. Durch wasserbauliche Maßnahmen des letzten Jahrhunderts wurde der Abflussquerschnitt zusätzlich eingeengt und der Abfluss stark beschleunigt.

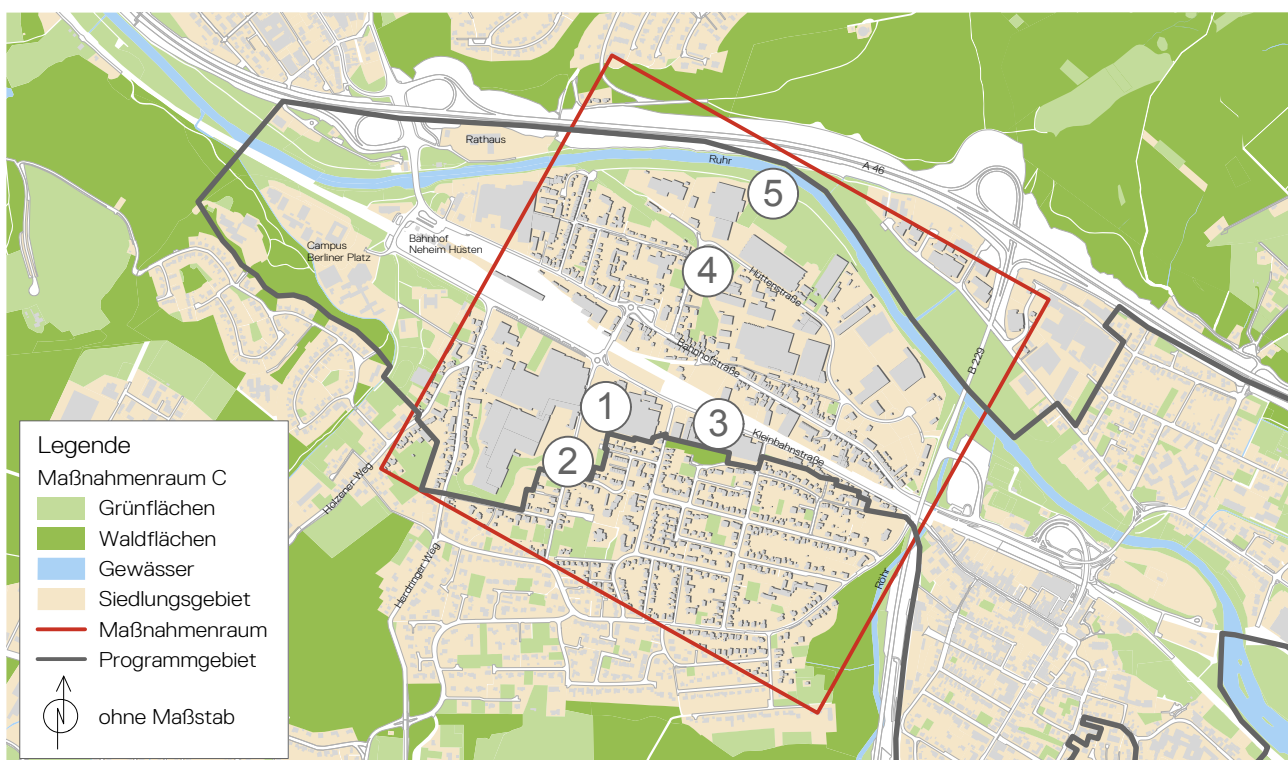
Aufgaben und Ziele

- Stärkung des Gewerbestandortes
- Profilierung der Nutzungs- und Standortstrukturen
- Stadtgestalterische Qualifizierung entlang des Mobilitätskorridors

Aufgrund des diffusen Nebeneinanders unterschiedlicher Nutzungen innerhalb des

Maßnahmenraumes soll in den kommenden Jahren eine Nutzungs- und Standortprofilierung im gesamten Areal der „Zwischenstadt“ Unterhüsten erfolgen. Deutlich wurde dieser Bedarf auch durch die Diskussionen beim Info-markt. Entlang der Bahnhofstraße könnte z.B. eine Konzentration der Funktionen Arbeiten und Versorgen erfolgen. Ziel ist es, die Potenziale der Zwischenstadt darzustellen und Entwicklungsperspektiven abzuleiten.

Zur Stärkung des Gewerbestandortes gibt es unterschiedliche Ansatzpunkte: Zum einen liegt eine Aufgabe in der Identifizierung der Flächenpotenziale im Bestand. Durch Nutzungsveränderungen der Firmen werden ggf. Gebäude- oder Flächen frei, ebenso sollen Brach- und Bahnflächen zu neuen, attraktiven Standorten für das Wohnen und Arbeiten weiter entwickelt werden. Vor allem im Bereich des Bahnhofs und des Campus bieten brachliegende Flächen große Potenziale für eine Standortentwicklung. Durch den Bau neuer Wohn- oder Bürogebäude



auf den Bahnbrachen eröffnen sich Möglichkeiten der städtebaulichen Entwicklung von Hüsten. Damit einhergehend ergibt sich auch die Chance zur stadtgestalterischen Qualifizierung der Flächen entlang des Mobilitätskorridors.

Mit Blick auf die Bindung und Gewinnung von Fachkräften und damit Sicherung des Gewerbestandortes ist auch das Thema Wohnen von hoher Bedeutung. Hierzu zählt die Anpassung bzw. Entwicklung der Wohnungsbestände. Neben energetischen und vor allem generationen- und nachfragegerechten Anpassungen der Bestände sollen neue innovative Wohnungsangebote im Stadtteil initiiert werden. Denkbar wäre vor dem Hintergrund der zahlreichen Unternehmen und Gewerbebetriebe in direkter Nachbarschaft z.B. die Einrichtung so genannter Boardinghouses. Dabei handelt es sich um vollständig eingerichtete Wohnungen, die temporär genutzt werden, z.B. durch Firmenmitarbeiter, die nur zeitlich begrenzt am Standort Hüsten tätig sind. Auch die Initiativen der Firma Desch docken an dieser Strategie an, so sollen z.B. betriebsnahe Flächen für den Wohnungsbau für Betriebsmitglieder genutzt und ein Betriebskindergarten geschaffen werden. Begleitend tragen zudem auch weiche Maßnahmen zur Stärkung des Gewerbestandortes bei, z.B. Stadtmarketing und Ausbildungsmessen.

Im Rahmen des „Hochwasserschutzkonzepts Ruhr für die Stadt Arnsberg“ wurden Maßnahmen entwickelt. Dies betrifft den Bau von Schutzmauern und Dämmen auch im Stadumbaugebiet Hüsten bzw. im Maßnahmenraum „Zwischenstadt“ (vgl. dazu Hochwasserschutzkonzept Arnsberg) in folgenden Lagen:

- Hüttenstraße
- Kurt-Schumacher-Straße
- Gewerbegebiet Hüttenstraße
- Wagenbergstraße



ABB 053 Wohnen in der „Zwischenstadt“

Quelle: SSR



ABB 054 Isolierte Wohnquartiere in Unterhüsten

Quelle: SSR



ABB 055 Flächenpotenzial Bahnareale

Quelle: SSR



ABB 056 „Arbeit“ als prägende Nutzung im Quartier

Quelle: SSR

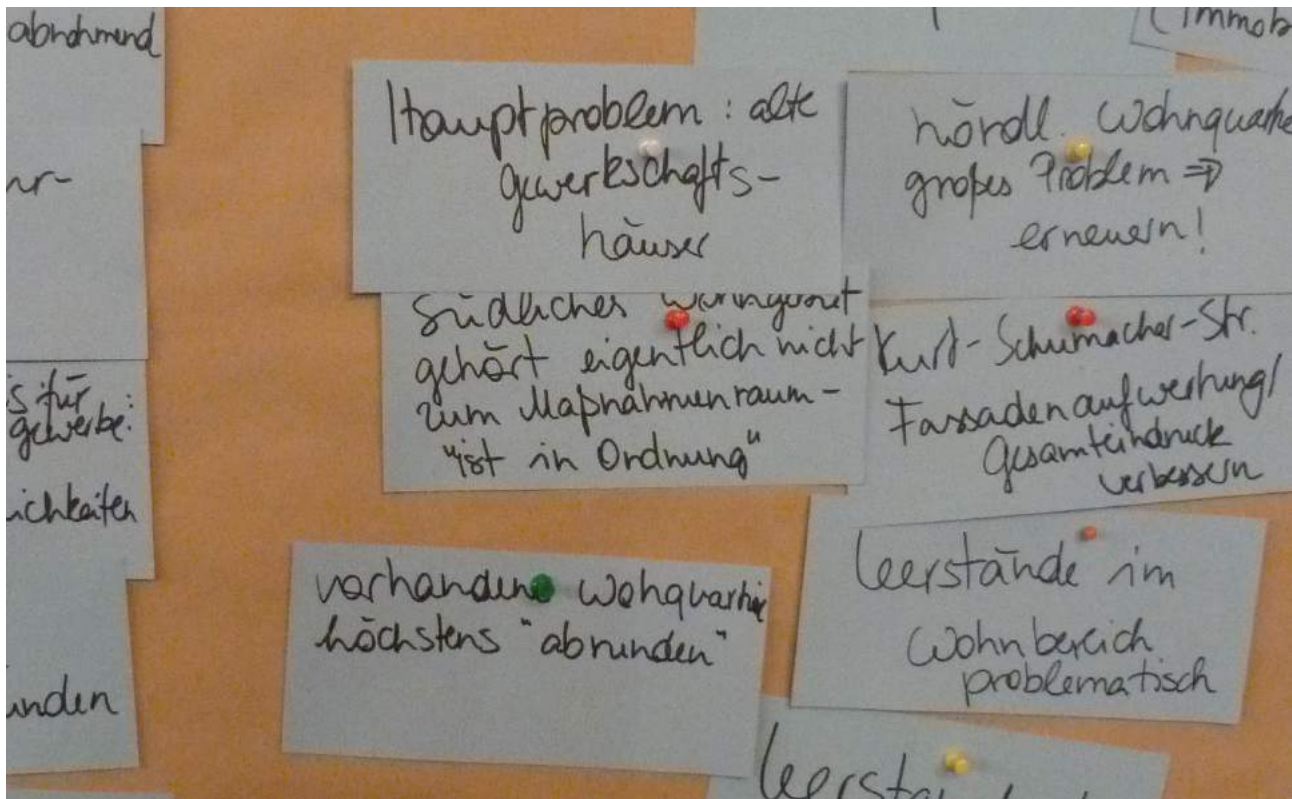


ABB 057 Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

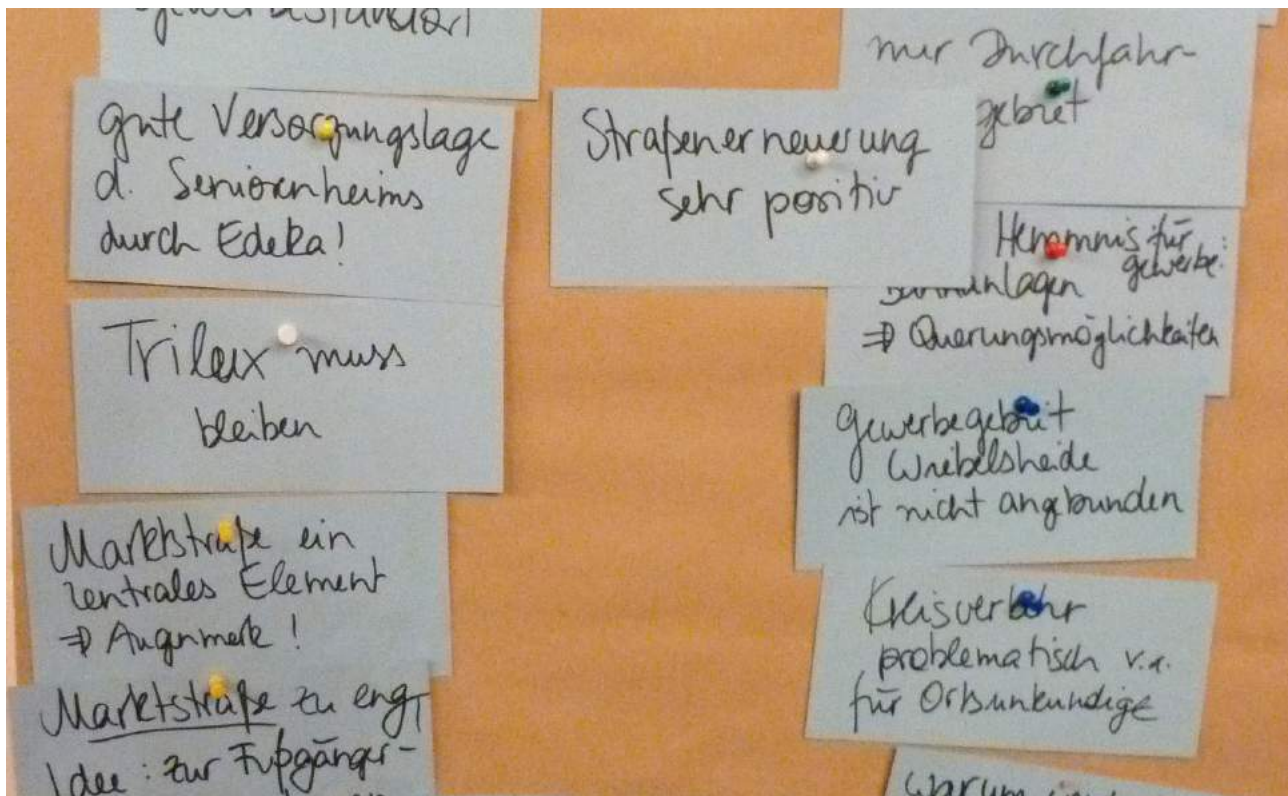


ABB 058 Weitere Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

Maßnahme

C 1	Einrichtung eines Betriebskindergartens durch die Firma Desch	Die Firma Desch plant die Errichtung eines Betriebskindergartens im Umfeld der umliegenden Firmen. Damit wird ein wichtiger Beitrag für die Festigung der Betreuungsstrukturen, aber auch der Arbeitsstandortqualität im Stadtteil Hüsten geleistet.				
			Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in € Förder- zugang
						Privat
C 2	Wohnen für Betriebsangehörige der Firma Desch	Im südlichen Bereich der Betriebsgeländes der Firma Desch liegt eine noch ungenutzte Fläche, die an das dortige Wohngebiet anschließt und die die Firma in Kooperation mit der Stadt Arnsberg als Wohnbaufläche entwickeln möchte.				
			Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in € Förder- zugang
						Privat
C 3	Nachnutzung von gewerblichen Altstandorten	Durch die Nachnutzung von Altstandorten des Gewerbes, z.B. durch flächenwirksame Umstrukturierungen, sollen neue Qualitäten für Hüsten geschaffen werden.				
			Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in € Förder- zugang
					2016 - 2020	Privat
C 4	Entwicklungsstudie »Zwischenstadt« Unterhüsten	Mit Blick auf die Gemengelage in der „Zwischenstadt“ Unterhüsten soll der Maßnahmenraum untersucht und Entwicklungs- bzw. Profilierungspotenziale identifiziert werden. Ziel ist es, eine Vision für diesen Teilraum zu entwickeln und damit eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Themen Wohnen, Gewerbe als auch Infrastrukturen zu schaffen. Aufgabe ist es daher, die Potenziale der Zwischenstadt darzustellen und Entwicklungsszenarien abzuleiten				
			Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in € Förder- zugang
				I	2017	40.000 FRL Nr. 9

Maßnahme

C 5	Prüfung Radweg-nutzung der Hochwas-serschutz-dämme	Im Rahmen der Realisierung der Maßnahmen aus dem Hochwasserschutz-konzept Arnsberg ist zu prüfen, ob die geplanten Hochwasserschutzdämme durch Fuß- und Radwege ergänzt werden können. Der nördlich der Ruhr verlaufende RuhrtalRadweg könnte z.B. auf die neu zu errichtenden Dämme am südlichen Ufer ergänzt werden, um so das touristische Potenzial des RuhrtalRadwegs auch stärker in das Hüstener Zentrum lenken zu können.
-----	--	---

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
----------	-----------	----------	------------------------	-------------------

2016

städtisch

4.5 Maßnahmenraum Hüsten Zentrum

Gebietsbeschreibung

Der Maßnahmenraum Hüsten Zentrum umschließt den Ortskern des Stadtteils mit einer Vielzahl von Infrastruktureinrichtungen. Durch den Neubau der Umgehungsstraße B 229n im Westen des Gebietes konnte seit 2008 ein Großteil des Durchgangsverkehrs aus dem Zentrum umgeleitet werden. Damit einhergegangen ist auch die Reduktion der Lärmemissionen. Im Nordosten des Gebietes befindet sich das Arnsberger Klinikum.

Im Gegensatz zu den zuvor erläuterten Maßnahmenräumen, in denen primär die Themenfelder „Arbeiten“ und „Verkehr“ fokussiert werden, liegt der Fokus des Maßnahmenraums Hüsten Zentrum verstärkt auf den Themenfeldern „Wohnen“ und „Versorgen“, da sich das Gebiet vor allem als Wohnstandort mit entsprechenden Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen charakterisieren lässt.

Innerhalb des Maßnahmenraums wurden in den vergangenen Jahren bereits Maßnahmen mit finanzieller Unterstützung der Städtebauförderung umgesetzt, so beispielsweise die

Umgestaltung der Heinrich-Lübke-Straße mit dem Neubau eines Kreisverkehrs und der Neugestaltung der angrenzenden Flächen. Infolge dieser Umgestaltung konnte eine Aufwertung des öffentlichen Raums sowie der Abbau von Barrieren im Zentrum von Hüsten erzielt werden. Ein erster Schritt zur Erreichung der bereits damals gesetzten Ziele zur Stabilisierung der Zentrenfunktion, zum Erhalt der Nahversorgung und Stärkung der Wohnstandortqualitäten wurde begangen. Zudem konnte der Leerstand in der ehem. EDEKA-Immobilie durch ein Modezentrum beseitigt werden. Auch das ehemals leerstehende Hotel Union konnte durch private Investitionen einer neuen Nutzung zu geführt werden. Die Wohnungsgenossenschaft AWG hat an der Heinrich-Lübke-Straße erheblich in ihren Gebäudebestand investiert. Seit Kurzem ist das Alte Amtshaus als Wohngebäude genutzt. Das Gebäude wurde von Privat denkmalgerecht und zu attraktiven, außergewöhnlichen Wohnungen umgebaut.

Mit der Teilnahme am ExWost-Modellvorhaben „Kooperation im Quartier (KiQ)“ im Quartier Hüsten-Mitte wurden privaten Immobilieneigentümern Unterstützungs- und Beratungsangebote durch ein eigens dafür



ABB 059 Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

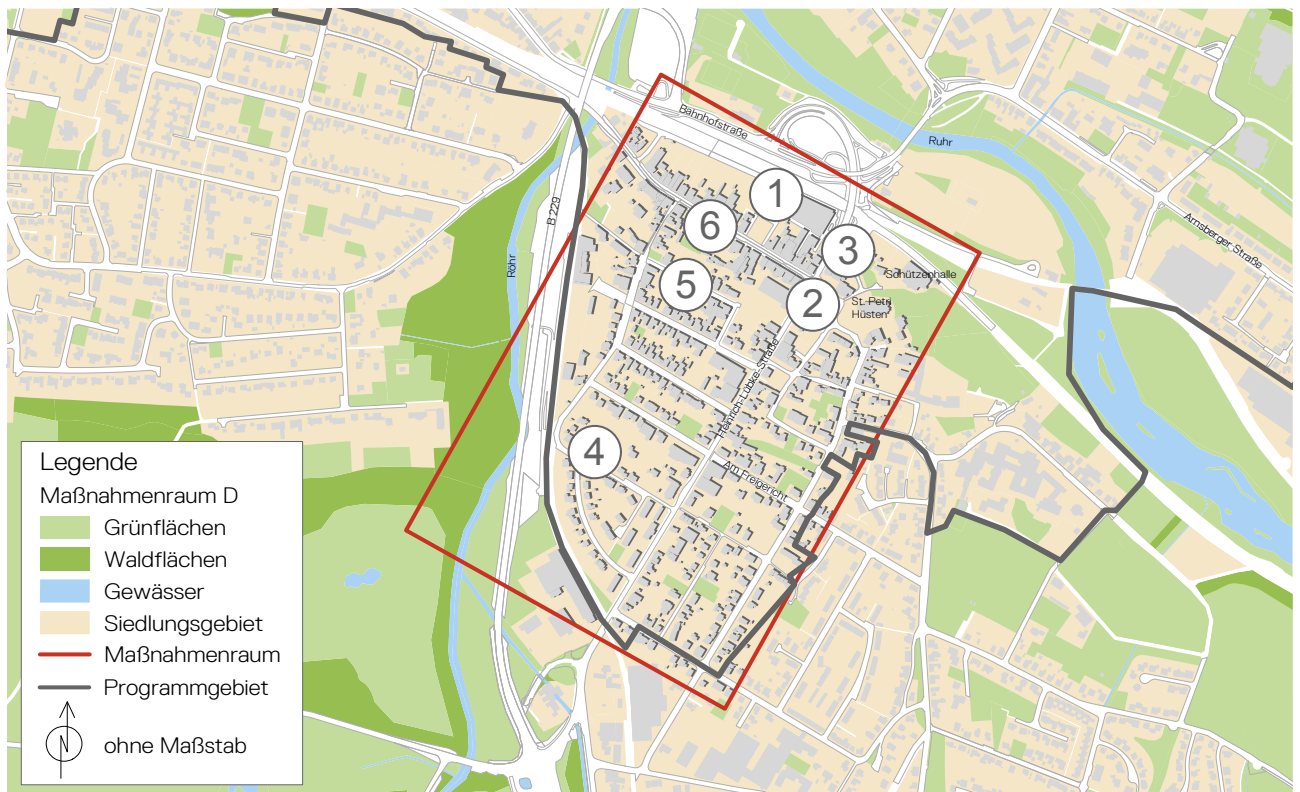


ABB 060 Maßnahmenraum D: Hüsten Zentrum

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis

**ABB 061 Hüstener Zentrum**

Quelle: SSR

**ABB 062 Marktstraße**

Quelle: SSR

**ABB 063 Wohnen im Zentrum**

Quelle: SSR

**ABB 064 Kommunale Gebäude in Hüstener**

Quelle: SSR

aufgebautes Beratungsnetzwerk unterbreitet. Mit dem Forschungsvorhaben waren nur in einem sehr geringen Umfang investive Fördermöglichkeiten für die Eigentümer verbunden.

Arnsberg wurde zudem mit dem Stadtteil Hüstener als Modellstadt für das Projekt „SimplyCity“ ausgewählt. „SimplyCity“ beschreibt ein neues Stadt- und Mobilitätskonzept, das im Sinne des Leitgedankens „Weniger ist mehr“ das Leben in der Stadt und insbesondere die Mobilität aller Verkehrsteilnehmer konsequent vereinfachen will. Im Rahmen eines Bürgerworkshops wurde ein Zukunftsbild konkret aus Sicht der Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger sowie der Nutzer des ÖPNV für Hüstener entwickelt.

Aufgaben und Ziele

- Stärkung des Versorgungsstandortes (Ansiedlung, Nachnutzung, Sicherung)
- Qualifizierung der Wohnquartiere
- Verbesserung der Anbindung an den Mobilitätskorridor und den Sport- und Solepark
- Initiierung privater Investitionen
- Weiterentwicklung des Themas „Gesundheit und medizinische Versorgung“

Das Hüstener Zentrum nimmt hinsichtlich seiner Versorgungsfunktion für den Stadtteil eine wichtige Rolle ein. Vor diesem Hintergrund gilt es, den Versorgungsstandort mit Blick auf die Funktionen Nahversorgung, Bildung und Freizeit zu stärken und langfristig zu festigen. Dabei soll es künftig vor allem darum gehen, notwendige Rahmenbedingungen für Neuansiedlungen und Nachnutzungen zu schaffen und vorhandene Versorgungseinrichtungen am Standort zu sichern.

Die mit dem ExWost-Modellvorhaben „KiQ“ bereits angestoßene und teilweise erfolgte Mobilisierung der privaten Einzeleigentümer zu Investitionen soll aufgegriffen und weiter verstärkt werden.

Neben der Versorgungsfunktion bringt das Quartier Hüsten Zentrum auch gute Voraussetzungen für das Wohnen und hat eine große Bedeutung im Gesamtstadtgefüge als zentraler Wohnstandort. Daher besteht eine Zielsetzung darin, das Wohnquartier künftig weiter zu qualifizieren. Die Anbindung an den Mobilitätskorridor soll im Rahmen der Stadtumbaumaßnahmen ebenfalls verbessert werden.

Schließlich sollen auch die Infrastrukturqualitäten in Bezug auf medizinische und gesundheitliche Angebote in Hüsten gestärkt und qualitativ weiterentwickelt werden. Durch die räumliche Nähe zum angrenzenden Klinikstandort spielt das Thema „Gesundheit und medizinische Versorgung“ eine nicht unbedeutende Rolle. Fehlende zentrale Angebote aus dem medizinischen Bereich sollen künftig identifiziert und mit entsprechenden Maßnahmen abgedeckt werden.

Das Klinikum Arnsberg kann dabei eine zentrale Rolle übernehmen. Zudem kann durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen die Ansiedlung neuer Angebote bzw. Dienstleistungen, z.B. aus dem Gesundheitswesen, initiiert werden. Da der Klinikstandort für den gesamten Stadtteil Hüsten von zentraler Bedeutung ist, können durch die Umsetzung von Maßnahmen auch positive Effekte für die umliegenden Wohnquartiere erzielt werden.

Ein wichtiges Ziel ist zudem die verbesserte Anbindung des Zentrums an den Sport- und Solepark. Dieser übernimmt sowohl für den Wohnstandort als auch für das Thema „Gesundheit und medizinische Versorgung“ eine hohe Bedeutung ein.



ABB 065 Umbau Heinrich-Lübke-Straße

Quelle: Stadt Arnberg



ABB 066 Gestaltung Hüstener Markt

Quelle: Stadt Arnberg



ABB 067 Private Investition

Quelle: Stadt Arnberg



ABB 068 Abbau Leerstand EDEKA-Gebäude

Quelle: Stadt Arnberg

Maßnahme

- D 1 Ergän-
zungen im
Bereich
Einzelhandel
- Um den Nahversorgungsstandort Hüsten langfristig zu sichern, werden Einzelhandelsergänzungen unterstützt. In den vergangenen Jahren konnten Ansiedlungen unterstützt werden, so wurde der Leerstand der ehem. EDE-KA-Immobilie durch ein Modezentrum beseitigt.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
----------	-----------	----------	------------------------	-------------------

2016 - 2020

Privat

- D 2 Simply City
- Im Rahmen des Modellprojektes wurde der Fokus der Weiterentwicklung der Workshop-Ergebnisse auf eine Umgestaltung der Arnsberger Straße und die Schaffung einer Querungsstelle für den Radverkehr auf der nördlichen Delecker Straße gelegt.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
----------	-----------	----------	------------------------	-------------------

2013 - 2014

285.000

MBWSV

- D 3 Lichtkon-
zept Hüsten
Zentrum
- Um den öffentlichen Raum im Maßnahmenraum Zentrum attraktiver zu gestalten, soll das Lichtkonzept im Rahmen des Wettbewerbsbeitrages „Kommunen im neuen Licht“ angepasst werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
----------	-----------	----------	------------------------	-------------------

III

2016

20.000

FRL Nr. 9

Maßnahme

Umsetzung von Lichtprojekten „Kommunen im neuen Licht“: Unterführung St. Petri, Lichtweg

Der Stadtteil Hüsten wird mit der lichtplanerischen Verbindung seiner beiden Pole „Stadtteilzentrum“ und „Sport- und Solepark“ neu definiert. Die neue Beleuchtung verbindet diese Pole, die Trennwirkung von Bahn, Fluss und Freiräumen wird mit künstlerischen Mitteln überwunden, Angsträume werden beseitigt. Neue Identitäten entstehen. Mit der Unverwechselbarkeit des Weges durch die bauliche Gestaltung der eingesetzten Leuchten sowie der einzelnen Bausteine ist auch die Wirkung des Weges am Tage von hoher Qualität. (vgl. Stadt Arnsberg: Wettbewerbsbeitrag „Kommunen im neuen Licht“; S.4): Geplant ist die Umsetzung von drei Lichtprojekten: Bahnunterführung; St.-Petri Kirche mit Umfeld; Lichtweg 1.Abschnitt.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	III	2017 - 2020	313.000	FRL Nr. 10.4

D 4 Fassadenprogramm Hüsten-Mitte

Mit dem Fassadenprogramm sollen private Investitionen in den Gebäudebestand im Hüstener Zentrum insbesondere im zentralen Versorgungsbereich initiiert und Wohnqualität sowie Erscheinungsbild gestärkt werden. Das Fassadenprogramm soll die Eigentümer aktivieren, in ihre Immobilien zu investieren. Die geplante Projektsteuerung für das gesamte Stadtumbaugebiet könnte für das Fassadenprogramm als Ansprechpartner vor Ort dienen. Vorgeschlagen wird eine aufsuchende Beratung auch im Hinblick auf energetische Sanierungsbedarfe.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	I	2017 - 2020	252.000	FRL Nr. 11.2

- D 5 Umgestaltung der Kampstraße** Geplant ist die Erneuerung und gestalterische Aufwertung der Kampstraße. Damit wird nicht nur die Funktionalität der Straßen verbessert, sondern auch das optische Bild aufgewertet. Die Maßnahme geht auf den KiQ-Prozess zurück. Hier hatten sich die Anwohner verstärkt um die Gestaltung der Straße bemüht.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
		2017 - 2018	520.000	KAG-Maß- nahme

- D 6 Umbau der Marktstraße** Geplant ist der Umbau der Marktstraße zwischen Modemarkt und Röhrbrücke.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
		2017 - 2018	350.000	KAG-Maß- nahme

4.6 Maßnahmenraum „Entwicklungsbereich Große Wiese“

Gebietsbeschreibung

Der Maßnahmenraum „Entwicklungsbereich Große Wiese“ am östlichen Rand des Programmgebietes wird insbesondere durch den Klinikstandort im Süden sowie den Sport- und Solepark „Große Wiese“ im Norden charakterisiert. Die Autobahn A 46 schließt sich nördlich an das Gebiet an und begrenzt den Park räumlich. Das Gebiet zeichnet sich somit primär durch die Konzentration von Gesundheits- und Sporteinrichtungen aus. Wohnnutzungen befinden sich in einem Bereich westlich vom Sport- und Solepark.

Im Zentrum des Maßnahmenraumes befindet sich der Veranstaltungs- und Kirmesplatz Riggenweide, der von der Ruhr im Norden und Osten, der Bahnlinie im Süden sowie der Arnsberger Straße und dem Schrottplatz im Westen

eingerahmt wird. Der großflächige Grün- und Freiraum wird alljährlich temporär für die Hüstener Kirmes und andere Großveranstaltungen genutzt. Seit dem Jahr 2014 existiert darüber hinaus eine Rad- und Skaterstrecke auf dem Gelände der Riggenweide.

Die vorhandenen Barrieren im Stadtteil Hüsten verhindern eine direkte Verbindung der einzelnen Gesundheits-, Sport- und Freizeitstandorte. Zu nennen sind dabei insbesondere die zentral durch den Maßnahmenraum verlaufende Ruhr als naturräumliche Zäsur innerhalb des Gebietes, aber auch die Bahnlinie und die Arnsberger Straße als Teil der gesamtstädtischen zentralen Verbindungsachse.

Aufgaben und Ziele

- Qualifizierung der Anbindung an den Klinikstandort und das Zentrum sowie den Mobilitätskorridor
- Stärkung nachhaltiger Mobilitätsangebote

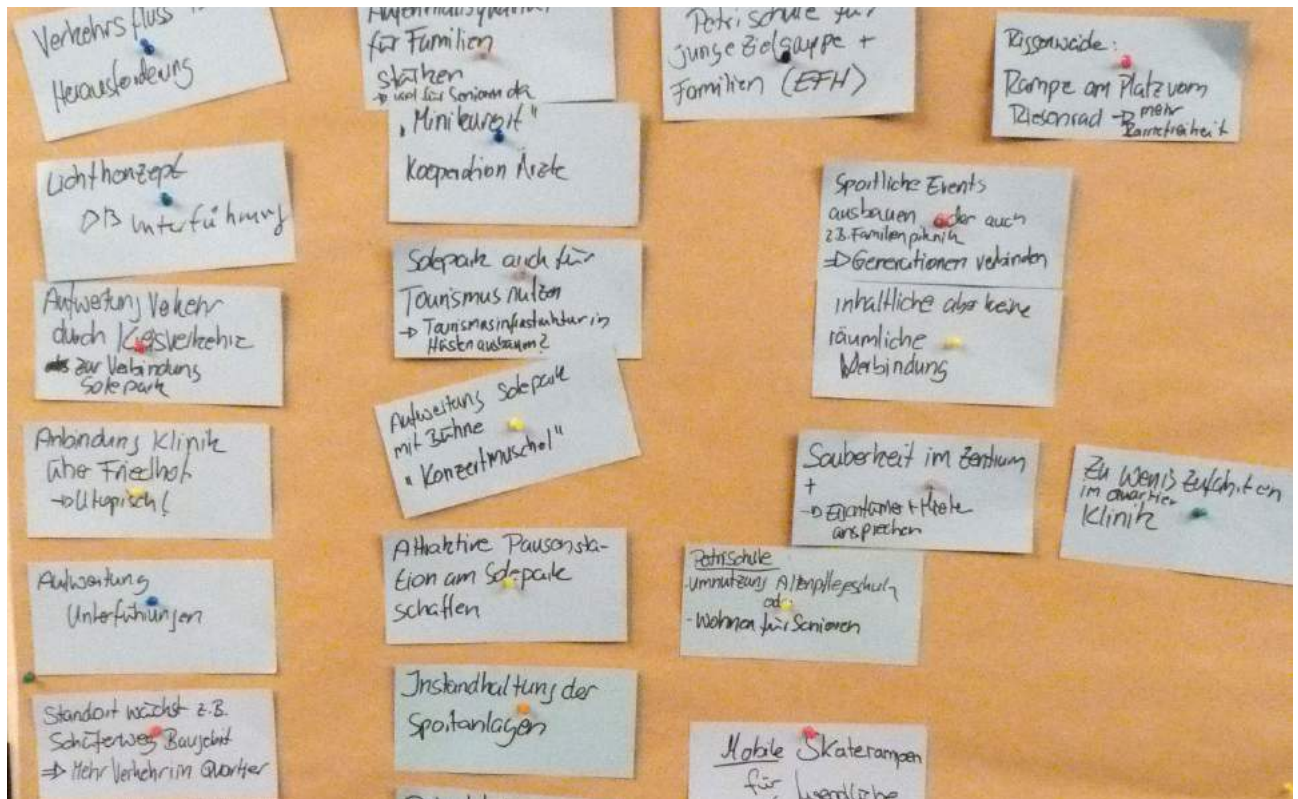


ABB 069 Anregungen Infomarkt (Ausschnitt)

Quelle: SSR

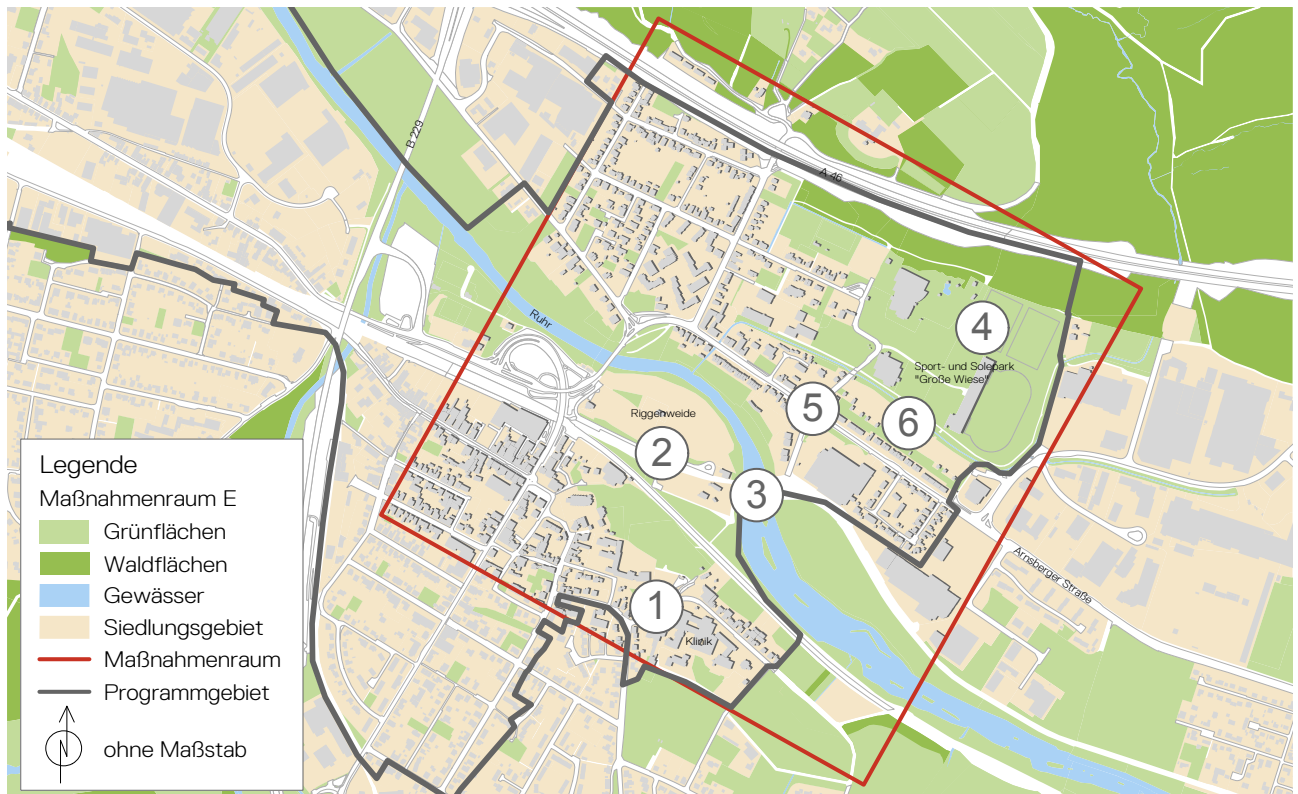


ABB 070 Maßnahmenraum E: „Entwicklungsbereich Große Wiese“

Quelle: SSR nach Liegenschaftskarte, ALKIS 2015 © Hochsauerlandkreis



ABB 071 Kirmesplatz Riggenweide

Quelle: SSR



ABB 072 Riggenweide mit Radrennbahn

Quelle: SSR



ABB 073 Wegeverbindung Zentrum - Riggenweide

Quelle: SSR



ABB 074 Erholungs- und Aufenthaltsflächen

Quelle: SSR

- Weiterentwicklung des Sport- und Soleparks mit Blick auch Gesundheit, Sport, Wellness und »Natur Aktiv«
- Sicherung des Wohnstandortes durch neue Qualitäten

Aufgrund der Nähe zum Hüstener Zentrum soll im Rahmen der geplanten Stadtumbaumaßnahmen für den Maßnahmenraum „Entwicklungsbereich Große Wiese“ gleichzeitig eine Profilierung des Standortes Hüsten Zentrum erfolgen.

Zu den zentralen Zielsetzungen innerhalb des Maßnahmenraumes gehört die weitere Aufwertung der Anbindung des Klinikstandortes und des Hüstener Zentrums an den Sport- und Solepark „Große Wiese“. Sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer soll eine attraktive, sichere und möglichst direkte Verbindung geschaffen werden. Damit sind vor allen Dingen neue Qualitäten für den Wohnstandort zu schaffen und die Nachfrager effizient und attraktiv an die zentralen Orte anzubinden. Der ökologische Gedanke nimmt dabei auch einen besonderen Stellenwert ein, so sind insbesondere nachhaltige Mobilitätsalternativen zu stärken. Diesbezüglich soll auch der Frage nachgegangen werden, welche Perspektiven sich durch die Anbindung an den Sport- und Solepark für das Hüstener Zentrum ergeben. Fehlende Freizeit-, Erholungs- und Gesundheitsangebote sollen dabei ermittelt und ergänzt werden.

Zentral in diesem Bereich ist die Weiterentwicklung des Sport- und Soleparks mit dem Freizeitbad „NASS“ und der „Arnsberger Thermalsole“ in den Themenfeldern Gesundheit, Sport, Wellness und „Natur Aktiv“. Nach dem Fund hochwertiger Sole wurde der Bereich zwischen „NASS“ und Stadion auf der Grundlage eines Wettbewerbs entwickelt und 2010 eröffnet. Der Park übernimmt heute eine wichtige Freizeitfunktion für Hüsten und für die Gesamtstadt.

Auf der Basis eines Handlungsprogramms sollen weitere attraktivitätssteigernde Angebote entwickelt und implementiert werden. Die

traditionell an diesem Standort durchgeführten sportlichen Aktivitäten sollen dabei ebenso unterstützt und durch neue Angebote ergänzt werden wie die Inwertsetzung der „Arnsberger Thermalsole“ als gesundheitsförderndes Produkt. Dieser Bedarfe wurden am Infomarkt umfassend diskutiert. Die Anregungen der Bürger bestärkten die Erweiterung des Stadtumbaugebietes um diesen Bereich.



ABB 075 Sport- und Solepark „Große Wiese“
Quelle: Stadt Arnsberg

Maßnahme

E 1	Gesamtkonzeption Nachnutzung kommunaler Gebäude	Vor dem Hintergrund demografischer und wirtschaftlicher Entwicklungen ist absehbar, dass sich die aktuelle Nutzung einiger kommunaler Gebäude in Hüsten langfristig nicht weiterführen lässt. Daher sollen bereits frühzeitig Nachnutzungskonzepte für die Gebäude entwickelt werden.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				II	2018	25.000	FRL Nr. 9
E 2	Konzept Weiterentwicklung Riggenweide	Die Fläche Riggenweide ist Standort der jährlich stattfindenden regional bedeutenden Hüstener Kirmes. Die Standkapazitäten sind daher langfristig zu erhalten. Um den Platz wurde eine Radrennbahn angelegt, zudem werden die Flächen durch den Liefer- und Lastverkehr als Parkplatz genutzt. Die Riggenweide bietet weitere Potenziale, ein attraktiver, nutzbarer Raum im Stadtteil auch zwischen den Kirmeszeiten zu werden. Daher soll ein Konzept erarbeitet werden, welche Nutzungen sich hier noch anbieten würden.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				III	2016	10.000	FRL Nr. 9
E 3	Konzept Anbindung an Sport- und Solepark sowie zur Ergänzung von Angeboten im Gesundheitsbereich	Mit dem Sport- und Solepark bietet sich dem Stadtteil Hüsten ein großes Potenzial, das langfristig gestärkt werden soll. Die Kombination von Solepark und Bewegung mit den Angeboten der ansässigen Klinik bildet eine gute Basis für die Profilierung des Raums hin zu einem Gesundheitsstandort. In diesem Sinne ist ein Konzept zu erarbeiten, wie diese Potenziale genutzt werden können. Entscheidend ist es, dabei die Belange der Bürger zu berücksichtigen und ihnen mit der Entwicklung eine zukunftsfähige Infrastrukturlandschaft zu bieten.	Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
				I	2015 - 2017	50.000	

Maßnahme

- E 4 Weiterentwicklung Sport und Solepark Große Wiese
- Der Sport- und Solepark übernimmt bereits heute eine wichtige Freizeitfunktion sowohl für Hüsten als auch für die Gesamtstadt. Für die Zukunft soll der Park zu einem modernen Kristallisationspunkt aufgewertet werden. In diesem Rahmen sind u. a. folgende Einzelmaßnahmen geplant:
- Gestaltung der Tribünenfassade des Stadions „Große Wiese“
 - Stadion „Große Wiese“ – Umbau und Sanierung insbesondere der Sanitärbereiche
 - Erneuerung des Belages der Finnenbahn
 - Neuanlage eines Spielpunktes für Kinder und Jugendliche
 - Prüfung der Renaturierungsmöglichkeiten des Erlenbachs

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
		2017 - 2020	2.900.000	BMUB

- E 5 Neuanlage Kreisverkehr Arnsberger Straße
- Um die Anbindung an den Sport- und Solepark „Große Wiese“ zu verbessern, wird ein Kreisverkehr an der Kreuzung Arnsberger Straße / Am Solepark neu angelegt. Ebenso sind Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer zu schaffen.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
		2016 - 2018	280.000	GVFG

- E 6 Ausbau Wohnmobilstellplatz
- Um das touristische Potenzial des Sport- und Soleparks „Große Wiese“ mit dem „NASS“ noch stärker zu nutzen, wird der anliegende Wohnmobilstellplatz mit Wasser- und Stromanschlüssen erweitert. Akzeptanz und Nutzungsdichte sollen dadurch erhöht werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
		2017		Städtisch

4.7 Übergreifende Maßnahmen

Abschließend erfolgt noch eine Darstellung von Maßnahmen, die über alle Maßnahmenräume hinweg für das gesamte Stadtumbaugebiet vorgesehen sind. Zu diesen übergreifenden

Maßnahmen zählen neben der Fortschreibung und Aktualisierung des vorliegenden IHK auch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sowie die Initiierung eines Stadtteilmanagements und einer externen Projektsteuerung.

Maßnahme

- F 1 Stadtteilmanagement und Projektsteuerung** Die Komplexität der Aufgabe in Hüsten erfordert von Anfang an eine inhaltliche und zeitliche Koordinierung. Aufgaben bestehen insbesondere in der Umsetzungsplanung, der Initiierung der übergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure, der Koordination und Kontrolle der Maßnahmenumsetzung sowie in der Beratung zur Finanzierung und Förderung. Daher wird für die fachliche Begleitung des Umsetzungsprozesses und zur Unterstützung der Verwaltung eine externe Projektsteuerung beauftragt. Sie stellt dabei die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, beauftragten Dritten und Bevölkerung dar. Aufgrund der zur Umsetzung des IHK notwendigen hohen Vor-Ort-Präsenz wird darüber hinaus ein Stadtteilmanagement eingerichtet. Das Stadtteilmanagement begleitet die gesamte Netzwerkarbeit vor Ort, bindet die Akteure in die Umsetzung der Maßnahmen ein und kann aufsuchend und beratend tätig werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kostenrahmen in €	Förderzugang
	I	2016 - 2020	537.000	FRL Nr. 18

Maßnahme

- F 2 Öffentlichkeitsarbeit** Der gesamte Erneuerungsprozess des Stadtteils wird durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die Darstellung der Ziele, Leitlinien und geplanten Maßnahmen macht den Entwicklungsprozess transparent und verstärkt die Akzeptanz und die Mitwirkungsbereitschaft in der Bevölkerung. Wichtige Umbaumaßnahmen werden mit Beteiligungsformaten begleitet, in denen die interessierte Öffentlichkeit sowie die betroffenen Eigentümer und Gewerbetreibenden nicht nur informiert werden, sondern auch eigene Anregungen und Vorschläge einbringen können. Die Beteiligungsformate sollen entsprechend auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sein.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2016 - 2020	40.000	FRL Nr. 9

- F 3 Fortschreibung und Aktualisierung des IHK** Das IHK wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben, um Konzepte und Maßnahmen nachhaltig zu gestalten und auf eine entsprechende Entwicklung reagieren zu können.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	II	2015/2019	70.000	FRL Nr. 20

- F4 Rahmenplanung für das Stad-
tumbaugebiet** Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Themen und Schwerpunkte im Gebiet und in den verschiedenen Potenzialräumen soll in einem ersten Schritt eine städtebauliche Rahmenplanung für das gesamte Gebiet erarbeitet werden.

Vorjahre	Priorität	Zeitraum	Kosten- rahmen in €	Förder- zugang
	I	2016	60.000	FRL Nr. 9

5

Ausblick

Das Integrierte Handlungskonzept Hüsten ist unter Beteiligung von Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Politik und weiteren wichtigen lokalen Akteuren entstanden. Es stellt mit dem Maßnahmenkatalog die Handlungsstrategie für die Stadtteilentwicklung der kommenden Jahre dar, wirkt als Selbstbindung für die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung und bildet darüber hinaus auch einen verlässlichen Rahmen für private Investitionen. Die Fortführung des Dialogprozesses und die regelmäßige Kontrolle des Umsetzungsstandes der einzelnen Maßnahmen sind eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung für das Erreichen der gemeinsam formulierten Ziele.

5.1 Weiteres Vorgehen

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept Hüsten ist eine langfristig angelegte, konzeptionelle Grundlage zur Steuerung der Stadtteilentwicklung und richtet sich dabei vorrangig an Politik und Stadtverwaltung, soll aber auch weitere Akteure einbinden. Das Konzept beschreibt Maßnahmenvorschläge, die als Basis für nachfolgende Beratungen in Politik und Verwaltung fungieren. Es bildet darüber hinaus den Rahmen und konkrete Leitlinien für zukünftige Projekte. Im Folgenden werden Empfehlungen für geeignete Organisations- und Prozessstrukturen des IHK dargestellt.

Im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes einer integrierten Stadtteilentwicklung bedarf es einer Organisationsstruktur, die das Zusammenwirken der jeweils in Einzelverantwortung stehenden Maßnahmenbausteine gewährleistet und koordiniert. Hierfür muss innerhalb der Stadtverwaltung zeitnah die Gesamtsteuerung des IHK-Prozesses geklärt werden und sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten zuzuweisen. Zu dieser Aufgabe zählen darüber hinaus die

Verwaltung zentraler Mittel des IHK-Prozesses sowie das Prozessmonitoring.

Hinsichtlich der Gesamtsteuerung des IHK Prozesses wird aufgrund des zu erwartenden hohen Koordinierungsaufwandes, der nicht allein von der Verwaltung gedeckt werden kann, die Vergabe einer externen Projektsteuerung vorgeschlagen. Dieses externe Büro übernimmt in Form eines Stadtumbaumanagements neben der grundsätzlichen Steuerung und Begleitung des Erneuerungsprozesses unter anderem die Moderation des Prozesses und koordiniert die Umsetzung der Maßnahmen sowie die Betreuung der Projektpartner. Es ist ferner für die Erschließung von Finanzquellen zuständig und übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit. Es stellt in diesem Zusammenhang das Bindeglied zwischen Verwaltung, beteiligten Akteuren sowie der breiten Öffentlichkeit dar. Denkbar wäre dazu die Einrichtung eines Vor-Ort-Büros, das damit auch als Anlaufstelle für Bürger und Interessierte, aber ebenso für die tätigen Akteure dienen kann.

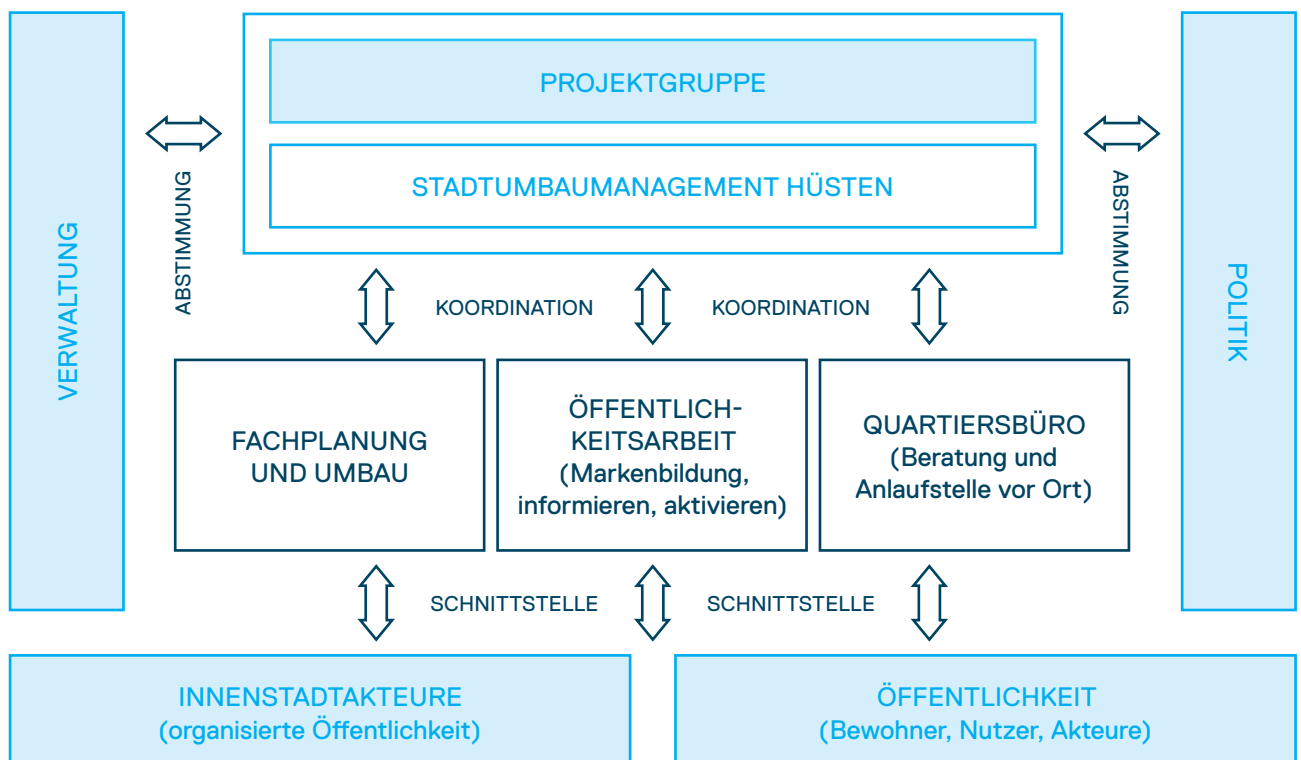
Die Umsetzung des IHK's erfordert ein gutes Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und lokalen Akteuren. Alle Akteure müssen den eingeschlagenen Weg des Dialogs konsequent weiterverfolgen, um gemeinsam die definierten Zielvorstellungen zu erreichen. Die Einbindung von Bürgerschaft, Unternehmen und Zivilgesellschaft sowie die Generierung neuer Finanzierungsmöglichkeiten werden das Bild der modernen Stadtentwicklungspolitik prägen müssen. Das Stadtumbaumanagement soll diesen Prozess gezielt unterstützen bzw. koordinieren. Bereits bei der Aufstellung des IHK hat sich ein großes Interesse der Bürgerschaft gezeigt. Die Einbindung und Information der Öffentlichkeit muss daher zentraler Bestandteil der weiteren Stadtteilentwicklung sein. In den

tiefergehenden Planungen der verschiedenen Projekte und Maßnahmen sollen daher weitere Beteiligungsformate durchgeführt werden, um die Bürger und späteren Nutzer gezielt mit einbinden zu können und ihre Wünsche, Ideen und Anregungen in die Planung mit einfließen zu lassen.

Erste Maßnahmen und Projekte sind zudem zügig anzugehen und umzusetzen, um zeitnah vorzeigbare Ergebnisse der Stadtteilentwicklung zu erzielen. Diese sollten im Rahmen einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit vermittelt werden, um die Akteure für eine weitere Einbindung in den Umsetzungsprozess zu motivieren. Im Fokus stehen zunächst die Projekte im Maßnahmenraum „Campus Berliner Platz / Rathausumfeld“. Eine Städtebauliche Entwicklungsstudie für den Gesamtbereich und der Wettbewerb zur energetischen Sanierung des Rathauses sind zentrale Projekte, die zunächst angegangen werden sollten. Baulich stehen z.B. Projekte im Maßnahmenraum „Mobilitätskorridor“

zeitnah an, z.B. der Umbau der Kleinbahnstraße (1. Bauabschnitt), insbesondere aber die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes. Auch die Entwicklungsstudie „Zwischenstadt“ ist zeitnah zu erarbeiten, denn sie bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung dieses Teilraums und kann damit auch für die privaten Akteure einen wichtigen Orientierungsrahmen darstellen.

Die Städtebauförderung des Bundes und der Länder nimmt bei der Finanzierung eine zentrale Rolle ein; daher wurden bereits mit der Bezirksregierung Arnsberg Abstimmungsgespräche bezüglich der Fördermöglichkeiten geführt. Zu fördernde bauliche Maßnahmen können erst nach Bewilligung begonnen werden und sind in der Zeitplanung zu berücksichtigen. Da bereits Maßnahmen Privater umgesetzt werden, kommt einer kontinuierlichen Abstimmung privat und öffentlich zu tätiger Maßnahme eine große Bedeutung bei der Prozessplanung zu.



5.2 Monitoring und Evaluation

Die zielgerichtete Umsetzung der Maßnahmen ist über die Entwicklung und Durchführung eines Monitoringkonzeptes abzusichern. Beim Monitoring werden die Projektverläufe dokumentiert und den Zielsetzungen des IHK gegenübergestellt. Sowohl Erfolge als auch Handlungsbedarfe können so identifiziert werden. Ein jährliches Monitoring sollte fester Bestandteil bei der Umsetzung des IHK sein und ist darüber hinaus verpflichtend für die Bewilligung von Städtebauförderungsmitteln.

Für das entsprechende Monitoring legen Bund und Länder die Indikatoren fest. Die Erhebung erfolgt dabei über ein elektronisches Monitoringverfahren. Wichtige quantitative Ansätze für ein Monitoring sind z.B. die Entwicklung soziostruktureller Daten des Programmgebietes Alt-Arnsberg im Vergleich zur Gesamtstadt (Bevölkerung, Altersstruktur, Wanderungsverhalten etc.).

Neben der Betrachtung quantitativer Daten der Gebietsentwicklung ist der abgestimmte Maßnahmenplan der erste Gradmesser für eine erfolgreiche Umsetzung des IHK. Der qualitativen Reflexion von Projektständen und der Identifizierung vorhandener Umsetzungshindernisse kommt eine hohe Bedeutung zu. Diese Reflexion muss zumindest verwaltungsintern in praxistauglichen Zeitintervallen erfolgen.

Darüber hinaus sollten die Zwischenergebnisse regelmäßig mit den politisch verantwortlichen Gremien diskutiert werden. Die Dokumentation des Maßnahmenfortschrittes dient auch dazu, die Öffentlichkeit kontinuierlich einzubinden und über Erfolge und Fortschritte sowie Änderungen in der Maßnahmenplanung frühzeitig zu informieren. Wichtige Fragestellungen im Zusammenhang mit dem qualitativen Monitoring und der darauf aufbauenden Evaluation sind unter anderem:

- Wie ist der Prozessfortschritt bei den Einzelmaßnahmen? Gibt es Verzögerungen im Zeitplan? Warum wurden Maßnahmen im geplanten Zeitraum nicht umgesetzt?
- Wurden die formulierten Ziele erreicht? Welche Fortschritte sind im Stadtteil sichtbar?
- Welche Missstände und städtebaulichen Probleme wurden bereits behoben?
- Warum wurden Ziele gegebenenfalls nicht erreicht? Worin liegen Umsetzungshindernisse und wie können sie beseitigt werden?
- Sind die vorgeschlagenen Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich Prioritäten verschoben? Sind neue Maßnahmen notwendig?
- Sind Anpassungen bezüglich der Zeit- und Kostenplanung oder der Ziele notwendig?
- Welche Akteure sind stärker einzubinden?
- Welche veränderten Rahmenbedingungen oder Abhängigkeiten sind zu beachten?
- Gewährleistet die gewählte Organisations- und Prozessstruktur eine effiziente Bearbeitung der Einzelmaßnahmen?

Die Evaluation kann als Selbst- oder Fremdevaluation durchgeführt werden. Übernehmen externe Dienstleister die Evaluation des Gesamtprozesses, können durch den unvoreingenommenen Blick von außen auch neue Sachverhalte zutage gefördert werden.

Quellen

ANP - Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Stadt Arnsberg 2015:

Machbarkeitsstudie Standorte für das Rathaus Arnsberg. Arnsberg

B.A.S Büro für Architektur und Stadt, WGF Landschaft GmbH, Kopperschmidt + Moczala Stadt Arnsberg 2007:

Masterplan Ruhr. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 30. Arnsberg

Bertelsmann Stiftung 2012:

Mittelgroße Kommunen geringer Dynamik im Umland von Zentren und im ländlichen Raum.

Gertec Ingenieurgesellschaft, mobilität Unternehmensberatung, Stadt Arnsberg 2011:

Integriertes Klimaschutzkonzept. Arnsberg: Eigenverlag

Hochsauerlandkreis 2005:

Nahverkehrsplan 2005 – 2009.

InWIS Forschung und Beratung GmbH 2006:

Wohnungsmarktanalyse Arnsberg für das städtebauliche Entwicklungskonzept im Rahmen von Stadtumbauaktivitäten. Bochum

Junker und Kruse, Stadt Arnsberg 2009:

Einzelhandels- und Zentrenkonzept. Dortmund

plan-lokal GbR, Stadt Arnsberg 2003:

Bericht zur Stadtentwicklung. Arnsberg erneuert sich! Arnsberg, Dortmund

plan-lokal, empirica, InWIS, WGF Landschaft, Stadt Arnsberg 2007:

Städtebauliches Entwicklungskonzept im Rahmen des Bund-Länder-Förderprogramms „Stadtumbau West“. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 28. Arnsberg, Dortmund, Bonn, Bochum

Planungsbüro DTP, Stadt Arnsberg 2014:

Potenzialstudie RXA RadeXpressweg Arnsberg. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 46. Essen

Planungsbüro DTP, Stadt Arnsberg 2014:

Entwicklungsperspektiven Campus Berliner Platz. Konzeptskizze. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 47. Essen

Stadt Arnsberg 2006:

Wohnungsmarktbericht 2006. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 26. Arnsberg: Eigenverlag

Stadt Arnsberg 2007:

Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Radverkehrsförderung Arnsberg. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 31. Arnsberg: Eigenverlag

Stadt Arnsberg 2009:

Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Stadtumbaugebiet Hüsten – Teilbereich Hüsten Zentrum. Arnsberg

Stadt Arnsberg 2009:

Wohnungsmarktbericht 2009. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 37. Arnsberg: Eigenverlag

Stadt Arnsberg 2010:

Bildung in Arnsberg – Bildungsbericht für die Stadt Arnsberg. Arnsberg

Stadt Arnsberg 2010:

Handlungs- und Maßnahmenkonzept zum Ruhrtalweg im Stadtgebiet Arnsberg. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 38. Arnsberg: Eigenverlag

Stadt Arnsberg 2010:

Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Radverkehrsförderung im Stadtgebiet Arnsberg. In: Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 39.

Stadt Arnsberg 2012:

Bericht über die Lärmaktionsplanung, 2. Stufe auf Basis der Kartierung, Arnsberg: ohne Verlag

Stadt Arnsberg 2015:

#ARNSBERG digital als smarte Stadt gemeinsam gestalten. Akteursorientierte digitale Agenda Arnsberg 2015-2020. Arnsberg: ohne Verlag

Stadt Arnsberg 2015:

Arnsberger Wohnungsmarktbarometer 2015. In Beiträge zur Stadtentwicklung, Info 53.

Stadt Arnsberg 2015:

Hochwasserschutzkonzept Ruhr für die Stadt Arnsberg, Arnsberg

Stadt Arnsberg:

Sozialmonitoring, Bericht 2012+2013. Unveröffentlicht

Website Information und Technik NRW (IT.NRW):

Landesdatenbank

Website Verkehrsverbund Ruhr-Lippe

Liniennetzplan

Maßnahmentabelle														
	Maßnahmen	Bausteine	Mögliche Projektbeteiligte	Öffentlich-keits-beteiligung	Kosten-rahmen (Schätzung)	Priorität	Kurzfristig				Mittelfristig		angestrebte Fördermittel	Hinweise
							2015	2016	2017	2018	2019	ab 2020		
Maßnahmenraum Campus Berliner Platz und Rathausumfeld	A.1	Konzeption Berliner Platz	Planung Umsetzung		36.000 €	I							FRL Nr. 9	Antrag vom 28.10.2014
	A.2	Quartierspark als Teil der Bildungslandschaft	Planung Umsetzung		2.001.600 €	II							FRL Nr. 10.4	Antrag vom 28.10.2014
	A.3	Gestaltung Schulhof Franz-Stock-Gymnasium	Planung Umsetzung		612.000 €	II							FRL Nr. 10.4	Antrag vom 28.10.2014
	A.4	Barrierefreie Erschließung und energetische Sanierung des Berufskollegs durch den HSK	Planung Umsetzung		1.337.000 €	-							FRL Nr. 11.3	Antrag HSK vom 30.10.2014
	A.5	Gestaltung des Schulhofes des Berufskollegs durch den HSK	Planung Umsetzung		205.000 €	-							FRL Nr. 10.4	Maßnahme des HSK
	A.6	Renaturierung Baumbach	Planung Umsetzung		800.000 €	II							WRRL	
	A.7	Umgestaltung Eingangssituation Campus (Unterführung)	Planung Umsetzung		1.582.000 €	II							FRL Nr. 10.4	Antrag vom 28.10.2014
	A.8	Neuanlage der Fuß- und Radwegeverbindung mit Beleuchtung	Planung Umsetzung		391.000 €	II							FRL Nr. 10.4	Antrag vom 28.10.2014
	A.9	Städtebauliche Entwicklungsstudie Gesamtbereich Campus	Planung Umsetzung		45.000 €	I							FRL Nr. 9	
	A.10	Energetische Sanierung des Franz-Stock-Gymnasiums mit Kulturforum	Planung Umsetzung		1.870.000 €	II							FRL Nr. 11.3	Antrag vom 28.10.2014
		Umbauten am Franz-Stock-Gymnasium			1.146.000 €	II							Städt.	Städtische Maßnahme
	A.11	Nachnutzungskonzeption Graf-Gottfried-Gebäude	Planung Umsetzung		15.000 €	III							FRL Nr. 9	Antrag vom 28.10.2014
	A.12	Machbarkeitsstudie Rathaus	Planung Umsetzung		36.000 €	I							FRL Nr. 9	
	A.13	Wettbewerb zur energetischen Sanierung des Rathauses	Planung Umsetzung		250.000 €	I							FRL Nr. 9	Antrag vom 28.10.2014
	A.14	Energetische und barrierefreie Sanierung des Rathauses	Planung Umsetzung		29.600.000 €	I							FRL Nr. 11.3	Antrag vom 28.10.2014
		Umgestaltung des Rathausumfeldes			476.000 €	II							FRL Nr. 10.4	
	A.15	Neubau einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen Rathaus und Bahnhof inkl. Qualifizierungsverfahren	Planung Umsetzung		653.000 €	III							FRL Nr. 10.4	Antrag vom 28.10.2014
	A.16	Neuordnung des ruhenden Verkehrs im Bereich Berliner Platz	Planung Umsetzung		517.000 €	II							städt.	
A.17	Entwicklung einer Randbebauung zur Kleinhafnerstraße - Schülerforschungszentrum/Wohnen/Dienstleistung, etc.	Planung Umsetzung			III							privat	Private Investition	
A.18	Weiterentwicklung "Wohnen im Bereich Kleinhafnerstraße/Herdinger Weg"	Planung Umsetzung			III							privat	Private Investition	

Maßnahmenraum Campus Berliner Platz und Rathausumfeld

Maßnahmentabelle												
	Maßnahmen	Bausteine	Mögliche Projektbeteiligte	Öffentlichkeits- beteiligung	Kosten-rahmen (Schätzung)	Priorität	Kurzfristig				Lang- fristig	angestrebte Fördermittel
							2015	2016	2017	2018		
Maßnahmenraum "Hüsten- Zentrum"	D.1	Ergänzungen im Bereich Einzelhandel	Planung Umsetzung			-						privat
	D.2	Simply City			285.000 €							MBWS V
	D.3	Lichtkonzept Hüsten Zentrum	Planung Umsetzung		20.000 €	III						FRL Nr. 9
		Umsetzung von Lichtprojekten >>Kommunen im neuen Licht<< Unterführung St.Petri, Lichtweg	Planung Umsetzung		313.000 €	III						FRL Nr. 10.4
	D.4	Fassadenprogramm Hüsten-Mitte	Planung Umsetzung		252.000 €	I						FRL Nr. 11.2
	D.5	Umgestaltung der Kampstraße	Planung Umsetzung	Anlieger	x	520.000 €	-					KAG-Maßnahme
D.6	Umbau der Marktstraße	Planung Umsetzung			350.000 €	-					KAG-Maßnahme	
Entwicklungsbereich Große Wiese - Rigenweide	E.1	Gesamtkonzeption Nachnutzung kommunaler Gebäude	Planung Umsetzung		25.000 €	II						FRL Nr. 9
	E.2	Konzept Weiterentwicklung Rigenweide	Planung Umsetzung		10.000 €	III						FRL Nr. 9
	E.3	Konzept Anbindung an Sport- und Solepark sowie zur Ergänzung von Angeboten im Gesundheitsbereich	Planung Umsetzung		50.000 €	I						
	E.4	Weiterentwicklung Sport- und Solepark Große Wiese - Schaffung eines Erlebnisraums für Jung & Alt > Gestaltung der Tribünenfassade des Stadions Große Wiese z.B. als Kletterwand		Sportvereine	2.900.000 €	-						BMUB
		> Lichtkonzept für die Stadiontribüne										
		> Stadion Große Wiese Umbau und Sanierung insbesondere der Sanitärbereiche										
> Erneuerung des Belages der Finnenbahn												
	> Neuanlage eines Spielplatzes für Kinder und Jugendliche											
E.5	Neuanlage Kreisverkehr Arnsberger Straße	Planung Umsetzung			280.000 €							GVFG
E.6	Ausbau Wohnmobilstellplatz	Planung Umsetzung										Städtische Maßnahme
Übergreifende Maßnahmen	F.1	Stadtumbaumanagement und Projektsteuerung	Planung Umsetzung		537.000 €	I						FRL Nr. 18
	F.2	Öffentlichkeitsarbeit	Planung Umsetzung		40.000 €	II						FRL Nr. 9
	F.4	Rahmenplanung für das Stadtumbaugebiet			60.000 €	I						FRL Nr. 9
	F.3	Fortschreibung und Aktualisierung des integrierten Handlungskonzeptes	Planung Umsetzung		70.000 €	II						FRL Nr. 20



www.arnsberg.de